Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 599. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 22. December 1880.**

Die unterzeichnete Expedition erlaubt sich zum Abonnement auf das 1. Quartal 1881 der

Breslauer Zeitung

und des mit derselben verbundenen

Coursblattes der Breslauer Zeitung

ergebenst einzuladen.

Die „Breslauer Zeitung" wird auch im neuen Quartal mit allen Kräften darnach streben, allen Anforderungen, welche an eine große, liberale Zeitung gestellt werden können, gerecht zu werden, und neben gediegenen Leitartikeln und guten politischen Correspondenzen auch ein reichhaltiges, interessantes Feuilleton und einen sorgfältig redigirten, die kaufmännischen Interessen unserer Provinz in jeder Weise vertretenden Handelstheil bringen. Durch das **„Coursblatt der Breslauer Zeitung"**, welches fortwährend nach den Wünschen der Interessenten ergänzt und verbessert wird, suchen wir unseren Abonnenten die Börsen- und Handelsblätter entbehrlich zu machen. Dasselbe kann vom 1. Januar ab auch von allen unseren auswärtigen Abonnenten bezogen werden.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis der **Breslauer Zeitung** beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 5 Mark Reichsw.; bei Uebersendung in die Wohnung 6 Mark Reichsw.; auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 6 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement, durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf. Reichsw.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis des **Coursblattes der Breslauer Zeitung** (bei Bestellung bei der Expedition und Commanditen für Breslau gratis) beträgt auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 50 Pf. Reichsw. — Abtrag, durch die Colporteure sofort nach Erscheinen ins Haus, 25 Pf. monatlich.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Post-Anstalten Bestellungen auf die Breslauer Zeitung und das Coursblatt der Breslauer Zeitung entgegen.

Unsere auswärtigen Leser ersuchen wir um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die conservative Occupation.

Der erste Abschnitt der Landtags-Session wäre zu Ende geführt, ohne einen anderen Eindruck zu hinterlassen, als daß sich die Parteien hinter ihren Zelten bereits für die bevorstehende Reichstagswahl-Schlacht waffnen. Die Majorität Minnigerode + Windthorst, welche dem liberalen Flügel Ruhe dictirt, die Minorität Minnigerode — Windthorst, welche von der Regierung eine Stärkung ihrer Position in Anspruch nimmt: sie haben keine Ursache, das Reich auszubauen, nachdem sie den Präsidialstaat Preußen mit mehr oder weniger Glück einer Rückconstruction zu unterziehen bemüht sind. Das erfordert keine große Gedankenanstrengung bei der Gesetzgebungsarbeit, denn die guten alten Muster sind leicht zu entdecken, wenn man nur die Aera Manteuffel-Mühler wieder ausgräbt; höchstens bereitet das Ineinandergreifen preußischer und deutscher Staats- und Rechtszustände, welches seit 1866 und 1870 datirt, einige Schwierigkeiten, über welche sich jedoch der deutschconservative Geist mit dem ungemessenen Vertrauen auf sich selbst und seine Regierungsfähigkeit, wenigstens in seinen politischen Phantasien, hinwegsetzt. Denn eine gewisse Naivetät ist den problematischen Staatsmännern dieser Richtung keineswegs abzusprechen. Sie sind weit entfernt von der Altklugheit der jüngeren liberalen Parteien, welche mit dem Staate einen allgemeinen Zweckbegriff verbinden; sie sind unangekränkelt von dem Idealismus, der das nationale Wesen als eine hohe, herrliche Göttin verehrt. Ihnen bleibt das Gemeinwesen im engeren preußischen, sowie im weiteren deutschen Rahmen die melkende Kuh, die sie mit Butter versorgt, auf daß sie, was Aemter, Ehren, Würden, Einfluß und Macht betrifft, immer nur auf die Butterseite fallen können. Ohne irgend etwas von dem parlamentarischen Firlefanz zu halten, sind sie doch nicht abgeneigt, einen patriarchalischen Constitutionalismus zu acceptiren, bei dem der Landrath und seine Freunde als Volksvertreter fungiren und die Volksvertreter dann landräthlich die Gesetze zur Anwendung bringen. Schließlich war das doch des Pudels Kern bei jeder conservativen Aera.

Je weniger Mühe das Gesetzgebungswerk den Abgeordneten der Rechten bereitet, desto größere Sorge macht ihnen jedoch die Erhaltung und Vermehrung des Stimmenschatzes im Parlament.

Innere und äußere Mission, Fractions- und Wählerwerbung sind die Punkte, auf die sie unausgesetzt ihre Aufmerksamkeit zu richten haben. Kein Opfer war ihnen zu groß, um die Freundschaft des Centrums zu gewinnen, und selbst als dasselbe bei der Kölner Dombaufeier das Gebot des deutschen Patriotismus und die Pflicht der parlamentarischen Repräsentation in gleicher Weise unbeachtet ließ, hat noch immer ein beträchtlicher Theil der Rechten den ultramontanen Vicepräsidenten des Abgeordnetenhauses als sichtbares Zeichen der ultramontan-conservativen Zweieinheit zu conserviren gesucht — freilich ohne Erfolg. Nicht dem eigenen Trieb, aber dem officiösen Nothruf gehorchend, ließ man sich auch herbei, der Gruppe Bennigsen den Eintritt in eine neue Coalition zu gestatten, eine Erlaubniß, von der sie jedoch bis jetzt keinen Gebrauch gemacht und freilich hierdurch die gute Meinung des Reichskanzlers von ihrer realpolitischen Brauchbarkeit vermindert hat. Desto leichter konnte die conservative Wind- und Wetterfahne sich wieder nach dem Centrum zu drehen. Und als die Interpellation Hänel herangezogen kam, da knarrte sie in so sinnloser Weise, daß selbst das römische Weltkind Windthorst statt der frommen Schauer des Mittelalters eine spöttische Besorgniß über die Unzulänglichkeit des Hofpredigerzorns in sich erwachen fühlte. Nur bei dem parlamentarischen Auto-da-fé der ketzerischen Simultanschule fanden sich die mehrmals getrennten Brüder wieder und Herr v. Puttkamer war es, der den neuen Bund segnete. Die Officiösen, welche beim Fortschritt und bei den Secessionisten Haussuchung nach einem „zweiten Centrum" gehalten, das der deutsche Patriotismus confisciren müsse, würden sich die Sache erleichtert haben, wenn sie die Reden beim Cultusetat vom nationalen Standpunkt aus gewürdigt hätten.

Auf so gutem Fuße jetzt Conservative und Centrum stehen, eines unbehaglichen Gefühles können sich die Ersteren doch nicht erwehren. Sie sind von ihren ziemlich unzuverlässigen Bundesgenossen mehr abhängig als diese von ihnen, und auch der Reichskanzler, der nur mit der Zahl ihrer Stimmen und nicht mit jener ihren politischen, wirthschaftlichen und confessionellen Schrullen rechnet, wird sie nur so lange als Werkzeug seiner Pläne benützen, als sich das lohnt. Da begreift man die Sehnsucht der Rechten, die „goldene Hundertzehn," die ihnen Herr Hobrecht etwas ironisch verheißen, auch wirklich zu erlangen, da versteht man ihre Betrübniß über Ereignisse, wie die letzte Wahl in Altenburg, welche als Symptome anzusehen sind, daß der „conservative Hauch" etwas schwächer zu wehen beginnt. Freilich sind bei all den Wahlgängen, die seit Jahr und Tag zum Vortheil des entschiedenen Liberalismus geendet, die eigentlichen Conservativen nicht in ihrem Besitzstande verkürzt worden. Aber das allmälige Aufreiben der halbliberalen und halbconservativen Mittelparteien, wobei der Vortheil immer der gegnerischen Seite zufällt, ist nicht darnach angethan, die eigene Siegeshoffnung zu nähren. Bröckeln die Freiconservativen und Nationalliberalen ab, wer bürgt dafür, daß der Zersetzungsprozeß bei den Deutschconservativen stille halten werde, die ja auch nur eine aus verschiedenen Elementen zusammengesetzte Masse sind und verschiedenen, nicht immer dauernden Aspirationen der Wähler und der Hilfe der Regierunb ihre Parlamentsplätze selbstverdanken.

Was würde aber daraus werden, wenn das Volk, dem man so viele Versprechungen gemacht, ungeduldig darüber würde, daß die Erfüllung derselben noch immer ausbleibt; wenn es bereits müde wäre der neuentfachten religiösen Zwietracht und des ganzen reactionären Treibens; wenn es selbst den Glauben an den ausschließlich privilegirten Patriotismus gewisser Kreise abgethan hätte und die „allein deutsch machenden" officiösen Lehrmeinungen als willkürliches Gefasel zu betrachten anfinge? Dann wäre die conservative Occupation, die wir seit zwei Jahren in Deutschland erdulden mußten und die zu einer förmlichen Besitzergreifung unseres gesammten öffentlichen Lebens hervorreißt, in ihrer wesentlichen Grundlage bedroht, ihr die Lebensadern durchschnitten. Dann würde auch der Rückhalt bei dem Reichskanzler — der heute nur den wirthschaftlichen Problemen zugekehrt erscheint, wie einst Archimedes bei der Erstürmung von Syracus seinen mathematischen — verloren gehen, welcher jedenfalls auf politischem Gebiete gemäßigter Freihändler ist und die Parteien nimmt, wo und wie er sie gebrauchen kann. Wenn „die Unternehmnngen voll Kraft und Nachdruck", von denen die Conservativen heute noch träumen, aber Bismarck's „Namen verlieren": dann werden ihnen die Namen Minnigerode oder Stöcker, so unangekränkelt ihre Träger auch von des Gedankens Blässe sind, nicht weiter helfen. Sein oder nicht sein? das ist heute die conservative Frage.

Bereits berechnet man auch im conservativen Lager die äußeren Mittel, durch die das flüchtige Wahlglück festgehalten werden soll. In Dingen, wo man bisher absolut ministeriell war, fängt man an, nur noch das Parteiinteresse zu Rathe zu ziehen. So will die Kreuzzeitungs-Partei sich nicht zum Bitter'schen Projecte des einjährigen Steuernachlasses bekennen. Sie borgt vielmehr den Gedanken eines dauernden Steuererlasses für gewisse Kategorien mit der Fortschrittspartei und demokratisirt denselben sogar noch dahin, daß den Contribuenten der untersten Klassensteuerstufe die ganze Jahressteuer geschenkt werden solle. Das ist nicht eine Consequenz conservativer Anschaungen, das ist bereits Zukunftsmusik für die Reichstagswahlen.

Und wer noch etwa daran zweifelt, der lese die Mahnung der Kreuzzeitung an die Conservativen, welche aus der Altenburger Wahl und aus dem Umstande, daß trotz verschiedener Lockungen die Socialdemokraten freiwillig für den fortschrittlichen Candidaten sich erklärten, die Nothwendigkeit ableitet, das Arbeiterversicherungsproject und andere socialpolitische Pläne rasch zu verwirklichen, um die Arbeiterstimmen für ihre Zwecke noch rechtzeitig fructificiren zu können. Auch hier lehrt die Noth Wohlwollen gegen die unteren Klassen. Daß übrigens dieses Einfangen den Kreuzzeitungsmännern leicht gelingt, glauben wir nicht. Auch sind die Befürworter der Nahrungszölle schlechte Nachahmer der cäsaristischen Praxis.

Gewiß die „große liberale Partei, auf der unsere Zukunftshoffnung basirt, gleicht heute noch rieselndem Quellwasser, das erst in einem Bronnen gesammelt werden muß. Aber die conservative Partei ist altes Mauerwerk, welches man mühsam zusammengeflickt hat, das aber bereits wieder auseinanderzubröckeln beginnt und auf das dec launische

Stadt-Theater.

„Fidelio." Leonore: Fräulein Marianne Brand, königl. preuß. Kammersängerin.

Die den Manen Beethovens mit der vorgestrigen Aufführung des „Fidelio" dargebrachte Huldigung kann als eine durchaus würdige bezeichnet werden, wenn sie als Erinnerungsfeier des auf den 17. December fallenden Geburtstagesdes unsterblichen Meisters auch etwas spät kam. Nur ein Gast konnte übrigens unter den jetzigen Verhältnissen unserer Bühne die Vorstellung ermöglichen. Fräulein Brandt, als Leonore überall besonders gefeiert und auch hier von voriger Saison her Vielen noch unvergeßlich, wußte aufs Neue durch eine Fülle genialer Intentionen zu fesseln und riß auf dem Höhepunkte der Handlung, in dem Kerkerquartett, die aufs Gespannteste lauschenden Hörer unwiderstehlich mit sich fort, da hier künstlerische Inspiration und vorzügliches Gelingen sich vollkommen deckten. Doch im Allgemeinen konnte man sich der Wahrnehmung nicht verschließen, daß diesmal von einer höchst genialen Persönlichkeit wohl eine künstlerische That, aber nicht allerersten Ranges geleistet war. Wissenschaft und Kunst weisen manchmal auch schwächere Producte genialster Meister auf; um so weniger wird es auffallen, wenn der reproducirende Künstler, durch äußerliche Zufälligkeiten ungleich irritirbarer als der schaffende, einmal die volle Disposition über seine Kräfte nicht hat. Bei Fräulein Brandt dürfte sich jedoch bald ein stabiles Hinderniß, nämlich die physische Beschaffenheit ihrer Stimmmittel, bezüglich der Leonorenpartie, immer unabweisbarer geltend machen; deutlichste Anzeichen von diesem Detriment, welches die große Künstlerin in nur allzu erklärbarer Begeisterung für eine der herrlichsten Bühnengestalten überwinden zu können bisher vermeinte, waren es, welche diesmal eine ungetheilte Bewunderung nicht aufkommen ließen; die Partie liegt Fräulein Brandt eben einfach zu hoch. Gleichwohl erinnerte sie in den Hauptmomenten auffallend an die unvergeßliche Louise Köster, eine der größten Darstellerinnen des „Fidelio" und mit Johanna Wagner zusammen das Zweigestirn einer Glanzepoche der Berliner Oper bildend, desselben Instituts, dessen Hauptzierde gegenwärtig unser gefeierter Gast ist.

Von den einheimischen Kräften sei in erster Linie des vortrefflichen Orchesters und seines begeisterungsvollen Dirigenten, Herrn Hillmann, gedacht. Der Gipfelpunkt der Gesammtleistung Beider war der fortreißende, mit stürmischem Beifall belohnte Vortrag des großen Lenorenouvertüre im Zwischenact. Von den Darstellern sind Herr Chandon als ein vorzüglicher Rocco und Herr Hermany als ein sehr tüchtiger und charakteristischer Vertreter des Pizarro bekannt. In seiner großen Arie kämpfte selbst letzterer vergebens gegen die übertönende Macht der Orchestermassen an, — der Sänger soll noch geboren werden, dessen Stimme dieselben erfolgreich überwände. Herr Coloman-Schmidt (Florestan) war sehr gut bei Stimme, aber sonst nichts, als „gefesselt" und „bleich", wie jene Stelle im Finale des zweiten Acts von ihm sagt. Neu waren, außer ihm, Herr Lamprecht, als Jaquino und Fräulein Sax, als Marzelline, beide nicht recht genügend, da ein Haupterforderniß, das Stimmmaterial, fehlt, um in dieser halb symphonisch gehaltenen Musik die Singstimme über das Orchester dominiren zu lassen. Jugendfrische und die Lieblichkeit der kleinen Stimme werden bei Fräulein Sax immer einnehmend wirken, doch müßte sie in der beethovenschen Oper soubrettenhafte Allüren total vermeiden und vor Allem das Gedächtniß stählen; in dem Trio des ersten Acts passirte ihr in dieser Beziehung ein arger Lapsus. Herr von Stanislavsky war als Minister befriedigend. — Die Gefangenen-Chöre waren auch diesmal wieder sehr [illegible]rt und von bedeutender Wirkung.

Carl Polko.

Die egyptische Rose. 2

Eine Phantasie von Maurus Jokai.

(Autorisirte Uebersetzung von L. Greiner.)

IV. Die Möris-Insel.

Welcher König ist reicher als die Sonne? Die ganze Erde bestreut sie mit Gold, wenn sie aufgeht. Sie trinkt den Thau von Millionen Blumen, Hunderte von Nationen fallen vor ihr aufs Knie und beten in ihr ihren Gott an, die Vögel der Wälder preisen die Sonne und lassen ihren Gesang ihr zu Ehren ertönen. Sie schaut auf die Erde herab mit ihrem strahlenden Blicke, aus dem Licht und Wärme hervorsprießt. Alles, was lichtscheu und Bewohner der Finsterniß ist, verkriecht sich vor ihr, und es erwacht nur, was schön ist und Gott angehört. Die Blumen erschließen ihre Kelche, den Schmetterlingen süßen Honig reichend, und aus den Lüften schmettern die Vögel ihre zauberhaften Lieder herab.

Der Morgenwind kräuselt die Oberfläche des Möris-Sees, und der leicht bewegte Wasserspiegel giebt das Bild der aufgehenden Sonne einem riesigen Feuermeer gleich zurück.

In der Mitte dieses Sees, der von Menschenhänden gegraben und durch zahlreiche Canäle des Nils seinen Zufluß erhielt, liegt eine Insel, auf welcher sich, umgeben von Oelbäumen, ein hoher Obelisk erhebt, dessen Seiten mit Hieroglyphen bedeckt sind. Auf der Spitze desselben thront ein gekrönter Leopard auf goldenem Piedestale.

Zahllose fliegende Fische erheben sich dann und wann über die Oberfläche des Sees, ihren Verfolgern, den unbeholfenen Delphinen, ausweichend, und fallen mit den Tropfen der Wellen wieder zurück in die Fluth.

Der blaue Himmel, der sich über die in ein glänzendes Smaragdgrün gekleidete Erde ausbreitet, der Duft unzähliger Blumen, Alles athmet Glück und Leben.

Hier am Ufer des Sees, im Schatten riesiger Palmen, hatte Asnaphar das Wiedererwachen seines geistigen Urahns, der Sonne, erwartet. Nie war sie ihm so glänzend aufgegangen, nie ihm der Himmel so strahlend in Purpurgluth der Morgenröthe erschienen, wie heute, wo das beglückende Gefühl der Liebe Alles, was ihn umgab, in ein rosenfarbiges Gewand hüllte.

Asnaphar nahm seiner Helm ab, und dem altpersischen Gebrauche gemäß badete er sein Gesicht und seine Stirn mit dem Thau, der sich in den tellerförmigen Blättern der Lotosblumen gesammelt hatte. Die Sonne sog die Feuchtigkeit ein, und nie zuvor hatte er ihren brennenden Strahl so heiß empfunden.

Asnaphar war der Sohn Sanheribs, des assyrischen Königs, den die Schrift mit dem Namen die Geißel Gottes belegt, vor dessen Scepter die Völker sich beugten und ihm knieend den Geldtribut, als Zeichen ihrer Knechtschaft darbrachten. Syrien, der Pontus, Palästina, Medien und Egypten waren ihm unterworfen. Egypten hatte ihm in Athaniel, dem Abkömmling des äthiopischen Königs Sabaca und in Jone, der Enkelin des Königs Amasis, die am babylonischen Hofe die „egyptische Rose" genannt wurde, zwei Geißeln gestellt.

Zwei Jahre lang verweilen Beide an dem glänzenden Hofe Sanheribs, während welcher Zeit die fremde Rosenknospe ihre Dornen tief in das Herz des persischen Königsohnes eingrub. Dann aber siegte die Sehnsucht nach dem Vaterlande über die Liebe, und die königliche Jungfrau entfloh mit ihrem Schicksalsgefährten aus der glänzendsten Sclaverei. Sie wollte die eisernen Ketten zerbrechen, die ihr Vaterland gefesselt hielten, und deshalb zerbrach sie zuerst die Rosenketten ihrer jungen Liebe.

Die beiden Kinder eines gemeinsamen Vaterlandes, beseelt von einer Liebe zu demselben, die sie während ihres Aufenthaltes am babylonischen Hofe bis zur Leidenschaft genährt und entwickelt hatten, beschlossen, ihr Leben der Befreiung Egyptens zu weihen.

Auf dem Throne Egyptens saß zu jener Zeit Thyraca, der Friedliebende, der es nie erlaubte, daß ein Thier in seinem Dasein verkürzt wurde, und dessen Palast in Folge dieser königlichen Grille von Spinnen und anderem häuslichen Ungeziefer wimmelte, während das

Besitzer heute wieder geringeren Werth zu legen scheint. Ein tüchtiger Sturm des liberalen Volksgeistes und die Mauer, welche uns den Ausblick in die Zukunft versperrt, stürzt um.

Die neue Rechtspflege.

Von **Th. Wellmann.**

II.

Je beschränkter das räumliche Gebiet unserer Gesetze von 1849 war, desto unbedingter war ihre Macht auf demselben. Die Gerichtsverfassung, welche in das deutsche Reich von 1877 von den Grenznachbarn sonderstaatlicher Rechtshoheitseifersüchtelei als Anhängsel des Verfahrens eingeschmuggelt werden mußte, wurde 1849 selbstständig und selbstwerthig von dem altpreußischen Grundsatze der Collegialverfassung aus durchgeführt. In strenger Dreigliederung von oben nach unten, auch in erster Instanz mit wenigstens 5 Richtern besetzt, trat sie an die Stelle der Privatgerichte, des beausnahmten Gerichtsstandes, der beliebig beauftragten Kreisjustizräthe und der stümperhaften Untergerichte mit drei Richtern. Die Unbequemlichkeit, welche durch die ausschließliche Verlegung des Richteramtes in die Städte entstehen mochte, wurde ausgeglichen durch die unbedingte Zuständigkeit der vielen leicht zugänglichen Kreisgerichte, von denen die Deputationen und Commissionen abgegrenzt und beaufsichtigt waren.

Die Rechtspflege arbeitete für die äußerliche Befriedigung des Verkehrs glatt und wohlfeil. Sparsamkeit war die Hauptsache, denn die Justiz sollte sich selbst erhalten. Umzugskosten wurden nur vereinzelt aus Gnaden bewilligt, alle Einrichtungen knapp, ja dürftig bemessen, auch die Gehälter unter Entziehung früherer bedeutender Nebeneinnahmen. Dem Richteramte ward es vom fiskalischen und polizeilichen Gesichtspunkte aus herzlich sauer gemacht, im Namen des Königs dem Volke das Recht zu weisen und keiner anderen Autorität als der des Gesetzes unterworfen zu sein. Die Kleinlichkeit und Peinlichkeit der noch immer übermächtigen Amtsstubenherrschaft, Ueberlastung mit unnützer Schreiberei und nicht am wenigsten die Sorge um das tägliche Brod hemmten die freie und volle Entfaltung einer geistigen Thätigkeit, welche des ungestörten ganz auf sich gestellten Zusammenfassens bedarf, um den Ansprüchen des Berufes gerecht zu werden. Selbst das Familienleben, die Quelle aller gesunden Volkskraft, ward dem Richterstande verkümmert. Ganze Collegien waren in kleine abgelegene Städte gewiesen, ohne Schulen und ohne Mittel sie durch Hausunterricht oder auswärtiges Pensionat zu ersetzen. Ruhige Seßhaftigkeit, die Voraussetzung gedeihlicher Rechtsordnung, ward dem Drange nach Versetzung uud Beförderung geopfert und durch massenhaften Uebertritt zur Rechtsanwaltschaft beeinträchtigt. Das Einzelrichteramt, am Meisten auf persönliche in sich befriedigte und hingebende Stetigkeit angewiesen, war einer Unselbstständigkeit verfallen, welche sich bis zur Rüge der schlechten richterlichen Handschrift und Androhung kostenpflichtiger Abschrift ganz in dem von Koch beschriebenen vormärzlichen Tone erstreckte. Dadurch ward die Unlust und das Fortstreben von verlorenen Posten verstärkt, deren einfache Urzustände der höhern allgemeinen geistigen und wissenschaftlichen Bildung, Anspannung und Erregung und den dadurch hervorgerufenen Mehransprüchen an das Leben nicht genügten, und als Verbannung angesehen wurden, da die spärlichen Einnahmen jede Ergänzung von auswärts her versagten. Die erhebliche Gehaltsvermehrung nach dem französischen Kriege wurde durch die Preise der Gründerzeit bald ausgeglichen. Die unruhige Bewegung im Richterstande war nicht zum Stillstande zu bringen. Es ging viel edle Kraft verloren, deren ohnehin in mechanischem Actendienste zuviel verbraucht, und der einheitlichen Entwickelung des lebendigen Rechtes entzogen wurde.

In Nr. 385 der „Breslauer Zeitung" von 1879 ist bereits hervorgehoben, daß unsere Kreisgerichtsverfassung von 1849 sich nicht überlebt, sondern durch ihr dreißigjähriges Bestehen eingelebt und festgewurzelt hatte. Sie wurde nicht von innen heraus durch unheilbare Mängel und Unzuträglichkeiten baufällig, sondern im Wettkampfe um die deutsche Rechtseinheit überwunden, weil es ihr dem rheinisch-hannöverschen Mitbewerber gegenüber an einheitlicher Geschlossenheit der Grundgedanken und keckem Selbstbewußtsein mangelte. Ihre Auflösung begann, seit man auf dem von 1866 an betretenen Wege zur deutschen Rechtseinheit das selbstständige von Gneist empfohlene Einzelrichteramt wiedergefunden und von Hannover her in die altpreußischen Landestheile übertragen hatte.

Die Subhastationen wurden 1869, die Grundbuchsachen 1872, dann 1875 die Vormundschaften der collegialischen Beschlußfassung entzogen. Für diese blieben außer einigen allgemeinen Gegenständen und Verwaltungsmaßregeln nur noch die Nachlaßsachen in der zweiten, größere Prozesse und Strafsachen in der ersten Abtheilung übrig. Man ging Schritt für Schritt auf hannöversche Einrichtungen zurück, um den preußischen Richterstand in die besseren Verhältnisse Hannovers zu bringen. Vor der Einführung des preußischen Rechtswesens in die neuen Landestheile durch die Gesetze vom 24. und 26. Juni 1867 blieb Hannover bis auf Strafrecht und Strafverfahren ebenso unberührt wie 1849 die Rheinprovinz. In den Bezirken der Appellationsgerichte zu Kassel, Kiel und Wiesbaden stellte man das preußische Kreisgericht und das hannöversche Amtsgericht nebeneinander auf der altländischen Grundlage einheitlicher Zusammenfassung aller Thätigkeiten der Rechtspflege im Richteramt.

Es wird sich kaum leugnen lassen, daß die richterliche Leitung des Rechtsstreites und der Zwangsvollstreckung nebst gerichtlicher Kassenverwaltung und Hinterlegung für die Rechtsuchenden manche Bequemlichkeiten und Ersparnisse an Zeit und Kosten herbeiführte, die im Volke mit Bedauern vermißt werden. Man vermag den sachlichen Grund der getrennten Selbstständigkeit des Rechtsbetriebes, der Rechtsprechung und der Zwangsvollstreckung, der Entkleidung des Gerichts von aller Geldverwaltung nicht einzusehen und findet darin nicht nur eine Belästigung der Rechtsbedürftigen, sondern auch eine Entkräftung des Richteramtes, welches aller thatsächlichen Einwirkung auf das Leben beraubt, die Ausführung seiner eigenen Entscheidungen andern seinem unmittelbaren Einflusse entzogenen Beamten überlassen müsse. Dieser Grundsatz der Passivität des Gerichtes ist zwar altdeutsch, aber in seinen dem deutschen Rechtsbewußtsein französischer Zuspitzung durch die entgegengesetzte Gewohnheit der Jahrhunderte entfremdet. Die neuere Zeit hat ihn zugleich mit der Mündlichkeit und freien Beweiswürdigung als die beste Gewähr tüchtiger, auf ihren wahren Gegenstand zurückgeführter Rechtsprechung auch in Deutschland wieder aufgenommen.

Die Beschränkung des Richteramtes auf die Entscheidung des Rechtsstreites, der ausgedehnte Einfluß der Staatsanwaltschaft auf die Anstellung und Beaufsichtigung der Beamten, die Selbstständigkeit der Gerichtsvollzieher waren mit der rheinischen Landgerichtsverfassung nicht nur im Westen und Süden Deutschlands verbreitet, sondern auch mit einigen Abänderungen nach Hannover gekommen. Diese Grundsätze wurden der Ausgangspunkt der deutschen Rechtseinheit, der man seit 1866 vom bürgerlichen Rechtsstreite aus zustrebte. Das Strafverfahren war überall in Deutschland außer Mecklenburg nach dem rhein.-französischen Muster nachgebildet, in neuerer Zeit jedoch das Schöffengericht als Nebenbuhler des Schwurgerichts aufgetreten. Der altpreußische Civilproceß hatte durch die Gesetze von 1833 und 1846 eine strenge und wirksame Gliederung erhalten, deren Vorzüge aber von den Ueberresten der alten A. G.-O. und einem leblosen Gerichtsgebrauche verdeckt und auch dann nicht erkannt wurden, als sie in den Verordnungen vom 21. Juli 1849 für Greifswald und vom 24. Juni 1867 für die neuen Landestheile an das Licht gestellt wurden. Sie erlagen dem Verdammungsurtheil des Zeitgeistes, welcher von dem formalen Grundgedanken der selbstthätigen Mündlichkeit gefangen genommen war, und in den preußischen Einrichtungen nichts als neue Lappen auf altem Kleide fand. Das rheinisch-hannöversche Proceßrecht, aus dem einen Gusse der allbeherrschenden Mündlichkeit gearbeitet, kam an die Spitze der Einheitsbewegung, und verhalf auch der dazu gehörigen Landgerichtsverfassung zum Siege, um nach Inhalt der nichtamtlichen Begründung des Gerichtsverfassungsgesetzes für die gleichmäßige Anwendung der Proceßordnungen die gemeinsamen Grundlagen zu schaffen. Es war die Frucht der gewaltigsten innern und äußern staatlichen Kämpfe. Auch diesmal war der beherrschende Gesichtspunkt die Reichseinheit, welche durch die Rechtseinheit erst zur lebendigen Wahrheit werden sollte.

Wir dürfen uns nicht wundern, daß diese Gesetzgebung den raschen Gang von 1849 nicht einhalten konnte. Der zähe Widerstand der Sonderstreberei mußte erst gewaltsam gebrochen und dann innerlich durch langjährige Anspannung der besten Kräfte unseres Volkes überwunden werden. Die Thronrede zur Eröffnung des Reichstages vom 29. October 1874 sagt: „Vier Gesetzentwürfe: über die Verfassung der Gerichte, über das Civilverfahren, über das Strafverfahren und über das Concursverfahren, von welchem die drei ersten bereits von dem Bundesrathe berathen sind, sollen die seit Jahrzehnten von den Rechtsuchenden als Bedürfniß erkannte und von den Rechtskundigen erstrebte Einheit des Gerichtsverfahrens verwirklichen und durch diese Einheit unserm Vaterlande ein Gut gewähren, welches andere Länder längst besitzen und welches wir nicht länger entbehren können.

Die Entwürfe, welche Ihnen zugehen, sind die Frucht mühsamer Vorarbeiten, an welchen die Rechtswissenschaft, der Richterstand, die Anwaltschaft und der Handelsstand aus allen Theilen Deutschlands mitgewirkt haben; sie wollen, an bewährte Einrichtungen anschließend, den Forderungen des Lebens, wie solche die Entwickelung des Verkehrs zum Ausdruck gebracht hat, und den durch Erfahrung gereiften Forderungen der Wissenschaft gerecht werden."

Breslau, 21. December.

Die Kreuzzeitung leugnet heute, daß es eine „geeinte große liberale Partei" in Wirklichkeit giebt, obwohl sie andererseits constatirt, daß Secessionisten und Fortschrittspartei sich immer mehr nähern, und neuerdings erst Herr v. Bennigsen im Namen der nationalliberalen Partei versicherte, daß Secessionisten und Nationalliberale sich auch jetzt noch in voller Uebereinstimmung befänden. Fährt die Reaction so fort, wie sie begonnen, so werden sich alle drei Parteien oder vielmehr die drei Nüancen der liberalen Partei bald wieder auf gemeinsamem Boden befinden. Hat es denn noch nie in Preußen eine „geeinte große liberale Partei" gegeben? Denkt die Kreuzzeitung nicht an die Conflictsperiode der sechsziger Jahre, an die Zeit, in welcher trotz aller Mahnungen und Einflüsse der Regierung noch nicht ein Dutzend Conservativer in das Abgeordnetenhaus gebracht werden konnte? Wir sollten meinen, so weit liegt diese Vergangenheit noch nicht hinter uns, um so schnell vergessen werden zu können. Nein, nein, die große liberale Partei ist in aller Wirklichkeit vorhanden; sie zeigt und bewährt sich gegenüber der schamlosen Agitation gegen das Judenthum und sie wird sich stets zeigen, wo es die Bekämpfung der politischen und kirchlichen Reaction gilt. Das preußische Volk hat nunmehr seit länger als einem Menschenalter einen zu guten Kampf gekämpft, als daß es sich wieder zurückdämmen ließe.

Der Vorschlag, die türkisch-griechische Frage durch ein Schiedsgericht der europäischen Mächte beizulegen, wurde, wie die „Nordd. A. Ztg." mittheilt, der deutschen Regierung bereits amtlich vorgelegt. Die Bedingungen, welche letztere gestellt hat, wenn sie sich überhaupt auf weitere Verhandlungen einlassen soll, sind wohl geeignet, wenigstens dagegen sicher zu stellen, daß die Entscheidung eines solchen Schiedsgerichts auch thatsächlich respectirt wird. Die Türkei und Griechenland sollen nämlich erklären, daß sie sich dem Schiedsspruche, zu welchem überdies nicht Einstimmigkeit der Mächte, sondern nur die Uebereinstimmung von vier derselben erfordert wird, fügen werden. Es ist kaum anzunehmen, daß die Betheiligten auf diese Bedingung eingehen, und somit versprechen wir uns auch von dem neuesten Stadium, in das die griechische Frage getreten ist, keinen besonderen Erfolg.

Der „Köln. Ztg." zufolge verhandeln die Mächte gegenwärtig über die Antwort, welche auf das jüngste türkische Rundschreiben zu ertheilen sei. Es heißt, Oesterreich beantrage eine identische Note, in welcher die Pforte aufgefordert werden soll, ihre bisher gemachten Zugeständnisse noch dadurch zu ergänzen, daß sie in die Abtretung der Insel Kreta, als Ersatz für die Gebietstheile in Epirus, willigt. In diesem Falle wollten die Mächte dahin wirken, daß neue Verhandlungen zwischen Griechenland und der Pforte eröffnet werden.

Daß die Frauen der Commune offenbar die Männer an Verrücktheit noch übertreffen, ist bekannt; wem es nicht bekannt ist, der lese den Brief der bekannten Louise Michel, den das anarchistische Wochenblatt „La Revolution Sociale" veröffentlicht und in welchem sie die Candidatur der ehemaligen Commune-Gefallenen befürwortet. Solche seien eine Fahne und eine Rückforderung zugleich. Sie seien die reine, ohne Individualität dahinschwebende Idee der socialen Revolution, die Idee, die man nicht packen noch vernichten könne; die Idee, welche unüberwindlich und unerbittlich sei, wie der Tod. Die ungesetzliche Candidatur sei gerecht, die „Candidatur der Todten" sei groß wie die Revolution selbst.

Die englischen Minister haben London verlassen, um das Weihnachtsfest auf ihren Landsitzen zu verleben. Die Cabinetsberathungen haben vorläufig ihren Abschluß gefunden und es läßt sich demnach mit Gewißheit annehmen, daß außer der Entsendung weiterer Truppenverstärkungen nach Irland bis zum Zusammentritt des Parlaments keine anderen entschiedenen Schritte geschehen werden, um dem auf der grünen Insel herrschenden Terrorismus ein Ende zu setzen. Mittlerweile hat es nicht den Anschein, als ob die von der Regierung gehoffte Besserung in den Zuständen Irlands eintreten werde. Die Landliga beherrscht noch immer die Situation. Das Parlamentsmitglied Sullivan hat in dem Agrarmeeting zu Mullingar

---

Volk, in tiefer Knechtschaft lebend, die Freiheit kaum dem Namen nach kannte. Es mühte sich ab in dem gottgesegneten Lande, wo es in schwerem Frohndienste dazu angehalten wurde, Jahre lang an der Vollendung eines Königsdenkmals zu arbeiten, und theilte dann noch die ihm spärlich zufallenden Bissen mit seinen Götzen.

Athaniel, den Charakter seiner Landsleute kennend, ging nach dem benachbarten Aethiopien, um dort ein Heer zu sammeln, während Jone als Priesterin der Isis durch den Mund der Sphinx mittelst geheimnißvoller Weissagungen das Volk auf das hereinbrechende Ungewitter vorzubereiten suchte.

Das Volk hörte zitternd die Aussprüche des Orakels und baute in seiner Angst neue Tempel für seine vogelköpfigen Schutzengel. König Thyraca aber in seiner Besorgniß legte dem Volke neue Steuern auf, wodurch er die drohende Gefahr zu beseitigen hoffte.

Endlich war es Athaniel gelungen, einige Tausend kampffähiger Männer zu sammeln, von Egyptens Grenze aus erklärte er den Assyrern den Krieg und verweigerte den schmachvollen Tribut.

Dies kühne Vorgehen gefiel dem Volke, und jeder beeilte sich, mit der Faust in der Tasche den Ausgang der Sache ruhig abzuwarten. Doch bei den unterjochten Nachbarvölkern fand das Kriegsgeschrei einen lauten Wiederhall, und den Tribut verweigernd, empörten sie sich alle gegen den Eroberer. Viel Blut wurde vergossen, hinterher viele Thränen, und Alles dies vergebens. Die bedrohte Dynastie schlug sie mit Uebermacht zurück und verwüstete mit Feuer und Schwert die empörten Provinzen.

So kamen sie, Gräber und Städte hinter sich lassend, an die Grenze Egyptens. Mit ihnen kam Asnaphar, der jüngste Sohn des Königs, der ihn mit einer schwachen Vorhut dem Hauptheere zwei Tage voraus in das feindliche Land sandte. Freudig folgte der königliche Jüngling dem Befehle, dahin zu ziehen, wohin ihn die Liebe zog, aber noch freudiger sah ihn der König ziehen, hoffend, bald die Nachricht zu empfangen: „Asnaphar kehret niemals wieder!"

Dreimal hatte Sanherib im Traume Asnaphar auf seinem Throne sitzend gesehen. — Aber Niemand kann dem Schicksale gebieten. — Der Königssohn war dem feindlichen Heere nicht entgegengezogen, sondern erwartete die Ankunft Sanheribs in der libyschen Wüste, gerade als der Typhon zu der von den chaldäischen Kabbalisten auf die Stunde berechneten Zeit zu wüthen begann.

Es war die Absicht Asnaphars, das feindliche Heer so lange in der unwirthlichen Sandfläche aufzuhalten, bis der giftschwangere Wind es überrasche.

So geschah es auch! mehrere Tage lang hielt Asnaphar mit seinem kleinen Heere die Riesenschaaren des feindlichen Heeres auf, das durch den Typhon vernichtet wurde. Aber schon am darauffolgenden Tage ereilte der Samum Asnaphars siegendes Heer, bevor es die entfernten schützenden Wälder erreichen konnte.

Wenn der Egypter das Herannahen des tödtlichen Windes gewahrt, beeilt er sich die Fugen und Ritzen der Fenster und Thüren seiner Wohnung zu verstopfen, er bedeckt sein Gesicht mit einem feuchten Tuche und wagt sich nicht eher hinaus, bis die Gefahr vorüber ist. Die Thiere wühlen ihre Köpfe in den Sand und bleiben regungslos liegen, oft ihr Grab darin findend. Der Himmel erblaßt, die Erde bekommt einen eigenthümlichen Glanz, die Sonne verfinstert sich, trüb und dunkel erscheint der sonst so glänzende Spiegel der Gewässer, und der blaue Horizont nimmt eine schwefelgelbe Farbe an. Wehe dem, der den Himmel blaß und die Sonne dunkel sah; er wird fortan Nichts mehr erblicken, denn die Nacht der Blindheit wird nach wenigen Tagen sein Auge verhüllen.

Leiser Ruderschlag ließ sich vom See aus vernehmen. [illegible] Insel aus näherte sich dem harrenden Königssohne ein musch[illegible] Kahn, von einem einzelnen Manne gesteuert. Es wa[illegible]. Asnaphar erkannte ihn von Weitem und hob seine Hand zu[illegible] Gruße. An dem gekrümmten Schnabel des Fahrzeuges war eine prachtvolle Blume befestigt, deren fleischfarbene Blätter sich dicht um die in glänzender Goldfarbe prangenden Staubfäden reihten. Die Blume wird die egyptische Rose genannt. Je üppiger sie blüht, desto gesegneter ist die Ernte des Jahres.

Der Kahn liegt am Ufer. Asnaphar reichte dem aussteigenden Aethiopier in wortloser Freude die Hand, und wie er es vor Jahren zu thun gepflegt, wollte er den Freund in seine Arme schließen, damit ihre Herzen wie ehemals aneinanderschlügen, aber sie fühlten das Pochen derselben nicht, denn ihre Brust umschloß der Panzer.

Stumm, mit bewölkter Stirn, zeigte Athaniel auf den Kahn; sein Gesicht war finsterer wie in früheren Tagen. Asnaphar stieg ein, Athaniel folgte, stieß ab und der Kahn glitt über den Spiegel des Sees dahin. Klar und durchsichtig war das Wasser, wie ein Glasprisma. Man konnte sehen, wie unten in der Tiefe das Krokodil mit funkelnden Augen auf seine Beute lauernd umherschwamm, hie und da zwischen den dunkeln Seegewächsen verschwindend, während andere Stellen von glänzenden bunten Muscheln und anderen Schaalthieren besäet waren.

Sanft wiegten die Wellen den in Träumen versunkenen Jüngling, der zum ersten Male in seinem Leben eine Wasserfahrt machte, da zu jener Zeit nur die Egypter und die benachbarten Phönicier der Schifffahrt kundig waren. Aber noch süßer wiegten ihn die Träume der Liebe. Er blickte in das klare Wasser und dachte, daß, wenn auch der See sich in Süßigkeit verwandeln könne, dieselbe dennoch nicht einem Kusse der Geliebten gleich käme.

Allmälig näherte sich das Schifflein mit seinen beiden Insassen der Insel, deren verborgene, zauberhafte Pracht sich aus dem purpurnen Nebel der Morgendämmerung entwickelte. Wunderbar geformte Bäume aller Arten, deren blühende Zweige in das Wasser hinabreichten und sich mit den aus der Tiefe emporwachsenden Wasserpflanzen vermischten, bildeten eine natürliche Mauer um die Insel. Am Ufer schwammen schwarze Schwäne mit golden befiederten Hälsen umher. In dieser Einsamkeit hatten sie keine Ursache gefunden, die Menschen zu scheuen, und sie bewegten sich kaum, als der Kahn in der Nähe ihres Nestes landete.

Ein Stück Eden bot sich hier den Blicken dar. Selbst die Luft schien belebter wie an irgend einem anderen Orte unter dem Himmel. Die von dem Dufte, welcher Tausenden von Blumen entströmte, durchtränkte Atmosphäre erfrischte und bewegte das Herz, und der harmonische wunderbare Gesang einer unsichtbaren Vogelschaar erregte die Sinne. Hier wuchsen die riesenhafte Palme, deren Blätter im Sonnenschein erglänzten, der bis zur Wurzel in Gold gehüllte Amaranth, der himmelblaue Sesam, dessen Honig entfaltende Kelche goldbeflügelte Käfer (Biene und Schmetterling in einer Gestalt) besuchen, und viele Andere, an deren Anblick das Menschenauge sich nicht mehr erquicken kann, da sie längst ausgestorben. Als die Erde noch keine Matrone, sondern eine junge Braut war, nur damals konnte die Natur so sein.

Auf einem mit bunten Kieselsteinen bestreuten Wege, führte der junge Aethiopier Asnaphar unter ewig grünen Laubgängen bis zu einem freien runden Platze. Schweigend, mit undurchdringlichem, geheimnißvollem Ausdrucke in seinen Zügen schritt Athaniel voraus. Ein solches Antlitz zeigt das Todte Meer, das über den Kuppeln versunkener Städte unbeweglich ruht, auf dessen Grunde die versunkenen Basteien und die Zinnen der Paläste sichtbar sind; aber kein Ton dringt aus der Tiefe zu uns herauf, weder ein Ruf der Freude noch ein Schrei des Schmerzes. Nur während der stillen Mondscheinnächte hört der Fischer Glockentöne aus dem Wasser heraufschallen.

In der Mitte der Insel erhob sich ein hoher Obelisk, eine einfache, gerade, viereckige Säule, auf der Spitze desselben der gekrönte Leopard, die Seiten mit Hieroglyphen bedeckt. Am Fuße des Obelisken gewahrte man einen schmalen Eingang, an jeder Seite

das Wort der Situation ausgesprochen, indem er sagte, der Kampf zwischen Eigenthümern und Pächtern sei ein Kampf auf Leben und Tod; der Eine oder der Andere müsse untergehen. Mr. Parnell hat ein zweites Rundschreiben erlassen, in welchem er die Zusammenkunft der Homeruler-Mitglieder des Unterhauses vom 4. Januar auf den 27. December, den Tag vor Beginn des Staatsprocesses, verlegt. Auch der Rath der Homeruler-Liga in Dublin hat die Homeruler-Parlaments-Mitglieder aufgefordert, dem am 27. d. Mts. in Dublin abzuhaltenden Parteitage beizuwohnen, da die gegenwärtige wichtige Krisis in den Angelegenheiten Irlands die ernsteste Beachtung aller ihrer Vertreter erheische.

Die Gegenliga der Orangisten rüstet sich jetzt nachdrücklicher als früher zur Abwehr gegen die Iren. Jetzt hat der Earl von Eniskillen, der Großmeister der Orangisten, ein „Nothrundschreiben" erlassen, durch welches er einen Ausschuß des Ordens einsetzt, der während der augenblicklichen Gefahren regelmäßige Sitzungen abhalten soll, um Denjenigen Schutz angedeihen zu lassen, die unter der Verfolgung der Landliga leiden, sowie die Eigenthumsrechte, die persönliche Freiheit und die alte Reichsconstitution zu beschirmen.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 20. Decbr. [Die Brausteuer-Vorlage. — Bundesrathsausschuß. — Commission für Arbeiterschutz. — Dankadressen an die bei der internationalen Fischerei-Ausstellung vertreten gewesenen Mächte. — Telegraphenwesen.] Der Reichskanzler hat dem Bundesrath den Gesetzentwurf wegen Erhebung der Brausteuer, welcher dem Reichstage schon vorgelegen hat, wiederum zugehen lassen mit dem Bemerken, daß in dem für jene Vorlage maßgebenden Verhältniß wesentliche Veränderungen inzwischen nicht eingetreten sind. Die Fassung des Entwurfs erleidet demnächst nur eine Aenderung in Bezug auf den Einführungstermin. — Heut Vormittag 11 Uhr trat der Ausschuß des Bundesraths für Eisenbahnen, Post und Telegraphen zu einer Sitzung zusammen. Dieser folgte um 12 Uhr eine Plenarsitzung des Bundesraths unter Vorsitz des Staatsministers von Bötticher. Die Tagesordnung, reich an einzelnen Gegenständen, hatte jedoch zum großen Theil nur Etatsvorlagen aufzuweisen. — Die Commission, welche unter dem Vorsitz des Unterstaatssecretairs Jacobi am 14. d. Mts. im Reichsamt des Innern zusammengetreten war, um den Entwurf von Vorschriften zum Schutz gewerblicher Arbeiter gegen Gefahr für Gesundheit und Leben einer Begutachtung zu unterziehen, hat, indem sie die Nothwendigkeit des Erlasses von dergleichen Vorschriften aussprach, den Entwurf mit unwesentlichen Modificationen einstimmig angenommen. — Die Gesammtjury der diesjährigen internationalen Fischereiausstellung in Berlin hatte den an derselben mit Collectivausstellungen betheiligten Staatsregierungen die goldene Medaille nebst einer Dankadresse zuerkannt. Der Kronprinz hatte als Protector der Ausstellung sich auf eine Vorstellung des Ministers der Landwirthschaft, Dr. Lucius, vorbehalten, die Vollziehung dieser Adressen eigenhändig zu bewirken. In Folge dessen hatte, wie wir hören, der Geh. Rechn.-Rath Alpert am Freitag vor. Woche als Directionsmitglied und Schriftführer der Ausstellung die Ehre, die Adressen dem Kronprinzen zur Unterschrift vorzulegen. Diese Adressen sind von dem Maler Döppler jr. in Berlin auf Pergament mit Initialen und Figuren in Gouache-Malerei in künstlerisch vollendeter Weise ausgeführt. Die in jede Adresse eingelassene Preismedaille ist von dem Hofmedailleur Schwentzer in Stuttgart mit bekannter Meisterschaft geschnitten. Die Medaille zeigt im Avers das Brustbild des Kronprinzen, im Revers eine allegorische Figur, am Meeresstrande sitzend. Die sehr geschmackvollen Einbanddecken der Adressen sind vom Hofbuchbinder Collin in Berlin geliefert. — Nach Art. 48 der Reichsverfassung soll das Telegraphenwesen für den ganzen Umfang des Deutschen Reichs als einheitliche Staatsverkehrsanstalt eingerichtet werden. Unter den Begriff der Telegraphen im Sinne jener Bestimmung fallen auch die Fernsprechanlagen; es kann daher der Einrichtung und dem Betrieb von Fernsprechverbindungen als Verkehrsanstalten durch andere als die Reichstelegraphenverwaltung oder diejenigen, welchen die Anlage und der Betrieb von Telegraphenanlagen für bestimmte Strecken gestattet ist, in polizeilichem Wege entgegengetreten werden. Mit Rücksicht auf die Nachtheile, welche aus derartigen Verkehrsanstalten, wenn sie ohne staatliche Controle bestehen, dem Gemeinwohl und dem staatlichen Interesse erwachsen können, hat der Minister des Innern die Regierungen veranlaßt, von der gedachten polizeilichen Befugniß im vollen Umfange Gebrauch zu machen.

= **Berlin,** 20. Decbr. [Die neueste türkische Circular-Note] hat keinen unsympathischen Eindruck hier in leitenden Kreisen gemacht. Man findet in der Haltung der Note die Absicht eines Entgegenkommens und glaubt, daß man nun wenigstens eine Handhabe zu weiteren Verhandlungen erlangt hat, welche einen friedlichen Ausgang verheißen. Freilich ist man davon entfernt, die türkischen Anerbietungen als genügend zu erachten, indessen giebt man sich der Hoffnung hin, daß die erneuten Verhandlungen auch in Griechenland eine ruhigere Stimmung aufkommen lassen werden und daß es damit gelingen wird, schließlich auf friedlichem Wege die ganze Frage zum Austrag zu bringen. Hinsichtlich des Vorschlages eines europäischen Schiedsgerichts ist, wie man uns versichert, bis jetzt das Für und Wider lediglich Sache der Zeitungen. Die Cabinete sind dieser Frage ernstlich noch nicht näher getreten, sie wird in den maßgebenden Kreisen vorläufig noch als ein theoretisches Experiment aufgefaßt, und es ist nach unseren Informationen im Augenblick noch nicht abzusehen, ob und in welchem Umfange die Mächte dieser Frage nähertreten werden.

• **Berlin,** 20. Dec. [Berliner Neuigkeiten.] Die Anmeldungen der preußischen Städte zur Theilnahme an dem gemeinschaftlich zu überreichenden Geschenk an den Prinzen Wilhelm von Preußen und die Prinzessin Augusta Victoria aus Anlaß ihrer bevorstehenden Hochzeitsfeier nehmen einen erfreulichen Fortgang. Bis jetzt haben 32 Städte auf Grund formeller Beschlüsse ihrer städtischen Behörden ihre Theilnahme zugesichert, und zwar Aachen, Berlin, Brandenburg, Charlottenburg, Colberg, Danzig, Düsseldorf, Duisburg, Elberfeld, Elbing, Erfurt, Essen, Glogau, Frankfurt a. O., Görlitz, Greifswald, Hildesheim, Graudenz, Kiel, Köln, Memel, Osnabrück, Posen, Potsdam, Schleswig, Stargard i. Pommern, Stettin, Barth, Cöslin, Stolp, Trier, Thorn. Außerdem haben die Magistrate der übrigen größeren Städte Preußens, welche zur Theilnahme aufgefordert worden, diese Theilnahme in sichere Aussicht gestellt; der formelle Anschluß derselben verzögert sich jedoch mit Rücksicht auf den Geschäftsgang (die Einholung genehmigender Beschlüsse seitens der Stadtverordnetenversammlungen) noch einige Zeit. Man darf deshalb wohl die Erwartung hegen, daß sämmtliche Städte Preußens mit 25,000 Einwohnern und darüber dem gemeinsamen Werke sich anschließen werden. Inzwischen hat der geschäftsführende Ausschuß des Centralcomites mit namhaften Künstlern und Firmen Verträge über die Ausführung des gemeinschaftlichen Hochzeitsgeschenks (Prachtgeräthe für eine fürstliche Tafel) abgeschlossen, welche die Herstellung eines großen Theils der das Geschenk ausmachenden Gegenstände bis zum Hochzeitstage sichern. Der bis zu diesem nahe bevorstehenden Zeitpunkt wegen der künstlerischen sorgfältigen Ausführung nicht zur Vollendung gelangende Theil soll durch künstlerisch und schön ausgeführte Modelle am Hochzeitstage gleichfalls zur Veranschaulichung gelangen. — Der Prinz Wilhelm von Preußen kam gestern Mittag 12 Uhr auf mehrere Stunden von Potsdam nach Berlin. — Der Prinz Heinrich von Preußen wird zur Feier des Weihnachtsfestes voraussichtlich am 23. d. Mts. aus Kiel hier eintreffen. — Der Großherzog von Oldenburg traf auf der Rückreise nach Oldenburg am Sonntag früh auf der Ostbahn aus Petersburg in Berlin ein. Mittags wurde der Großherzog von den Majestäten im königlichen Palais empfangen und begrüßte derselbe alsdann auch die zur Zeit hier weilenden hohen Herrschaften, welche ihm später Gegenbesuche abstatteten. Gestern früh hat der Großherzog seine Rückreise nach Oldenburg fortgesetzt. — Der russische Botschafter von Saburow hat sich am Sonnabend Abend nach Petersburg begeben. — Nach dem Brande in der Villa Mommsen zu Charlottenburg wurde bekanntlich in England der Gedanke angeregt, den empfindlichen Verlust, welchen der deutsche Gelehrte infolge der Zerstörung eines großen Theiles seiner werthvollen Bibliothek erlitten hatte, durch Veranstaltung einer Sammlung thunlichst zu ersetzen. Vom Auslande eine derartige Gabe entgegenzunehmen, erklärte Herr Professor Mommsen sich außer Stande, die Frage aber, ob er seinen Freunden in Deutschland die Sammlung und Ueberreichung einer solchen Subvention gestatten würde, glaubte er nicht unbedingt verneinen zu dürfen. — Ein äußerliches Arrangement läßt darauf schließen, daß Fürst Bismarck noch für längere Zeit das Portefeuille des Handelsministeriums in Händen behalten dürfte. Wie wir nämlich erfahren, hat derselbe in seinem Palais in der Wilhelmstraße eine Thür nach dem in der Voßstraße belegenen Reichsjustizamt durchbrechen lassen, und in diesem neu geschaffenen Raum sollen die Büreaus des Handelsministeriums untergebracht werden. — Der Bundesrathscommissar der Landesverwaltung für Elsaß-Lothringen, General-Zolldirector Fabricius, ist nach Straßburg abgereist. — In Folge des Todes des königlich württembergischen Gesandten Freiherrn von Spitzemberg, ist der Militärbevollmächtigte, Generalmajor von Faber du Faur, mit der interimistischen Wahrnehmung der gesandtschaftlichen Geschäfte betraut worden. — Der portugiesische Gesandte in Berlin, Graf de Rilvas hat einen längeren Urlaub angetreten. — Im Central-Hotel vereinigten sich am Montag Abend über 100 Generale und Stabsoffiziere des Garnisonen Berlin, Potsdam und Spandau zu einem Diner, an welchem sich auch die in Berlin anwesenden Militärbevollmächtigten des Auslandes betheiligten. — In Folge der in verschiedenen hiesigen Vereinen und in der Presse während der letzten Zeit besprochenen Frage der Veranstaltung einer Weltausstellung in Berlin wird der Magistrat, wie wir hören, in seiner am Freitag stattfindenden Plenarsitzung gleichfalls diese Frage in Erwägung ziehen, um derselben gegenüber möglichst frühzeitig Stellung nehmen zu können. — Zehn Delegirte der medicinischen Facultät brachten am Montag Vormittag 8½ Uhr dem Herrn Geheimrath Professor Dr. Reichert, Director der königlichen Anatomie, in dessen Wohnung die Glückwünsche zu seinem 70. Geburtstage dar. — Ein prachtvoller Regenbogen, wie er farbenklarer nur in den allerseltensten Fällen sichtbar wird, stand am Sonntag früh um 8½ Uhr wohl 20 Minuten am nördlichen Himmel.

[Der liberale Parteitag der Provinz Sachsen] soll, wie der „Tribüne" aus Halle gemeldet wird, am 21. Januar dort abgehalten werden. Man hofft, daß Herr von Forckenbeck erscheinen wird.

[Die Conservative und der Steuererlaß.] Die Kreuzztg. hält die Annahme des Richter'schen Antrages auf dauernden Erlaß von 14 Millionen directer Steuern nach dem in der Vorlage bestimmten Modus für undenkbar, wiewohl sie an sich eine grundsätzliche Maßregel für zweckmäßiger erachtet, als einen einmaligen Erlaß. Das conservative Blatt bemerkt dabei, daß erst die noch bevorstehenden „Vereinbarungen unter den maßgebenden Parteien" ein abschließendes Resultat herbeiführen können. Inzwischen wird bereits behauptet, daß zwischen den Conservativen und dem Finanzminister angeblich unter Zustimmung des Reichskanzlers eine Verständigung darüber erzielt sei, daß anstatt des einmaligen Steuererlasses von 14 Millionen die untersten Stufen der Klassensteuer mit dem Ertrage von sieben Millionen ganz und dauernd außer Hebung gesetzt werden soll. Bisher steht unwidersprochen fest, daß der Reichskanzler und Herr Bitter den Erlaß von 14 Millionen aufrecht halten.

[Trübe Aussichten.] Von einem höheren Staatsbeamten a. D., welcher sich selber zur gemäßigt liberalen Partei rechnet, enthält das „Berliner Tageblatt" eine Zuschrift, der wir Folgendes entnehmen:

„Die Staatsregierung sieht ohne Zweifel mit Besorgniß den kommenden Reichstagswahlen entgegen, und zwar ist es nicht blos die erhöhte Oppositionsströmung, die ihr zu denken giebt, sondern namentlich die Leidenschaftlichkeit in den Reihen ihrer eigenen Gefolgschaft. Man fürchtet turbulente Vorgänge in der Wahlcampagne und sucht schon jetzt nach Mitteln, um allen Eventualitäten begegnen zu können. Eine directe Beschränkung der Wahlfreiheit ist nicht möglich, weil gesetzlich unzulässig; aber, so unglaublich es klingt, wird von conservativer Seite versichert, daß es sich nicht etwa um verschärfte Ordres an die ausübenden Polizeiorgane handeln werde, sondern geradezu um die Ausdehnung des Ausnahmegesetzes auf die Oppositionsparteien im Allgemeinen. Welchen Nutzen eine solche Maßregel in den großen Städten, namentlich in Berlin, schaffen soll, ist nicht recht ersichtlich. Von jener Seite wird behauptet, so gut, wie die Liberalen aller Schattirungen bisher nur durch ihre „Parteidisciplin" die Massen beherrscht hatten, ebenso gut werde das mit sanfter Nachhilfe von gewissen Stellen her auch den „Ordnungsparteien" gelingen, wofür die Erfolge der Christlich-Socialen das beste Beispiel lieferten. Es muß nach der jüngsten Reichshallenschlacht auch dem Vertrauensseligsten klar geworden sein, daß unsere Localpolizei nicht einschreiten wollte, als sie einen bisher beispiellosen Unfug duldete. Pessimistische Gemüther ziehen bereits den Schluß daraus, man brauche geeigneten Ortes und zu geeigneter Zeit einen Vorwand, um die Anwendung weiterer Ausnahmemaßregeln zu beschönigen."

In der That, sagt das citirte Blatt, haben wir auch von anderer Seite schon ähnliche Besorgnisse erwähnen hören, aber wir vermögen nicht zu glauben, daß derartige Erwägungen in Regierungskreisen wirklich gepflogen werden könnten, während wir solche Zumuthungen unseren conservativen Heißspornen sehr wohl zutrauen möchten.

[Affaire v. Lindenau-Friesen.] Es liegt der „Magdeburgischen Zeitung" noch folgende Kundgebung vor: Berlin, den 17. December 1880. In Folge des in Nr. 589 der „Magdeburgischen Zeitung" von gestern unter der Ueberschrift „Der Grenzboten-Schwindel" an leitender Stelle veröffentlichten Artikels des Herrn Dr. Hans Blum zu Leipzig sehe ich mich veranlaßt, zu erklären, daß der Abdruck der beiden bekanntlich schon vor sechs Jahren niedergeschriebenen Aufsätze „Zur Geschichte Sachsens 1866 und 1870" zuerst in einer anderen Wochenschrift, die in Leipzig gedruckt wird, erfolgen sollte. In die „Grenzboten" sind dieselben durch die Vermittelung einer hiesigen, mir seit längerer Zeit bekannten, gänzlich unpolitischen Persönlichkeit aufgenommen worden. Dieser Zusammenhang, sowie der Name des Vermittlers sind für den königl. sächsischen Gesandten hierselbst, Herrn v. Nostitz-Wallwitz, kein Geheimniß. v. Lindenau.

[Bahn Salzwedel-Altona.] Nach der „Magd. Ztg." hat der Minister Maybach einigen Abgeordneten gegenüber auf die Anfrage, betreffs der seitens des Staates proponirten Eisenbahnstrecke Salzwedel-Altona, mitgetheilt, daß dieses Eisenbahnproject so weit vorgeschritten sei, daß demnächst mit der Absteckung der Bahnlinie vorgegangen werden wird. Der Minister

---

desselben stand eine uralte Ceder mit duftenden Zweigen, Urbäume des Haines. Der Eingang war durch eine kupferne Fallthür geschlossen, die sich auf Athaniels Wort hob und, nachdem Beide eingetreten, wieder zufiel.

Eine lange gerade Treppe, deren Ende sich in der Dunkelheit verlor, führte hinab in die unabsehbare Tiefe. Eine kleine kupferne Lampe, welche Athaniel mit sich führte, verbreitete ein spärliches Licht.

Dumpf hallten ihre Schritte auf den steinernen Stufen der Treppe wieder und nach wenigen Minuten war nur noch ein winziger, glänzender Punkt, das sich in der Tiefe verlierende dürftige Licht der Lampe zu gewahren.

V. Die Mysterien der Katakomben.

In einer Tiefe von etwa hundert Klaftern unter der Oberfläche der Erde dehnt sich ein weites, geheimnißvolles, stummes Land aus, unbekannt wie das Jenseits. Lange, endlos, scheinende gerade Gänge von gewundenen Irrwegen durchkreuzt, ziehen sich durch dasselbe hin, Räume, wo jeder Ton erstickt, klingende Säle, in deren Seitenwänden wunderliche Figuren ausgemeißelt sind, lange Reihen von Gehäusen, in denen einbalsamirte Leichen aufrecht stehen, schwere Marmorsarkophage mit geheimnißvollen Zeichen übersät, von denen jedes einzelne für sich ein Volksereigniß darstellt, in schreienden Farben ausgemalte Räume, Figuren und Gegenstände, deren Bedeutung man nicht mehr kennt, dann wieder leere Gänge, deren Ende ein Sarg mit einer geflügelten Kugel bewacht. Je weiter man vordringt, desto mehr ändern sich die Gegenstände: Halbrunde Amphitheater, mit rundgeschweiften Wölbungen, auf deren Wänden gemalte kahlköpfige Harfenspieler sich je zwei und zwei einander gegenüberstehen, dunkle Gänge, unter denen verborgene Bäche dahinrauschen, und gähnende Abgründe, wo tief im Schooße der Erde, in den Feuern der Vulkane sich das Erdbeben bildet, und aus denen tödtende Gase dem Verwegenen entgegenhauchen, der es wagt, hineinzublicken.

So war eine der berühmten egyptischen Katakomben angelegt, von der die Sage behauptet, daß sie unterirdisch mit der Möris-Insel, den drei Pyramiden und der Sphinx in Verbindung stehe. Eingesunkene Höhlen, auf die man nach Jahrtausenden stieß, zeugen noch in den Ruinen von der Großartigkeit dieses Werkes von Menschenhänden.

Stundenlang schritten die beiden Königssöhne auf ihrem geheimnißvollen Wege hintereinander dahin und gelangten endlich durch eine schmale Gasse an eine silberne buntciselirte Thür. Die blauflammige Lampe beleuchtete nur einzeln die Gegenstände, an welchen sie vorüberkamen, die, so bald sie erschienen, wieder in Dunkelheit verschwanden. Auf Athaniels Geheiß öffnete sich die Thür und vor ihnen breitete sich ein riesiges Gewölbe aus.

Fremde, unbekannte Pracht und Großartigkeit war hier vorhanden, nicht die Großartigkeit, wie die Natur sie hervorbringt, bei deren Anblick sich die Seele erhebt, sondern die, in welcher sich das ehrgeizige, zwerghafte, unbegreifliche Streben des Menschen bekundet, vor dem die Seele zusammensinkt.

Diese titanenhaften Säulen waren aus einem Stücke geschnitten, dicht bei einander stehende Steinriesen trugen die Kuppel des gewaltigen Baues. Beim Anblick dieser ungeheuren Steinmassen mußte man sich unwillkürlich fragen: Wie konnte man jene Ungeheuer in die Tiefe hinablassen und dann wieder zu jener Höhe aufrichten, diese übereinander gethürmten Wundergestalten, die mit ihren starren Steinaugen auf ihre Umgebung hinabstieren?

Athaniel, das Staunen seines Gefährten benutzend, trat leise auf ein aus der Mauer hervorragendes Stahlrohr, das in einem wunderbaren Thierkopf endete, und drehte dessen kleine goldene Kurbel um.

Plötzlich, als seien zwei Kometen aufeinander geplatzt, erdröhnte ein fürchterlicher Schlag, ein Blitzstrahl durchzuckte den Tempel, die ganze Atmosphäre in einen Feuerschein verwandelnd. Alles Metall sprühte Funken und die Riesensäulen des Tempels erbebten von dem Getöse.

Asnaphar stürzte sprachlos auf den Marmorboden nieder und verlor das Bewußtsein. Als er wieder zu sich kam, befand er sich allein in einer unendlichen Nebelfläche. Düster und unfreundlich breitete sich das Nebelmeer vor ihm aus, ihm die Fernsicht benehmend, nur die Sphinx sah aus schwindelnder Höhe zu ihm herab. Da erschien es ihm, als bewegte sich die Sphinx auf ihn zu, näher und näher kam sie, und weiter und weiter dehnte sich ihre Gestalt aus, ihre Formen wurden von Minute zu Minute deutlicher und bestimmter, jetzt stand das Wunderwerk kaum einen Bogenschuß von ihm entfernt, und das Frauen-Antlitz lächelte huldvoll dem jungen Königssohne zu. Doch das Lächeln war furchtbar, es machte ihm das Blut in den Adern stocken; das Gesicht des lächelnden Ungethüms glich dem seiner Geliebten, der „egyptischen Rose", jeder Zug war ihr ähnlich — und dazu dieser Tiegerleib. Es war, als ob ihm das Schreckensbild sagen wollte: „Komm, du hattest mich gerufen, komm, umarme mich, ich bin deine Geliebte", und dabei bewegte es sich vorwärts und blieb dicht vor Asnaphar stehen, der verzweiflungsvoll, als solle er in die Umarmung des Todes sinken, mit ausgebreiteten Armen, doch abgewandtem Gesichte, sich an die Gestalt anschmiegte. In demselben Augenblicke war Alles verschwunden, die Nebelfläche und das Götzenbild, und abermals sank Asnaphar betäubt zurück, aber nicht auf den kalten Marmorboden, sondern in die Arme seiner Geliebten, die ihn an ihr laut klopfendes Herz drückte und ihn mit süßen Küssen beschenkte. Brauchte er die Augen zu öffnen, um zu wissen, wen er umarme? Sagte ihm nicht sein Herz, daß sie es sei, die blühende Rosenknospe? Verriethen ihm nicht die glühenden Küsse den Namen der Spenderin?

„Asnaphar", ertönte es aus ihrem Munde, den süßen Tönen der Glasharmonika gleich, und seine Augen aufschlagend, traf sein Blick ein glänzendes Sternenpaar. In ein leichtes, loses Gewand gehüllt, das Haar fessellos hernieder wallend, kniete vor ihm die „egyptische Rose", ihr Antlitz an das seinige bergend. Wo ist in diesem Gesicht die unheilvolle Prophezeiung, wo der drohende Ausdruck dieser Augen geblieben? Die Liebe, nur die unaussprechliche Liebe sprach aus diesen Zügen.

Ach, vor zwei Jahrtausenden war die Liebe eine Gottheit. So viele Herzen sie pochen machte, so viele Welten schuf, beglückte, segnete und erhob sie. Die Wonne und den Schmerz, den sie bereitete, waren gleich heilig. Wenn die Sprache des Menschen ein Wort besäße, dieses hohe, ideale Bild zu beschreiben, dieses Wort wäre das Sinnbild der ausgestorbenen Liebe.

„Nein, Du bist auf ewig mein! Weder Leben noch Tod trennen mich von Dir. Deine Seele ist mit der meinen verwachsen. Wolltest Du meine Liebe herausreißen, mein Leben ginge mit. Mein bist Du, vor der Gottheit."

„Doch vor welcher Gottheit?" fragte mit gedämpfter Stimme die Priesterin der Isis, die egyptische Jungfrau. „Meine Gebete erhörte Osiris, die Deinigen Ormuzd. Du kniest vor den Flammen des babylonischen Altars und leistest ihm den Schwur: ich lernte im Strahl der Sonne das hohe Wesen anbeten, das sich zerriß, damit es aus den Atomen seines Daseins Menschen schaffte. Auf Deinem Altare verlischt die zitternde Naphthaflamme, wo ist also der Gott, der Deine Gelübde erhört? Doch mein Altar ist das hohe Himmelsgewölbe, an welchem die ewige Sonne nie erlischt. Schwöre auf meinen Gott!"

„Und scheint die Sonne nicht auf alle Völker gleich herab?"

„Aber welche Sonne? Etwa diejenige, die in der libyschen Sandwüste den Wanderer durch den Durst tödtet und die verfluchte Gegend durch ihren glühenden Strahl zur öden Wüste versengt? Oder die, welche hinter dem Mörisgebirge emporsteigt und auf den Spitzen der Felsen und aus den Tiefen der Gewässer Blumen hervorsprießen läßt?"

Asnaphar schien ihre Rede nicht zu verstehen. Jone bedeckte zart mit ihren kleinen Händen die Augen des Königssohnes, und als sie dieselben entfernte, hatte sich wiederum vor ihm das unendliche Nebelbild ausgebreitet. Ueber der Gegend schwebte Dämmerung, von der rechten Seite aus erhob sich langsam, drohend eine blutig rothe Sonnenkugel, in deren Strahlen die Riesenmauern und hangenden Gärten Babylons, die goldenen Mausoleen und Basteien sichtbar wurden, während am jenseitigen Horizont, in kaum unterscheidbaren

versicherte, daß die Bahn Salzwedel-Altona ganz unabhängig von der Zollgrenzfrage sei und unter allen Umständen gebaut werden wird.

[Nachträgliches zu der Reichshallen-Versammlung.] Nach dem Bericht der „Germania" über die vielbesprochene Versammlung in den Reichshallen hätte der Hauptredner des Abends u. A. erklärt: Der Haß gegen die Juden sei bereits so groß, daß ein Losbruch der Massen zu befürchten sei; da müsse etwas geschehen." Ist diese Aeußerung richtig wiedergegeben, so ist damit ein sehr gefährlicher Weg betreten. Solche Redensarten pflegten die Socialdemokraten zu führen, indem sie mit dem Losbruch der Massen drohten, der nicht verhindert werden könne, wenn nicht „Etwas geschehe".

[Deutsche Chronik] Die „N. A. Z." kommt auf das Telegramm des Herzog von Braunschweig zurück. Nach ihrer Angabe hatte dasselbe folgende Fassung: „Braunschweig, den 3. December 1880. Staatsdepesche. Den stammverwandten treuen Hannoveranern, welche bei der Feier zu Ehren des neugeborenen königlichen Prinzen versammelt sind, sage Ich meinen herzlichen Dank für die Mittheilung. gez. Wilhelm, Herzog von Braunschweig. J. A. A. Freiherr von Girsewald, Premierlieutenant und Flügeladjutant." Dasselbe trägt das Siegel der herzoglichen Flügel-Adjutantur. — Der landwirthschaftliche Verein in Lützen hat einstimmig beschlossen, die Antisemiten-Petition dem Dr. Förster nach Charlottenburg mit folgendem Protest zurückzuschicken: „Der landwirthschaftliche Verein zu Lützen erklärt die Petition, betreffend die Einschränkung des Einflusses der Juden, für eine Schmach und das Ansinnen der Unterschrift für eine unverschämte Zumuthung, die hiermit gebührend zurückgewiesen wird." — Der bekannte Professor der Philosophie, Dr. Joh. Ed. Erdmann in Halle, feierte am Montag sein 50jähriges Doctorjubiläum. — In der Vereinsversammlung der Fortschrittspartei in Hanau vom 17. d. wurde der vom Vorstande vorgeschlagene Candidat für die nächste Reichstagswahl, Herr Dr. Franz Rühl, Universitäts-Professor in Königsberg, ein geborener Hanauer, einstimmig angenommen.

[Fernere Volkszählungs-Resultate.) Goslar 10,689 (+ 892), Hörde 12,360, Celle 18,585 (+ 550), Trier 24,201, Borbeck 21,550 (+ 1385), Freiburg (Baden) 36,279 (+ 5748), Witten 21,412 (+ 3272).

Oesterreich-Ungarn.

= Wien, 20. Decbr. [Vom Hofe. — Czechischer Parteitag. — Eine Landes-Versammlung in Graz. — Antisemitisches. — Die „Wiener Allgemeine Zeitung." — Volkszählung. — Munkacsy geadelt.] Die kaiserliche Familie ist heute von Gödöllö in Wien eingetroffen und wird bis zur Vermählung des Kronprinzen hier verbleiben. — Heute ist hier ein großes Ereigniß ziemlich spurlos vorübergegangen: ein czechischer Parteitag, von czechischen Arbeitern organisirt, auf welchem eine czechische Resolution ähnlichen Inhalts, wie jene in den übrigen bisher abgehaltenen Arbeiter-Versammlungen beschlossen wurde. Mit der einfachen Registrirung des Vorfalles glauben wir der Bedeutung desselben vollständig Rechnung getragen zu haben. — In Graz fand gestern eine von mindestens tausend Bauern besuchte Landes-Versammlung statt, in welcher einstimmig eine Petition an das Abgeordnetenhaus beschlossen wurde, dasselbe wolle einer Erhöhung der Grundsteuer für Steiermark nicht zustimmen. — Die „W. A. Z." erfährt, Hofprediger Stöcker und Genossen, nicht zufrieden mit den Lorbeeren, die sie sich in Berlin errungen, scheinen das Bedürfniß zu empfinden, die Segnungen des neuesten deutschen Culturkampfes auch nach Wien und Oesterreich zu tragen. Es sollen nämlich mit hiesigen „Gleichgesinnten" Unterhandlungen angeknüpft worden sein, um hier jene Agitation hervorzurufen, die dazu nöthig ist, der Berliner Judenhetze, die auf jeden nur einigermaßen gebildeten und gesitteten Menschen, sei er nun Christ, Jude oder Heide, nicht anders als ekelerregend wirken kann, zur Bedeutung einer, wie Herr Stöcker sich ausdrückt, „gegen das Judenthum gerichteten mitteleuropäischen Bewegung" zu verhelfen. — Die Wiener „Tribüne" erzählt, die Länderbank habe eine bedeutende Anzahl von Antheilscheinen der „Wiener Allgemeinen Zeitung" an sich gebracht. Die letztgenannte Zeitung erklärt dies für eine Erfindung und bemerkt, die Actien des Unternehmens befänden sich ausschließlich in den Händen ihrer engsten Parteifreunde. — Am 31. December findet in Oesterreich eine allgemeine Volkszählung statt. — Der berühmte Maler Munkacsi wurde mit dem Prädikat „de Munkacs" geadelt.

Frankreich.

⊙ Paris, 19. Dec. [Das Einnahmebudget. — Jules Simon über die Magistratur. — Der Opportunismus. — Denktafel am Geburtshause Victor Hugo's in Besançon.] Die Kammern beeilen sich, ihre Tagesordnung abzuwickeln, aber sie werden jedenfalls nicht vor Donnerstag auseinandergehen können. Und dabei ist es fraglich, ob sie das Budget vollenden werden. Die Regierung ist darauf gefaßt, die Anwendung provisorischer Zwölftel zu verlangen. Die Schwierigkeit liegt im Einnahmebudget. Wie man weiß, hat die Deputirtenkammer demselben eine Bestimmung über die Besteuerung der Congregationsgüter (das Amendement Brisson) angefügt. Der Senat wird aller Wahrscheinlichkeit nach derselben seine Zustimmung verweigern; das Budget wird in dieser verkürzten Gestalt an die Kammer gehen und von dieser das Amendement Brisson wiederhergestellt werden, und bei der Rückkehr in den Senat wird dieser sich weigern, es zu ratificiren. Im Ministerrath hat man gestern beschlossen, die Dinge gehen zu lassen und von Regierungswegen keine Einmischung zu versuchen. Einstweilen ist der Senat erst bei dem Ausgabebudget in zweiter Auflage und hier wird er der Kammer wohl den Gefallen thun, die von ihr verfügten Streichungen im Cultusbudget gutzuheißen. Der Berichterstatter Cordier wurde freilich, als er sich gestern bei Verlesung seines Berichts in diesem Sinne aussprach, von der Rechten mit häufigem Murren unterbrochen. Das wichtigste Begebniß, das sich gestern in der Senatssphäre zutrug, war eine Rede über das Magistraturgesetz, welche Jules Simon in der betreffenden Commission hielt. Jules Simon gesteht zu, daß in Sachen der Magistratur etwas geschehen müsse, aber nicht das, was die Kammer und die Regierung thun wollen. Er verlangt die Unterdrückung der kleinen Tribunale und will die Zulassung in die Magistratur an strengere Bedingungen geknüpft sehen. Aber er will nicht, daß man dem Ministerium das Recht gebe, in der Magistratur eine Anzahl Opfer auszusuchen. Es scheint, daß die Commission diesen Ansichten beitreten wird; also auch hier Conflict mit der Kammer. Unter den Deputirten ist gestern blos von finanziellen Dingen die Rede gewesen. Nach Bewilligung einer großen Zahl nachträglicher Credite für 1880 verirrte man sich sogar auf das Börsenterrain. Sourigues beschwerte sich darüber, daß die Regierung der neuen Panamagesellschaft gestatte, zwei verschiedene Titel, die Gründerantheile und die Actien zu Markte zu bringen, weil das ein Mittel sei, den Preis derselben widernatürlich zu steigern. Der Finanzminister erwiderte, daß die Regierung in diesen Dingen einfach das Urtheil des Börsenmakler-Syndicats zu berücksichtigen habe. Marion interpellirte zu Gunsten der Inhaber portugiesischer Anleihe von 1832 (bekanntlich die Anleihe einer irregulären Regierung), deren Zinsen nicht bezahlt werden. Der Minister, Georges Perin und Rouher erklärten diese Anfrage für unziemlich und unhöflich, da eben in diesem Augenblick eine neue portugiesische Anleihe in Paris wie anderswo ausgegeben wird. Dabei hatte es sein Bewenden. — Die Gambetta'sche „République" plaidirt heute von Neuem und entschiedener als je für die Einführung der Listenwahlen. „Man behauptet", sagt sie, „daß Herr Bardou sein Project zurückziehe; das wäre allerliebst, aber es ist nicht wahr. Was man auch thun oder erfinden mag, man wird nicht eine ausgiebige Discussion verhindern. Man wird entweder den jetzigen Wahlmodus ändern, oder man wird dem Lande deutlich erklären, warum man ihn beibehält, nachdem man so oft sein antidemokratisches Princip feierlich anerkannt hat". Der Kampf zwischen Gambetta und Rochefort ist beendet. Aber nachträglich werden noch einige Scharmützel geliefert. Gestern Nachmittag wurde ein rothes Flugblatt auf den Boulevards mit großem Lärm feilgeboten. Es führt den Titel: „Der Opportunismus, Enthüllung der Politik Gambetta's", die Speculation eines kleinen Winkeldruckers, ohne Zweifel. Das Blatt enthält einen Auszug aus der großen Rede Gambetta's über die Amnestie, die Rede von Cherbourg und eine ziemlich ungeschickte Glorificirung des Kammerpräsidenten. Rochefort erhält Verstärkungstruppen aus dem bonapartistischen Lager. Das „Pays" fordert die Freunde Gambetta's auf, zu erklären, was der Leader der opportunistischen Republik im J. 1868 in Claremont bei dem Herzog von Aumale gesucht und ob er von dem kaiserlichen Justizminister Baroche wirklich eine Substitutsstelle erbeten. Ist, fragt das „Pays", ein Wort der „République française" parodirend, ist der Undank etwa der Opportunismus des Herzens? Die Gambetta'sche Presse läßt sich nicht herab, auf diese Angriffe zu antworten. — Am 26. d. wird das Geburtshaus Victor Hugo's in Besançon mit einer Gedenktafel versehen werden. Es sollen bei dieser Gelegenheit allerlei Feierlichkeiten stattfinden.

Balkan-Halbinsel.

[Zum Attentat auf Bratiano.] Die Bukarester Polizei hat im Laufe der letzten Tage etwa 20 Personen verhaftet, darunter einen General außer Dienst und den Redacteur eines kleinen illustrirten Schandblattes. Nur einige von diesen Personen scheinen wirklich Mitschuldige des Attentates gegen den Ministerpräsidenten Bratiano und Mitglieder der sogenannten Verschwörung zu sein. Der General wurde alsbald wieder auf freien Fuß gesetzt, weil er die Verdachtsmomente zu entkräften vermochte. Bis jetzt hat es den Anschein, als ob die Gerichte es weniger mit einer Verschwörung, als mit einer gedungenen Mörderbande zu thun haben. Ein Verdacht der Urheberschaft liegt nach mehreren Seiten ziemlich nahe; jedoch muß man sich hüten, denselben auszusprechen. Petraru hat dem Ministerpräsidenten schon am Montag vor dem Ausgange des Senates aufgelauert; indessen war Herr Bratiano beim Verlassen des Senates zufällig an diesem Tage von mehreren Personen begleitet und stieg zu rasch in seinen Wagen, als daß der Mordgeselle sein Vorhaben hätte ausführen können. Am Dinstage lauerte Petraru abermals vor dem Senat auf den Premierminister, und erst als er fand, daß Herr Bratiano an diesem Tage nicht in den Senat kommen werde, begab sich der Mörder auf den Berg der Metropolie, wo er vor dem Ausgange der Kammer sein entsetzliches Vorhaben auszuführen suchte. Ivan Petraru steht im Anfang des vierten Decenniums seines Lebensalters, ist ein kräftig gebauter hübscher Mann mit einem schwarzen Vollbart und intelligenten Gesichtszügen. Er war bis zum Jahre 1874 Director und Lehrer eines Gymnasiums in Bukarest und ging im genannten Jahre eines Tages mit dem Gehalt sämmtlicher Lehrer des Gymnasiums, welchen er für sie erhoben hatte, durch. Da die betroffenen Lehrer aber nicht gegen ihn klagten, so wurde er nicht verfolgt und lebte im Auslande, größtentheils in Wien, während seine Familie im größten Elend in Bukarest zurückgeblieben war. Erst vor einiger Zeit kehrte Petraru nach Bukarest zurück und es gelang ihm — man weiß nicht, auf wessen Empfehlung — einen kleinen Posten im Finanzministerium mit einem Monatsgehalt von 200 Lei in der Abtheilung für Licenzen zum Verkauf geistiger Getränke zu erhalten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. December.

Herr Regierungs- und Medicinalrath Pistor siedelt, wie wir bereits mitgetheilt haben, nach Frankfurt a. d. Oder über.

Wie bekannt, haben die Aerzte Schlesiens erst im letzten Decennium, die Aerzte des Regierungsbezirks Breslau erst in den letzten Jahren sich zusammengethan, um Vereine zur Wahrung der Standesinteressen zu gründen. Wie zeitgemäß diese Bestrebungen waren, geht daraus hervor, daß schon zu wiederholten Malen das Cultusministerium sich an diese Vereine wandte, um eine Meinungsäußerung von denselben zu erlangen, so z. B. anläßlich der Berathung einer neuen ärztlichen Taxe, der Frage über die Zulassung der Realschul-Abiturienten zum Studium der Medicin u. dergl. Die oberschlesischen Aerzte hatten dabei das Glück, in ihrem obersten Medicinalbeamten, dem Herrn Regierungs- und Medicinalrath Pistor, den wärmsten Förderer ihrer Sache zu finden. Wo es sich um Hebung der Collegialität, um Gründung von Unterstützungskassen handelte, überall stellte er sich an die Spitze seiner praktischen Collegen. Und als im vorigen Jahre Versuche gemacht wurden, einen Verband sämmtlicher schlesischer Aerzte zu gründen, war Herr Medicinalrath Pistor es wiederum, der als Delegirter bei diesen Berathungen in lebhaftester Weise für diese neue größere Association eintrat und der auch der ersten Provinzialversammlung der schlesischen Aerzte präsidirte. Unsere Provinz verliert in ihm einen ihrer hervorragendsten Hygieniker; nicht zum kleinen Theile haben wir es ihm zu danken, daß Oberschlesien nicht zum zweiten Male die traurige Berühmtheit auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege erlangt hat, um die sie in früherer Zeit nur mit Irland wegen seines Hungertyphus um den Vorrang gestritten hat. Mit großem Bedauern sehen wir den hohen Beamten aus unserer Provinz scheiden und beglückwünschen unsere Nachbarprovinz zu dem Gewinne dieser Kraft.

Aus Oppeln geht uns über eine ihm zu Ehren veranstaltete Abschiedsfeier folgender Bericht zu:

W. Oppeln, 20. Decbr. Zu Ehren des nach Frankfurt a. O. versetzten und zu Anfang des nächsten Jahres von hier nach dort übersiedelnden Herrn Regierungs- und Medicinalraths Dr. Pistor hatten die Aerzte und Apotheker Oberschlesiens gestern ein Abschiedsdiner im Gasthofe „zum schwarzen Adler" hierselbst veranstaltet. Vor Beginn desselben begab sich zunächst eine Deputation der Apotheker in die Wohnung des Herrn Dr. Pistor und überreichte ihm durch Herrn Müller-Ober-Glogau, der mit kurzen, treffenden Worten der Verdienste des verehrten Vorgesetzten um die Standesinteressen der Pharmacenten gedachte, ein in würdiger Weise ausgestattetes, in blauem Sammet gebundenes Album mit von Künstlerhand in der hiesigen lithographischen Anstalt von E. Raabe hergestellter Dedication und einer großen Anzahl von Photographien der im Regierungsbezirk ansäßigen Apotheker. Sodann erschien kurze Zeit darauf eine Deputation der Aerzte Oberschlesiens, ebenfalls ein Album mit etwa 100 Photographien der Collegen des Departements überreichend, von denen die größere Zahl dem Verein der Aerzte Oberschlesiens angehört. Herr Geheimer Sanitätsrath Dr. Wüstefeld-Neustadt richtete herzliche Dankes- und Abschiedsworte an den Scheidenden, der tief bewegt das Ehrengeschenk entgegennahm. Dasselbe ist durch das Institut von F. F. Kullrich (Inhaber Lehmann) in Berlin hergestellt worden und ist mit reicher und prächtiger Ornamentik ausgestattet. Darauf wurde Herr Regierungs- und Medicinalrath Dr. Pistor nach dem Festlocal geleitet, von den inzwischen erschienenen Aerzten allseitig begrüßt und die letzte Sitzung unter seinem Präsidium eröffnet. — Herr Sanitätsrath Dr. Schlockow-Breslau ergriff das Wort und hob in längerer, trefflicher Rede die vielen und großen Verdienste des Vorsitzenden um die Gründung und das Gedeihen des Aerztevereins hervor, theilte ihm mit, daß derselbe beschlossen habe, ihn zum Ehrenpräsidenten zu ernennen und überreichte ihm ein in dem artistischen Atelier von Spiegel in Breslau gefertigtes Diplom. Herr Dr. Pistor dankte sichtlich tief gerührt, lehnte die Anerkennung seiner Verdienste in gewohnter bescheidener Weise ab und betonte, daß er das, was er erreicht, zumeist dem freund-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Umrissen, Memphis, Egyptens Hauptstadt, auftauchte. Die blutrothe Sonne färbte den Himmel und die Erde mit gleichen Tinten und stieg hoch empor, als plötzlich an der linken Seite des Horizonts, hinter dem Mondgebirge hervorkommend, sich glänzend eine zweite Sonne erhob. — Zwei Sonnen zu gleicher Zeit an einem Himmel. — Diese zweite Sonne überschwemmte mit ihren Strahlen das Weltall und ließ das saftige Grün der Erde gleich einem glänzenden Smaragd erscheinen. — Die Nebensonne verlor ihren Glanz und leuchtete nur noch wie eine glühende Metallkugel, dann, nach einem kurzen Augenblicke, versank sie hinter den Wolken, während die egyptische Sonne, um selbst nicht die Nebelwolken dunkel erscheinen zu lassen, einen prächtigen Regenbogen darüber ausspannte.

„So wird die Sonne Assyriens vor der Sonne Egyptens verschwinden", verkündete eine geheimnißvolle Stimme, deren Worte, als ob sie von allen Seiten des Saales ertönten, durcheinander schwirrten. Nach den letzten Silben befand Asnaphar sich wieder in dem Tempel, angeglotzt von den Steinkolossen.

Bald vernahm er Klänge, die wie aus dem wunderbaren Jenseits zu ihm herüber drangen, sanft, silbern und schmelzend, eine Musik, deren wechselnde Accorde die überraschte Seele in einen Halbschlummer versenkten. Zauberhafte Erscheinungen lösten einander in magischer Reihenfolge ab, die das auf einem Throne als gekrönte Königin der Geisterwelt sitzende Mädchen durch einen Wink ihrer Augen erscheinen und verschwinden ließ.

Es war das fanatische Ziel Jones, ihren Geliebten vor den Göttern Egyptens anbetend liegen zu sehen, sei es lebend oder todt.

Sie zeigte ihm alle Kunststücke der Magie, die verborgene Prophezeiungsmacht der Kabbala. Sie ließ ihn durch eine schmale Oeffnung den Mittagsmond schauen, durch den Zauberspiegel tausendfach vergrößert, die ewig brennende Lampe, die immerdar in demselben Zustande befindlichen Mumien, die verborgenen Früchte, die klaftertief unter der Erde fortvegetiren, die Adern des sprudelnden Wassers, das sich bis zu den Höhen der Erde flüchtet, und die märchenhafte Schlangenpflanze, die Blume und Thier in einem Ganzen vereinigt. Sie erklärte ihm die Mysterien der Seelenwanderung. Welch eine ewig schöne Poesie liegt in der Vorstellung dieses Glaubens! Auf Jahrtausende sich erstreckendes, selbst bewußtes Leben; Lohn der Tugend oder Strafe der Sünde des Menschen! Welch eine erhabene Idee: In dessen Menschengestalt die Seele keinen hinlänglichen Raum hatte, der gedrückt, ein Sklave war als Mensch, der wird nach seinem Tode als Löwe weiter leben. Durch das Brüllen seines Zornes wird er die feige Menge erschrecken, und so weit seine Stimme reicht, wird ihn die Wüste als König anerkennen. — Welch tröstender Glaube für den Gefangenen, daß, wenn er seinen Körper von sich abgeschüttelt, er als weißer Schwan wird fliegen über Felsen und Meere, von Land zu Land mit befreiten Schwingen, und schwimmen auf dem glänzenden Wasserspiegel. Ist es nicht ein beglückender Gedanke, daß der jetzt im Kummer heißer Liebe schmachtende Liebende nach seinem Tode als goldene Biene, süßen Honig saugend, von Blume zu Blume fliegt und während der Nacht im Kelche jener Blume schlafen wird, in welche die Seele seiner Geliebten eingezogen ist?

Und ist es nicht ein wahrhaft rachsüchtiger Gedanke, daß der Tyrann, der jetzt Völker niedertritt, der ein Vergnügen darin findet, Andere leiden zu sehen, der sich der Flüche freut, die auf sein Haupt herabgeschüttet werden, daß seine Seele einst in ein Gewürm oder in einen flüchtigen Hasen einzieht? In einen Wurm, den man fortstößt, verfolgt, zertritt, und der keines Lautes fähig ist, um die Qualen, die er leidet, auszudrücken? Und wenn dieser Wurm, von dem sich das Menschenauge mit Abscheu abwendet, der sein Haus im Sande baut, im Sande seine dürftige Nahrung sucht, wenn sich dieser getretene Wurm dessen erinnert, daß er einst Völkern Gesetze diktirt, in Purpur und Gold gekleidet einherging und während eines Gastmahles den letzten Bissen von Tausenden seiner Unterthanen vergeudete, kann es für ihn eine schrecklichere Sühne geben, als diese Rückerinnerung und Selbsterkenntniß?

Mit Staunen und Zittern horchte Asnaphar auf die mystischen Worte des beredten Mädchens.

Noch war die Sonne nicht zum zweiten Male aufgegangen, als der assyrische Königssohn auf dem Altare Osiris seine Blumenopfer darbrachte und bei der egyptischen Gottheit schwur: wo er auch immer sei, im Kriege, unter Stürmen, auf dem Throne oder im Grabe, das Andenken der „egyptischen Rose" in seinem Herzen heilig zu halten.

[Eisenbahnunglück.] Abermals ist ein schweres Eisenbahnunglück zu melden, das sich gestern (Sonntag) Abend auf der Main-Weserbahn ereignet hat. Der um 2 Uhr 33 Min. in Frankfurt abgegangene Personenzug entgleiste auf der Strecke Gerstungen-Guntershausen, und zwar in Folge einer Böschungsrutschung, durch die fast im Momente des Anfahrens des Zuges das Geleise mit Gestein verschüttet wurde. Locomotive und Tender stürzten um und wurden zum Theil zertrümmert, ebenso der Postwagen, während einzelne Personenwagen und der Gepäckwagen große Beschädigungen davontrugen. Der Locomotivführer ist arg verbrüht und überdies an der linken Seite schwer verletzt; ebenso haben der Heizer und ein Postschaffner erhebliche Verletzungen erhalten, während solche der Passagiere bis jetzt nicht bekannt geworden sind. Aerztliche Hilfe wurde sofort requirirt und zur Stelle geschafft. Der Verkehr ist natürlich gestört und wurde für die Personenzüge vorerst durch Umsteigen vermittelt. Die Verletzten, welche furchtbare Qualen erdulden, wurden in das Krankenhaus gebracht.

[Agramer Erdbebenchronik.] Nach den Symptomen des 16., der nach einer Ruhe von fünf Tagen wieder einen merklichen Erdstoß brachte, glaubt Herr Falb auf Grund seiner Theorie sich zu dem Schlusse berechtigt, daß, falls am 23. oder 24. und am 30. oder 31. December keine schwachen Stöße mehr bemerkbar werden sollten, die ganze Action unter dem Agramer Boden und dessen Umgebung der Hauptsache nach als erloschen betrachtet werden kann. In der Nacht vom 16. auf den 17. d. wurden Erschütterungen mit einem ziemlich heftigen Stoße in Zapresic, Vrbovac und Warasdin ebenso sehr gefühlt, wie in Agram. Zwei heftige Stöße meldet man aus Samobor, wo im dortigen Franziskanerkloster ein Bild von der Wand infolge der Erderschütterung herabstürzte; einen heftigen Stoß fühlte man in St. Ivan-Zelina, dann in Kreutz und Krapina, wo dieser Stoß nach dem Erdbeben vom 9. November der zweitstärkste gewesen. In Belovar, Ivanec und Krapina-Töplitz wurde ein kurzer, aber starker, mit Getöse verbundener Erdstoß, in Savski-Marof, Marburg und Graz aber nur ein schwaches Vibriren der Erde beobachtet.

[Clavierhumorist Reichmann †.] Aus Straßburg geht dem „B. Fr.-Bl." folgende Meldung zu: Der bekannte Clavierhumorist Reichmann, ein Talent, das im Laufe von Jahrzehnten ungezählte Tausende erheitert und erfreut hat, ein liebenswürdiger Mensch, der für Wohlthätigkeitszwecke wie kein Anderer bereit war, jedes Opfer zu bringen, dieser begabte und beliebte Künstler hat hier ein trauriges Ende gefunden. Er sollte hier concertiren. Mittwoch fand man ihn in der Gosse liegen, er hatte sich vergiftet. Sofort angewandte ärztliche Hilfe erwies sich als fruchtlos. Tobsüchtig wurde er ins Irrenhaus gebracht, wo er am Donnerstag unter unsäglichen Schmerzen verschied.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

lichen Entgegenkommen und dem guten Willen der beamteten wie nicht beamteten Collegen zu verdanken habe. Er sprach den Wunsch und die Hoffnung aus, es werde der Verein weiter bestehen, blühen und gedeihen. Sodann begann das Diner, zu welchem Herr Hotelbesitzer Krüger seine vorzüglichen Weine und ein vortreffliches Menu lieferte, das zum großen Gaudium der Festtheilnehmer in Form eines lateinischen Recepts von Dr. W. ordinirt und dem Apotheker Krüger preismäßig austaxirt war. Herr Medicinalrath Dr. Pistor eröffnete die Reihe der Toaste mit dem üblichen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser, Herr Sanitätsrath Dr. von Heer-Oppeln gedachte im Namen der Physiker der segensreichen amtlichen Thätigkeit des hochverehrten Scheidenden in längerer Rede und mit herzlichen, tiefempfundenen Worten. Herr Apotheker Exner-Oppeln dankte im Namen der Apotheker dem ebenso wohlwollenden und humanen, wie streng gerechten Vorgesetzten. Herr Sanitätsrath Dr. Biefel-Breslau drückte im Namen des Breslauer Vereins sein inniges Bedauern darüber aus, daß der hiesige Verein seines Begründers und treuen Pflegers beraubt werde und hob die große Collegialität der oberschlesischen Aerzte hervor, wie er sie vor Allem am heutigen Tage vorgefunden. Herr Dr. Wawronowitz-Oppeln richtete tiefbewegt im Namen der Oppelner Aerzte Worte der größten Anerkennung und des tiefgefühltesten Dankes an den Scheidenden, der ihnen als consultirender Arzt immer und überall ein opferwilliger, treuer Berather gewesen, der nie die Bahn leidiger Concurrenz betreten habe. Nachdem schließlich noch Herr Sanitätsrath Dr. Bruck-Groß-Strehlitz, der auch ein sehr beifällig aufgenommenes Festcarmen gedichtet hatte, mit gewohnter Meisterschaft in gebundener Rede nochmals die großen Verdienste des Herrn Medicinalrathes Dr. Pistor um den Verein, seine Lieblingsschöpfung, hervorgehoben, ergriff dieser das Wort, um Allen zu danken, die ihm dieses schöne Abschiedsfest bereitet hatten. — Zu rasch verrannen die schönen wenigen Stunden, — die meisten der auswärtigen Gäste mußten schon um fünf Uhr aufbrechen, um mit dem nächsten Zuge ihrer Heimath zuzueilen und sich aufs Neue ihrem ernsten und schweren Berufe hinzugeben, dem sie sich auf nur kurze Zeit hatten entziehen können. — Möge der Gefeierte die Ueberzeugung hinnehmen, daß er sich in dem kurzen, siebenjährigen Zeitraum seiner Thätigkeit im hiesigen Regierungsbezirk nicht nur die größte Achtung und Verehrung, sondern die innigste Zuneigung und Liebe aller derer erworben hat, denen es vergönnt war, mit ihm in einer oder der andern Weise in Beziehung zu treten.

Das in Liegnitz erscheinende „Kirchliche Wochenblatt", das Organ der schlesischen Orthodoxen, feiert in seiner neuesten Nummer den Geburtstag des Hofpredigers Stöcker mit folgenden Worten:

„Am 11. December hat der Hofprediger Stöcker sein 45. Lebensjahr zurückgelegt. Er steht in der Fülle seiner Kraft, geistig wie körperlich. Gott erhalte sie ihm noch auf lange Zeit hinaus und lasse der reichen Saat, die er ausstreut, Jahr um Jahr, auch fernerhin die gesegnete Ernte nicht fehlen. Die Schmähungen der Judenblätter und der liberalen „Schlesischen Kirchenzeitung" gereichen ihm nur zur Ehre. Der Mann, dessen Name jetzt überall genannt wird mit Freuden, wo nur evangelische und deutsche Herzen schlagen, der finde immer mehr die feurige Unterstützung aller Gleichgesinnten."

Der Wunsch des frommen Blattes geht ja bereits herrlich in Erfüllung. Wie die Vorgänge in der Versammlung vom Freitag in den Berliner Reichshallen beweisen, fehlt es der „reichen Saat", die Herr Stöcker ausstreut, wahrlich nicht an der „gesegneten Ernte"!

Das Amtsblatt der königlichen Regierung in Liegnitz veröffentlicht das nunmehr Allerhöchst anerkannte Statut der von Sr. Majestät dem Kaiser genehmigten und mit den Rechten einer juristischen Person ausgestatteten, unter dem Namen „Wilhelm- und Augusta-Stift" zu errichtenden Idioten-Anstalt für den Regierungsbezirk Liegnitz, mit dem Sitz in Liegnitz.

• [Resultate der Volkszählung.] Die Monatsberichte unseres statistischen Bureaus enthalten bereits einige interessante Mittheilungen über die Ergebnisse der jüngsten Volkszählung. Wir bringen zunächst eine Uebersicht über das Wachsthum der Städte der Provinz Schlesien mit über 10,000 Einwohnern nach den Ergebnissen der Volkszählungen von 1867 bis 1880.

	Ortsanwesende Bevölkerung am			
	3. December 1867	1. December 1871	1. December 1875	1. December 1880 vorläufiges Ergebniß
Breslau	186343*)	207997	239050	272390
Görlitz	35689	42200	45310	49884
Liegnitz	20069	27480	31442	36772
Königshütte	11013	19536	26040	27432
Beuthen OS.	14524	15711	19387	22774
Schweidnitz	15768	16998	19681	21876
Neisse	19031	18937	19533	20155
Groß-Glogau	17960	18261	18041	18627
Ratibor	14571	15322	17213	18233
Brieg	14273	15372	16438	17505
Gleiwitz	12213	13139	14126	—
Hirschberg	10464	11776	12564	14480
Neustadt OS.	9623	10930	12515	14296
Oppeln	11330	11794	12295	14195
Glatz	11821	11545	12514	13109
Grünberg	11153	11720	12200	12826
Kattowitz	5057	8132	11402	12669
Leobschütz	10242	10687	11425	12015
Waldenburg i. Schl.	8832	10310	11307	12057
Striegau	8561	9175	10054	11465
Sagan	10052	10433	10538	11352
Lauban	8165	9087	10076	10739
Bunzlau	8624	8782	9931	10675
Jauer	9565	9963	10392	10600

Die Zahl der bebauten Grundstücke beläuft sich auf 6061. Seit December 1875 hat sich dieselbe um 531 oder pro Jahr um 133 vermehrt. Das statistische Bureau bemerkt mit Recht, daß diese Vermehrung der Grundstücke im Verhältniß zum Wachsthum der Bevölkerung als eine sehr mäßige zu bezeichnen sein würde, wenn mit ihr die Heirathsfrequenz, als die Begründung neuer Haushalte gleichen Schritt gehalten hätte. Die Zahl der leerstehenden Wohnungen beträgt hier 3956, oder 6,08 % der vorhandenen Wohnungen, beim ersten Anblick erscheine die Zahl der leerstehenden Wohnungen recht groß. Bedenkt man aber, daß (abzüglich der durch Tod und Wegzug sich auflösenden Haushalte) für ca. 2000 Haushaltungen, welche durchschnittlich per Jahr hier begründet werden, bezw. von auswärts zuziehen, Wohnungen vorräthig sein sollen, und daß bei dem verschiedenartigen Wohnungsbedürfniß außerdem eine gewisse Auswahl an Wohnungen wünschenswerth ist, so läßt sich der gegenwärtige Bestand an überproducirten Wohnungen auf rund 1000 angeben. Auch befinden sich in einer nicht näher anzugebenden Zahl von Grundstücken, in Folge Neu- oder Umbaues, leerstehende Wohnungen, welche z. B. unbewohnbar sind.

In den Städten Berlin und Hamburg (incl. Vorstadt und Vororte) werden seit längerer Zeit die bewohnten und leerstehenden Wohnungen (Gelasse) regelmäßig jährlich ermittelt. Von 100 Wohnungen bezw. Gelassen standen leer:

	1873	1874	1875	1876	1877	1878	1879
In Berlin	0,78	1,76	3,42	5,95	7,09	7,78	6,76
„ Hamburg	0,96	1,31	1,75	3,13	5,04	5,78	6,50

Wenn auch die in den einzelnen Städten etwas abweichende Methode der Zählung und die verschiedene Definirung des Begriffs „Wohnung", „Gelaß" ꝛc. die Vergleichbarkeit vorstehender Zahlen wenig modificiren können, so geht aus denselben doch deutlich hervor, daß in Breslau verhältnißmäßig jetzt fast eben so viele Wohnungen leer stehen, als im Vorjahre in Berlin und Hamburg leer standen.

*) Incl. der seit dem 1. Januar 1868 einverleibten Ortschaften mit zusammen 14,417 Einwohner.

—p. [Communales.] Am 30. December wird, wie wir hören, die letzte Stadtverordneten-Versammlung in diesem Jahre stattfinden. In derselben sollen die neu- resp. wiedergewählten Stadtverordneten in ihr Amt eingeführt resp. aufs Neue verpflichtet werden. Die erste Sitzung im neuen Jahre ist auf Montag, den 3. Januar, angesetzt. In derselben wird die Neuwahl des Vorstandes der Stadtverordneten-Versammlung erfolgen.

—r. [Statistisches.] Den „Veröffentlichungen des kaiserlich deutschen Gesundheits-Amtes" entnehmen wir, daß in der Woche vom 5. bis 11. December die durchschnittliche Sterblichkeitsziffer in den deutschen Städten 22,9 (gegen 22,8 in der Vorwoche) betrug. In Breslau betrug die Sterblichkeit 28,1, in Posen 24,5, in den übrigen Städten des Oder- und Warthegebiets im Durchschnitt 23,2. In Berlin und Wien erreichte die Sterblichkeit 23,8, in Paris 26,1, in London 19,9, in Petersburg 37,7, in New-York 26,1. Die höchste Sterblichkeitsziffer im Auslande erreichte Alexandrien mit 44,9, die niedrigste Cincinnati mit 14,5.

= [Bevölkerungswechsel.] Die Bevölkerung der Stadt Breslau, einschließlich des Militärs, hat sich im October durch den Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen um 257, durch Ueberschuß der Zugezogenen über die Weggezogenen um 2436 vermehrt. — Die Zahl aller Geborenen betrug 894 oder 37,28 auf ein Jahr und 1000 Einwohner. Von den Geborenen waren 845 oder 94,52 % lebend- und 49 oder 5,48 % todtgeboren, 753 oder 84,23 % ehelich und 141 oder 15,77 % unehelich. Die Zahl der Gestorbenen bezifferte sich (ausschließlich der Todtgeborenen) auf 588 oder 24,52 auf ein Jahr und 1000 Einwohner; die entsprechende Verhältnißzahl war im gleichen Monat der Vorjahre 1879: 26,91, 1878: 28,04, 1877: 24,97, 1876: 23,99. 297 Gestorbene waren männlichen, 291 weiblichen Geschlechts. Unter diesen Gestorbenen standen 201 oder 34,2 % der Gesammtzahl im ersten Lebensjahre, 13,4 % im 1.—5. Jahre, 11,6 % im 5.—30., 16,1 % im 30.—50., 16,7 % im 50.—70. Jahre, 8,0 % waren über 70 Jahre alt. Von den im ersten Lebensjahre Gestorbenen waren 78,1 % eheliche, 21,9 % uneheliche Kinder. An Infectionskrankheiten sind 97 oder 16,5 % gestorben und zwar an Scharlach 13, Diphtheritis 10, Unterleibstyphus 8, Diarrhöe und Darmkatarrh d. K. 43, Brechdurchfall d. K. 11, Rose 3, Ruhr 2, Keuchhusten 7. An anderen häufiger auftretenden Krankheiten sind gestorben: 23 Kinder an Lebensschwäche, 39 Kinder an Abzehrung, 51 Kinder an Krämpfen, 24 Personen an Lungenentzündung und 46 Personen an Lungenschwindsucht.

—r. [Von der Universität.] Behufs Erlangung der Doctorwürde der philosophischen Facultät wird Herr cand. phil. Gustav Hagemann aus Berlin Mittwoch, den 22. December, 11 Uhr Vormittags, seine Inauguraldissertation: „De Prytaneo" öffentlich vertheidigen. Die officiellen Opponenten werden die Herren cand. phil. Robert Becker und cand. phil. Otto Roßbach sein.

—d. [Universitäts-Stipendium.] Der verstorbene Decan Ignatz Jankowski hat testamentarisch ein Capital von 1500 M. mit der Bestimmung ausgesetzt, daß die Zinsen desselben durch den Erzbischof von Gnesen und Posen einem armen Cleriker gegen die Verpflichtung überwiesen werden sollen, daß dieser nach Empfang der Priesterweihe 3 Messen, nämlich zwei für die Seele des Testators und eine für die Rettung aus dem Fegefeuer Bedürftigen lese. Die Zinsen von jährlich 73 M. sind pro 1880/81 zu vergeben. Petenten auf der Universität Breslau, welche katholische Theologie studiren, haben ihre Anträge nebst den üblichen Zeugnissen bei dem königl. Commissarius für die erzbischöfliche Vermögensverwaltung in den Diöcesen Gnesen und Posen einzureichen.

• [Weihnachts-Catalog.] Den in Wahl einer literarischen Gabe noch Unentschiedenen empfehlen wir den uns vorliegenden 208 Seiten starken, sehr elegant ausgestatteten Weihnachts-Catalog der Buchhandlung von H. Scholtz hier als Wegweiser.

= [Philharmonie.] Am Freitag fand die erste Orchesterübung des neuen Vereins unter Leitung des Herrn Musikdirectors Bernhard Scholz im kleinen Saale des Concerthauses statt. Die Betheiligung war eine sehr rege; das Streichquartett allein bestand aus fast 40 Spielern und auch die Bläser waren vollzählig vertreten. Nach Schluß der Uebung blieb ein großer Theil der Mitglieder noch zusammen, und es wurde, wie des auch in Zukunft geschehen soll, etwas Kammermusik aufgeführt. Die zweite Uebung findet Freitag, den 7. Januar, von da an die weiteren Uebungen allwöchentlich statt. Anmeldungen zum Eintritt in den Verein sind schriftlich an den Vorstand zu richten.

—d. [Prinzeß-Luisenheim.] Unter der Bezeichnung „Prinzeß-Luisenheim" hat Frau Regina Schlesinger, geb. Spiro, im vorigen Jahre ein verdienstvolles Werk begründet, das sie mit Unterstützung wohlthätiger Menschen in diesem Jahre fortgesetzt hat. Auch gestern Abend, 8 Uhr, konnte sie wieder im Hotel du Nord eine Weihnachtsbescheerung für Arme veranstalten, der ein zahlreiches Publikum beiwohnte. Unter den Erschienenen bemerkten wir u. A. Frau Excellenz Wulffen, Frau Gräfin Zedlitz, Oberbürgermeister Friedensburg u. A. Nachdem Kinder aus der evangelischen Elementarschule Nr. 45 (Neudorfstraße) unter Leitung des Rectors Hoffmann durch den dreistimmigen Gesang des Weihnachtsliedes „Stille Nacht, heilige Nacht" die Feier in würdiger Weise eingeleitet hatten, hielt Pastor Etzler eine von wahrer Religiosität getragene Ansprache, an deren Schluß er der Veranstalterin des schönen Festes den Dank der Armen aussprach. Frau Regina Schlesinger dankte ihrerseits für die Unterstützung, welche sie unter der hiesigen Aristokratie und der Bürgerschaft gefunden. Ein von Frau Schlesinger verfaßtes sinniges Festgedicht wurde hierauf von einem Mädchen so vortrefflich vorgetragen, daß es einen tiefen Eindruck auf die Anwesenden machte. Ein dreistimmiger Kinderchor beendete die schöne Feier. Demnächst ging es zur Vertheilung der Sachen, die ein Christbaum auf langer Tafel überstrahlte. Beschenkt wurden 46 arme Kinder. Dieselben erhielten je 1 Hemd, 1 Unterrock, 1 Kleid, Schuhe, Strümpfe, 2 Schürzen, 2 Taschentücher, Handschuhe, Kragen, Stulpen, Stützen, Kapotte, Hut, Schreibutensilien, außerdem verschiedenes Gegräupe, Aepfel, Nüsse und Pfefferkuchen. Ferner erhielten 6 arme, alte Frauen Kaffee, Zucker, verschiedenes Gegräupe, Seife, sowie Schürzen, Kopftücher und Strümpfe. Zum Schluß folgte die übliche Versteigerung des Christbaumes.

S [Die Weihnachtseinbescheerung für Buchdrucker-Waisen] fand am Sonntag, den 19ten, im Stadtpark, Alte Taschenstraße, statt. Schon lange vor Beginn derselben war der große Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Verein „Gutenberg", welcher die Einbescheerung arrangirt hatte, eröffnete, unterstützt von dem Verein „Typographia", um 6 Uhr, mit dem Psalm „Der Herr ist mein Hirt", die Feier. Hierauf hielt der Vorsitzende des Vereins eine kurze Ansprache, in welcher er allen edlen Gebern und allen Denen, die den Verein in diesem Zweck unterstützt, dankte und den Wunsch aussprach, daß sich immer so opferfreudige Menschen finden möchten, den armen Kleinen ein Christfest zu bereiten. Nach einem melodramatischen Vortrag von zwei Mitgliedern des Vereins, sowie nach der Declamation eines der zu beschenkenden Knaben, sangen beide Vereine die Hymne: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" und es begann die Vertheilung der Gaben an die freudig erregten Kleinen. Es wurden 49 Kinder beschenkt. Die Mittel hierzu sind aus der vor einigen Wochen stattgehabten Matinée, sowie aus gütigen freiwilligen Beiträgen der Breslauer Buchdruckereibesitzer und der Breslauer Buchdruckergehilfenschaft zusammengeflossen. Nach der Versteigerung des Christbaumes, der vorher geplündert worden, schloß die in jeder Beziehung gelungene Feier.

—d. [Weihnachtsbescheerung.] Der Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt veranstaltete gestern Abend 6 Uhr im Stadtpark eine Weihnachtsbescheerung. Der Vorsitzende des Vereins, Director Klinkert, eröffnete die Feier mit einer kurzen Ansprache, in welcher er allen freundlichen Gebern den Dank des Vereins abstattete. Nachdem auf einem Harmonium der Choral: „Gelobet seist du, Jesus Christ" gespielt worden, hielt Pastor Günther eine der Feier würdige Ansprache, worauf von der zahlreichen Versammlung das Weihnachtslied: „Stille Nacht, heilige Nacht" und der Choral: „Nun danket Alle Gott" angestimmt wurde. Demnächst wurde zur Vertheilung der auf langer Tafel und unter zwei strahlenden Christbäumen ausgebreiteten Geschenke geschritten. 34 Kinder erhielten vollständige Anzüge nebst den üblichen Weihnachtsrequisiten und Schreibmaterial, fernere 10 Kinder wurden theils mit Kleidungsstücken, theils mit Lebensmitteln beschenkt, 2 Kinder endlich werden von 2 Vorstandsmitgliedern des Vereins vollständig equipirt. 126 hilfsbedürftige Leute erhielten Lebensmittel, als Fleisch, Brot, diverses Gegräupe, Kaffee, Zucker ꝛc. Nach Vertheilung der Geschenke wurden die einzelnen Zweige der beiden großen Christbäume verauctionirt und der Ertrag für eine nächstjährige Weihnachtsbescheerung bestimmt.

=ββ= [Von der Oder. — Dampfschifffahrt. — Schiffsbau.] Seit heute ist das Wasser der Oder wieder im Fallen begriffen. — Bei dem dieser Tage eingetretenen höheren Wasserstande sind noch zwei Schiffe mit Zink nach Hamburg und je 1 Schiff mit Eisen nach Magdeburg und mit Kohlen nach Beuthen O.-S. abgeschwommen. — Die Gunst der Witterung hat die Dampfschiffsrheder Krause und Nagel veranlaßt, vorausgesetzt, daß dieselbe Witterung auch an den Weihnachtsfeiertagen noch anhält, mit dem Schiffe „Fürst Bismarck" an den Festtagen Fahrten nach den an der Oder gelegenen Vergnügungsorten zu unternehmen. Die Abfahrt erfolgt von der Promenade aus. Gewiß ein seltenes Weihnachtsvergnügen, wie es seit vielen Jahren nicht geboten worden ist. — Das am Schlunge, unweit des Wasserhebewerks zusammengesetzte eiserne Schiff wird in den nächsten acht Tagen vom Stapel gelassen werden und seinen Stand im Sicherheitshafen am Strauchwehre nehmen. — Der Bau an der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahnbrücke hat in Folge des hohen Wasserstandes eine Unterbrechung erlitten.

—e. [Muthmaßlicher Selbstmord.] In der Nacht vom Montag zu Dinstag gegen 1 Uhr hörte der in der Nähe des Waschteiches stationirte Nachtwachtbeamte Hilferufe. Als derselbe dem Rufe nachging, bemerkte er in der Mitte des Waschteiches eine menschliche Gestalt, welche bemüht war, sich über Wasser zu erhalten. Der Nachtwächter begab sich alsbald hinweg, um Hilfe herbeizuholen. Als er mit mehreren Personen und mit Werkzeugen zurückkehrte, war das Rufen verstummt und von dem mit dem Tode ringenden Menschen nichts mehr zu bemerken. Es ist mit Gewißheit anzunehmen, daß die Person durch Ertrinken ihren Tod gefunden hat. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

+ [Unglücksfall.] Der Droschkenkutscher Ernst M. fuhr am 16. d. M. auf der Rosenthaler Chaussee ein am Tage vorher angekauftes Pferd ein, bei welcher Gelegenheit sich das Thier sehr störrisch und widerspenstig zeigte. M., der von seiner Peitsche Gebrauch machen mußte, wurde von dem wild gewordenen Thiere derart mit dem Hinterhufe gegen die Brust geschlagen, daß er schwer verletzt in bewußtlosem Zustande nach seiner Wohnung und Tags darauf nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden mußte.

+ [Betrügereien.] Eine große Anzahl Bewohner der Nicolai-Vorstadt sind in den letzten Tagen dadurch um kleinere Geldbeträge geschädigt worden, daß drei Schornsteinfeger-Lehrlinge unter Verabreichung von Neujahrs-Gratulationskarten sich als Diejenigen ausgaben, welche die Haus-Schornsteine zu reinigen haben. Es gelang ihnen, durch dieses Betrugs-Manöver bei ca. 20 Familien Geschenke von 50 Pf. bis zu 1 Mark zu erlangen. Die Betrüger sind bereits von der hiesigen Polizeibehörde ermittelt und festgenommen worden. Im Interesse der Untersuchung wäre es erwünscht, daß sich die Geschädigten im Bureau Nr. 21 des hiesigen Sicherheitsamtes melden möchten.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurde einem Lehrling auf der Friedrich-Carlstraße eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand und der Fabriknummer 1020; einem Bäckermeister auf der Gabitzstraße ein schwarzes Stoffjaquet und ein Paar neue langschäftige, rindslederne Stiefeln; einem Gutsbesitzer eine gelbe Pferdedecke mit rothen und blauen Kanten; einem Destillateur auf der Paulstraße mehrere Kisten Cigarren und mehrere Flaschen Liqueure; einem Conditor auf der Schweidnitzerstr. ein zweirädriger, grüngestrichener Handwagen; einer Arbeitsfrau mittelst Taschendiebstahls ein schwarzledernes Portemonnaie mit 12 M. Inhalt; einem Rollkutscher von seinem Frachtwagen auf der Carlsstraße ein Tönnchen Butter; einem Getreidehändler von seinem auf der Sadowastraße unbeaufsichtigt gelassenen Gespann sechs neue Leinwandsäcke mit der Bezeichnung „Wandel, Gr.-Oldern", sowie 17 Stück leere Salzsäcke. — Abhanden gekommen ist einer Frau auf der Reuscheststraße ein Nerzkragen; einem Kaufmann auf der Teichstraße ein rothledernes Portemonnaie, enthaltend 37 M. und 2 goldene Knopfohrringe. — Verhaftet wurden die Eisendreher Eugen P., Paul M. und Gustav S. wegen Anrempelns, der Arbeiter B. wegen Diebstahls, der Arbeiter Heinrich L. wegen Sachbeschädigung; derselbe zertrümmerte gestern absichtlich mit einem Pflasterstein eine Spiegelscheibe des Schaufensters eines Fleischermeisters auf der Breitenstraße. Verhaftet wurden ferner der Arbeiter Julius L. und Schuhmacher Theodor H. wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt; außerdem noch 13 Bettler, 9 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 3 prostituirte Dirnen.

⊙ Hirschberg, 20. Dec. [Rabbiner Dr. H. Joël †. — Hörnerschlittenfahrt. — Bahnbauarbeiten.] Heut früh um 4 Uhr starb nach längeren Leiden im Alter von 60 Jahren der Rabbiner an der hiesigen Synagoge, Herr Dr. Hermann Joël. Derselbe wirkte in seinem hiesigen Amte, in welches er von Stadthagen aus eingetreten war, mit großem Segen, um so mehr, als er stets einem zeitgemäßen Fortschritt im Cultus zugeneigt war. Er war ein wissenschaftlich hochgebildeter Mann, der namentlich als gründlicher Kenner des Talmuds bekannt war. Die Synagogen-Gemeinde verliert in ihm einen hochgeschätzten treuen Seelsorger und die Stadt einen hochachtbaren biederen Mitbürger. — Die Hörnerschlittenbahn von den Grenzbauden herab bis in die Gegend des Kalkofens oberhalb Schmiedeberg ist bereits in gutem Zustande. — Die an den Baumeister Cramer aus Görlitz übergebenen Erd- und Böschungsarbeiten auf der Bahnneubaustrecke von hier bis Lomnitz begannen heut, nachdem eine Anzahl aus Oberschlesien und der Görlitzer Gegend gekommener Arbeiter bereits in voriger Woche Beschäftigung gefunden, in größerem Umfange. Die andauernde milde Witterung begünstigt die Arbeiten.

γ. Neusalz, 20. Decbr. [Unfall. — Katholische Kirche.] Bei der am vergangenen Freitag bei dem früheren Minister Friedenthal in Günthersdorf abgehaltenen Treibjagd passirte beim letzten Treiben, als es schon zu dunkeln anfing, das Unglück, daß anscheinend von zwei Schützen Herr Staatsanwalt a. D. von Nikisch-Roseneck geschossen wurde, die Schrotkörner sitzen im Bein und im Kopf. Der Zustand dieses Herrn ist bis jetzt kein besorgnißerregender. — Gestern Vormittag wurde durch den Herrn Landrath Neumann aus Freystadt die renovirte und bedeutend erweiterte katholische Kirche der Gemeinde übergeben. Es schloß sich hieran ein Gottesdienst und Nachmittags ein Diner beim Herrn Pfarrer Plüschke.

---

§ Striegau, 20. Dec. [Gehaltsverbesserungen. — Vorträge. — Besitzveränderung.] Nachdem die Gehälter der hiesigen Elementarlehrer im Laufe dieses Jahres eine angemessene Aufbesserung erfahren haben, ist nunmehr von Seiten der städtischen Behörden auch mit der Erhöhung des Gehaltes der Communal-Beamten ein Anfang gemacht worden. Auf Antrag des Magistrats wurde in der jüngst abgehaltenen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums das Gehalt des Stadtsecretärs von 1600 M. auf 1800 M. und das Gehalt des Polizeiinspectors von 1500 M. auf 1800 M. erhöht. — In der vorigen Sitzung des Gewerbevereins hielt Lieutenant Fichtner einen höchst interessanten Vortrag „über die geschichtliche Entwickelung des Feuerlöschwesens in Deutschland". Im wissenschaftlichen Verein sprach Realschullehrer Zwertschke über „das populäre Latein als Hauptquelle des Französischen." — In diesen Tagen ist das ehemals Ritter'sche Lehngut (Alt-Striegau) hierselbst durch Verkauf für den Preis von 375,000 M. in den Besitz des Kaufmann Welzel hierselbst übergegangen.

W. Goldberg, 20. Decbr. [Geflügel-Ausstellung. — Wohlthätigkeitsvorstellung.] Der Verein für Geflügelzucht und Thierschutz beschloß in einer Vorstandsversammlung in voriger Woche, am 5. und 6. Febr. k. J. in den oberen Räumen des „Neuen Hauses" eine Geflügelausstellung mit Verloosung zu veranstalten. Die innerhalb des Vereins ins Werk zu setzende Ausstellung soll sich auf solches Geflügel richten, das zur Hebung der Inzucht geeignet erscheint. — Gestern Nachmittag 4 Uhr fand in der 2. Knabenklasse der Stadtschule die erste Weihnachtsbescheerung für Arme statt, und zwar von Seiten des Frauen- und Jungfrauenvereins. Ueber 90 bedürftige alte Personen wurden mit Hemden und anderen nützlichen Gegenständen beschenkt. — Die am Abend von Mitgliedern des Turn- und Feuerwehrvereins im Gasthofe „zum schwarzem Adler" zum Besten der Weihnachtsbescheerung für arme Schulkinder veranstaltete Theatervorstellung erfreute sich, trotz der gleichzeitigen Abschiedsvorstellung der Kuhn'schen Theatergesellschaft, eines zahlreichen Besuchs. Die Darstellung der beiden Einacter: „Romeo auf dem Bureau" von Wehl und „Was sich die Kaserne erzählt" von Salingré fand viel Beifall.

= Salzbrunn, 20. December. [Brunnenversandt. — Frequenz.] Wie Referent nachträglich erfährt, hat sich am 7. d. M. hier eine Thatsache vollzogen, die für unseren Ort von hoher Wichtigkeit und auch von allgemeinem Interesse ist. Daß die hiesigen, zum fürstlich Pleß'schen Besitz gehörigen Mineralquellen Oberbrunnen und Mühlbrunnen, seit Alters her weit und breit verschickt werden, ist genügend bekannt. Während nun die Versendung noch pro 1870 nur 126,311 Fl. betrug, hatte sie am 7. d. M.

für das Jahr 1880 die Höhe von 250,000 Flaschen, also die volle Viertelmillion erreicht, und hat diese Zahl inzwischen wiederum bereits erheblich überschritten. Sie hat sich somit in den letzten Jahren nahezu verdoppelt, und unser altbewährter Oberbrunnen, die Heilquelle Tausender und die Erwerbsquelle des ganzen Ortes, ist damit nunmehr zum Range der meistversendeten Mineralquellen mit aufgestiegen. Ein zur Feier des frohen Ereignisses den Brunnenschöpfern und deren Frauen gegebenes Arbeiterfest wird denselben noch lange in Erinnerung bleiben. — Auch die diesjährige Saison war erheblich besser besucht als die von 1879. Es waren zur Cur hier anwesend 1957 Gäste mit 2776 Personen. Dazu gemeldeter Fremdenverkehr 1861 Personen, ergiebt eine Gesammtfrequenz unseres Curortes pro 1880 von 4637 Personen. Zu Curzwecken wurden verbraucht 33,660 Liter Schaf-, Ziegen-, Esel- und Kuhmilch. Bäder wurden 4287 verabreicht und 1260 Inhalationen ausgeführt. Freicur erhielten 94 Personen. Die letzte Volkszählung ergab 3344 Seelen.

× **Oels**, 21. Dec. [Seminar. — Feuer.] Am hiesigen Seminar fand vom 13. bis 17. d. Mts. die zweite Lehrerprüfung statt, unter Vorsitz des Herrn Regierungsraths Sander und im Beisein des Herrn Regierungsraths Ranke, ersterer als Commissarius des Provinzial-Schulcollegiums, letzterer als der der Königl. Regierung. Von den 22 zur Prüfung Angemeldeten bestanden 20 dieselbe. An dieser Prüfung nahmen die ersten am hiesigen Seminar ausgebildeten Lehrer theil. — Am Montag Morgen, gegen 2 Uhr, brach in der herzoglichen Försterei zu Süßwinkel Feuer aus, welches nicht nur Gebäude, Mobiliar, Erntebestände, sondern auch eine große Anzahl Vieh, man hört von 13 Stück prächtigen Rindviehs, vernichtete. Die Vermuthung liegt nahe, daß Wilddiebe einen Racheact begingen und das Feuer anlegten.

R. B. **Oppeln**, 20. Decbr. [Wohlthätigkeit.] Das zum Besten der Weihnachtsbescheerung für arme Schulkinder am 18. d. Mts. im Rathhaussaale von hiesigen Musikfreunden und Dilettanten unter Mitwirkung der Meier'schen Capelle veranstaltete Concert war sehr besucht, so daß der angestrebte wohlthätige Zweck desselben voll erreicht sein dürfte. War das Programm des Concerts schon ein recht ansprechendes und gewähltes, dessen gute Durchführung zur allgemeinen lebhaften Anerkennung verpflichtet, so glauben wir doch hauptsächlich für die Geduldprobe, welche die Damen und Herren als lebende Bilder in der Phantasie: „Traumbilder" von Lumbye, resp. als „asiatische Automaten" glänzend bestanden, den Darstellern unseren besonderen Dank hiermit aussprechen zu müssen.

⊙ **Beuthen**, 20. Decbr. [Suppenanstalt. — Waisenhaus.] Seit acht Tagen ist die Suppenanstalt des Armenunterstützungsvereins eröffnet, und wird trotz der milden Witterung so stark in Anspruch genommen, daß sie an einigen Tagen bis 200 Portionen ausgab, ohne den Bitten und Nachfragen überall entsprechen zu können. Geschenke und Naturalzuwendungen sind der Anstalt mehrfach zugeflossen. In Bezug hierauf hofft die leitende Verwaltung, den Wohlthätigkeitssinn auch für das laufende Wintersemester rege und andauernd bethätigt zu sehen. — Das Haus des Vereins zur Waisenpflege im Kreise Beuthen ist nunmehr definitiv in den Besitz des Vereins übergegangen. Zu der beschlossenen Herstellung eines Anbaues hat der Verein außer der bereits mitgetheilten unentgeltlichen Hergabe von Ziegeln seitens des Herrn Commerzienraths Dr. Friedländer, von dem Provinzialausschuß eine Beihilfe in Höhe von 3000 Mark erhalten.

d. **Gleiwitz**, 20. Decbr. [Untersuchung rotzkranker Pferde.] Die königl. Regierung hat den Kreisthierarzt Gabbey hierselbst beauftragt, den gesammten Pferdebestand im hiesigen Kreise in Zwischenräumen von je 6 Wochen einer thierärztlichen Untersuchung zu unterziehen. Pferde, welche einmal rotzverdächtig befunden worden sind, dürfen keinesfalls mit den übrigen Pferden derselben Ortschaft zur Untersuchung geführt werden.

Sohrau, 20. Decbr. [Weihnachtsbescheerung.] Gestern Abend veranstaltete der vaterländ. Frauenverein im Saale des Herrn Gastwirth Nossol eine Weihnachtsbescheerung für arme Kinder aller Confessionen, die erste, die überhaupt in Sohrau stattfand. Nachdem zwei Lieder gesungen worden waren, hielt der Schriftführer des Vereins, Herr Pfarrer Sgaslik, eine herzliche Ansprache. Hierauf wurden die Kinder, 90 an der Zahl, an den von den Vorstandsdamen aufgebauten Weihnachtstisch geführt und ihnen die für sie bestimmten Geschenke überreicht. Diese bestanden vorzugsweise aus Schuhen, Hosen, Kleidern, Jacken und Schürzen. Dem Vereine gebührt für seine Bemühungen und gebrachten Opfer vollste Anerkennung und Dank.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

= **Posen**, 20. Decbr. [Fürst Adam Constantin Czartoryski,] geboren den 24. Juni 1804, ist in der vergangenen Nacht zu Rokossowo (Kreis Kröben) gestorben.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 21. Decbr. [Von der Börse.] Die Börse war heute total geschäftslos bei matter Stimmung. Nachbörse etwas besser. Creditactien 494—493—493,50, Laura 118,65—118,50, Oberschlesische 204 bis 203,75—204,25, Rechte-Oder-Ufer 152, Ungarische Goldrente 94,10—94,15, 1880er Russen 71,25, russische Noten 207,50—207,25.

Breslau, 21 December. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute höchster M. Pf.	gute niedrigst. M. Pf.	mittlere höchster M. Pf.	mittlere niedrst. M. Pf.	geringe Waare höchster M. Pf.	geringe Waare niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	21 60	21 —	19 90	19 20	18 30	17 30
Weizen, gelber	20 60	20 30	19 50	19 —	17 80	16 80
Roggen	21 —	20 70	20 20	19 70	19 40	18 90
Gerste	16 50	16 —	15 30	14 70	14 —	13 20
Hafer	15 —	14 70	14 10	13 50	13 —	12 20
Erbsen	20 30	19 50	19 —	18 50	18 —	17 30

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ord. Waare M.	ord. Waare Pf.
Raps	23	75	22	50	20	50
Winter-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Sommer-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Dotter	22	25	20	25	19	25
Schlaglein	25	25	23	—	22	25
Hanfsaat	16	75	16	25	15	75

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,50—5,00 Mark, geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,75—2,50 Mk., geringere 1,50 Mk., per 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

Breslau, 21. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe unverändert, alte ordinär 20—25 Mark, mittel 26—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 25—28 Mark, mittel 36—38 Mark, fein 40—42 Mark, hochfein 43—46 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße ruhig, neue ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) behauptet, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per December 210 Mark Gd., December-Januar 203 Mark bezahlt, Januar-Februar 202,50 Mark Br., April-Mai 198 Mark bezahlt und Gd., Mai-Juni —.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 204 Mark Br., December-Januar — Mark Br., April-Mai 209 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 134 Mark Br., December-Januar —, April-Mai 142 Mark Gd., Mai-Juni 145,50 Mark bezahlt.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 246 Mark Br., 244 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco 55 Mark Br., per December 53,50 Mark Br., December-Januar 53,50 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 53,50 Mark Gd. u. Br., Mai-Juni 54,25 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per December 33,50 Mark Br., 33,00 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) fest, gek. 10,000 Liter, per December 53,40 Mark Br., December-Januar 53,40 Mark Br., April-Mai 55 Mark bezahlt u. Gd., Mai-Juni 55,50 Mark Gd., Juni-Juli 56,50 Mark Br.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 22. December.
Roggen 210, 00 Mark, Weizen 204, 00, Hafer 134, 00, Raps 246, —, Rüböl 53, 50, Petroleum 33, 50, Spiritus 53, 40.

= **Grünberg**, 20. Dec. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Der Getreidemarkt am heutigen Dreimontage war von sehr geringer Bedeutung. In Folge der andauernden Regenwitterung sind die Wege kaum passirbar und es war die Zufuhr eine sehr geringe. Gekauft wurde zu vorwöchentlichen Preisen; Kartoffeln stiegen gegen die Vorwoche im Preise. Es wurden gezahlt pro 100 Kilogramm Weizen 23—21 Mark, Roggen 23—22 Mark (2 Mark theurer als in Görlitz), Gerste 16,25—16 Mark, Hafer 15,70—15,50 Mark, Erbsen 22 Mark, Kartoffeln 4,40—3,30 Mark, Heu 6 bis 5 Mark, Stroh 3,50 bis 3 Mark, Butter 2,30—2,20 Mark. — Auf dem Christmarkt war der Verkehr am heutigen letzten Dreimontage ein lebhafterer als an den beiden ersten: der den ganzen Vormittag andauernde Regen jedoch wirkte hemmend auf die Geschäfte. Der Viehmarkt war nicht so reichlich mit fetten Schweinen wie vor acht Tagen beschickt und bei lebhafter Nachfrage wurden ziemlich hohe Preise erzielt. — Mehrere Tage der letzten Woche zeichneten sich aus durch orkanartige Stürme und fast kein Tag verging, an welchem es nicht regnete. Windrichtung vorherrschend Südwest und Nordwest.

§ **Striegau**, 20. Dec. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem heut abgehaltenen Wochenmarkte entwickelte sich bei reichlicher Zufuhr ein recht lebhafter Verkehr. Es wurden bezahlt: für 100 Kilogr. weißer Weizen 19,50—20,50—21,50 Mark, gelber Weizen 18,50—19,50—21,50 M., Roggen 19—20—21 Mark, Gerste 15—16—17 M. (50 Pf. niedriger als in der Vorwoche), Hafer 14—15—16 M., Kartoffeln 6—6,60 M. — Von den sonstigen Marktartikeln stellten sich im Preise: 100 Klgr. Heu 5,20—5,60 M., Richtstroh à Schock = 600 Kilogr. 21 M., Krummstroh 18 M., Butter à Kilogr. 2,00—2,10 M., Eier pro Schock 2,80—3,00 M. Erbsen à Liter 25—30 Pf., Bohnen 25—30 Pf., Linsen 45—50 Pf., Mohn 45—50 Pf., Wallnüsse do. 30—35 Pf.

Posen, 20. Decbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Productenbericht.] Wetter: Regen. Das Angebot in mittlerem Weizen und Roggen war am heutigen Wochenmarkte beträchtlich, und blieb das Geschäft beschränkt, da Inhaber sich zu weiteren Preisreductionen nicht ganz verstehen wollten. Auch für Gerste und Hafer war eine recht flaue Stimmung vorherrschend, und ist in beiden Artikeln ein Rückgang in den Preisen zu constatiren. Es wurden amtlich notirt pro 50 Klgr. Weizen 10,95—9,90—8,80 M., Roggen 10,35—10,15—9,90 M., Gerste 8 bis 7,60—7,30 M., Hafer 8,10—7,50—7 M., Kartoffeln 2—1,80—1,60 M. — An der Börse: Spiritus: still. Gekündigt — Liter. December 52,80 Mark bez. u. Gd., Januar 52,60—52,50 Mark bez., April-Mai 54,70 bis 54,60 M. bez.

Königsberg i. Pr., 20. Decbr. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Woll- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus matter. Zufuhr 75,000 Liter. Loco — M. Br., 54½ M. Gd., 54½ M. bez., Decbr. 54¾ M. Br., 54½ M. Gd., — M. bez., Decbr.-März 56 Mark Br., 55½ M. Gd., 55½ M. bez., Frühjahr 1881 58½ M. Br., — M. Gd., — M. bez., Mai-Juni 1881 59¼ M. Br., — M. Gd., — M. bez., Juni 60 M. Br., — Mark Gd., — M. bez., Juli 61 M. Br., — M. Gd., — M. bez., August 61 M. Br., 61 M. Gd., 61 M. bez., September 62 M. Br., — M. Gd., — M. bez.

Cz. S. [Berliner Eierbericht] vom 13. bis 20. December. Regerer Begehr bei andauernd schwachen Zufuhren hoben in dieser Woche den Börsenpreis für Eier auf 4,20 Mark pro Schock und wurde vereinzelt sogar 4,30 M. bezahlt. Im Kleinhandel galt das Schock bis 4,40 Mark, per Mandel bis 1,10 Mark.

Cz. S. [Berliner Viehmarkt.] Montag, 20. Decbr. Laut Bericht der Landwirthschaftlichen Bank betrug der Auftrieb: 2210 Rinder, in Folge geringen Begehrs flau tendenzirt, I. Waare 60—62 M., II. 51—53, III. 46—48, IV. 30—35 M. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht; 10,039 Schweine zu etwas niedrigerer Notiz langsam gehandelt, beste mecklenburgische 57—59, feinste schwere pommersche 54—56, leichte do. 52—53, sog. Senger 50—51, russische 40—48 M. pro 100 Pfund lebend Gewicht bei 20 pCt. Tara; Bakoner 52—53 Mark bei 45—50 Pfd. Tara; 1985 Kälber, sehr gedrückter Handel, 30—60 Pf. pro 1 Pfund Schlachtgewicht; 4639 Hammel, zu 40 bis 50 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht, gleichfalls Ueberstand hinterlassend. — Die Landwirthschaftliche Bank hatte den provisionsweisen Verkauf von 277 Stück Rindvieh, 834 Schweinen, 814 Hammeln, 275 Kälbern; im Gesammtwerth von 200,000 M.

Wien, 20. Decbr. [Schlachtviehmarkt.] Mit Einschluß der für den nächsten Contumazviehmarkt bestimmten 224 Stück wurden für diese Woche im Ganzen angemeldet 2770 Stück Rinder. Hierunter befanden sich 1243 ungarischer, 411 galizischer und 830 Stück deutscher Sorten, welche sich in 2335 Ochsen, 69 Stiere und 80 Stück Kühe vertheilten. In Folge des seit 16. d. Mts. bestehenden Rückganges der Unschlittpreise um 4 Fl. per 100 Kilogramm hielten sich die Fleischhauer sehr reservirt und wiesen die von den Eignern geforderten höheren Preise zurück. Es wurden nahezu vorwöchentliche Preise festgehalten. Man bezahlte: Ungarische Mastochsen von 53 bis 60 Fl., galizische von 50 bis 60 Fl. und deutsche von 52 bis 60 Fl. per 100 Kilogramm. Besonders schöne Qualitäten bedangen extreme Preise und gingen dieselben bis 63 Fl. per 100 Kilogramm.

Trautenau, 20. Decbr. [Garnmarkt.] Der heutige Markt ist zwar von einheimischen und ausländischen Käufern gut besucht, doch waren die Umsätze nicht bedeutend, weil der Bedarf in Folge bevorstehender Feiertage ein schwacher ist. Spinner sind noch ohne Lager und halten auf seitherige Preise. Towgarne notirt man Nr. 14 mit 50/54, Nr. 20 mit 39/44, Linegarne Nr. 40 mit 31/35 Gulden zu gewohnten Conditionen, übrige Nummern verhältnißmäßig.

Bradford, 20. Decbr. Wolle etwas thätiger, unverändert, wollene Waaren und wollene Stoffe unverändert.

[Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.] In der heutigen Aufsichtsrathssitzung wurde ein vorläufiger Geschäftsabschluß zum Vortrage gebracht, welcher auf Grund der elfmonatlichen Resultate einen Jahres-Reingewinn von ca. 8⅔ pCt. des umlaufenden Capitals ergiebt. — Hiernach wird nach Abzug der Rücklage in den ordentlichen Reservefonds, starker Extrareservestellungen und der statutarischen Tantièmen 6 pCt. als auszuzahlende Jahresdividende in Aussicht genommen.

[Der Congreß der deutschen Wollenindustriellen] findet am 6 Jan. in Leipzig statt. Auf der Tagesordnung befinden sich unter Anderem folgende Punkte: Rückblick auf die Ausstellung und die Wahrnehmungen bei ihrem Verlauf; der Wollconvent und die Schafschau; volkswirthschaftlicher Senat; Antrag auf Erweiterung des Centralvereins. Alle noch bis zur Eröffnung der Sitzung eingehenden Anträge können gleichfalls verhandelt werden. Am 7. Januar findet im Anschluß an den Congreß eine Sitzung des Centralvereins der Deutschen Wollwaarenfabrikanten statt, in welcher u. A. über einen Schutzverein gegen schlechte Zahler, den Schutz der Arbeiter, Reform betreffs der Statuten u. s. w. verhandelt werden soll.

[Aachen-Jülicher Eisenbahn-Gesellschaft.] Wie Berliner Blätter mittheilen, sind die Anmeldungen auf Prioritäten der Aachen-Jülicher Eisenbahn-Gesellschaft bei der Deutschen Bank schon so zahlreich eingegangen, daß aller Voraussicht nach eine Reduction der Anmeldung auf diese fünfprocentigen Prioritäten wird erfolgen müssen.

Schifffahrtslisten.

Stettiner Oberbaumliste, 18. Decbr. Schiffer Selin von Fiddichow zum Verkauf mit 7 W. Gerste; Röthke von Wriezen an A. Gramke mit 80 do.

Swinemünder Einfuhrliste. Königsberg: Pionier. J. Neumann. Ordre 150,000 Kg. Weizen, 100,000 Kg. Roggen, 100,000 do., 100,000 do. — Rotterdam. Berenice. Kramer. Carl Wrede 1710 To. Heringe. Hartmann und Schliemann 200 do., H. Berneaud 220 do., Th. H. Schröder 100 do., Ordre 150 do., für Breslau 476 B. Kaffee. — Christiansund: Stadt. Steffens. Schröder und Tresselt 960 Tonnen Hering. Th. Hellm. Schröder 200 do.

Ausweise.

Wien, 21. Dec. Die Einnahmen der Südbahn betrugen 715,085 Fl. Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 147,776 Fl.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 21. Decbr. Die „Norddeutsche Allg. Z." sagt: Die Fortschrittspresse insinuire, daß die antisemitische Bewegung sammt allen ihren Ausschreitungen seitens der Staatsregierung heimlich begünstigt werde. Ein Indicium für diese frivole Insinuation wolle man darin finden, daß die Volksversammlung in den Reichshallen am 17. d. trotz des stürmischen Charakters nicht polizeilich aufgelöst worden. Die Regierung mißbillige die Ausschreitungen, wie sie in der erwähnten Versammlung vorgekommen, aufs stärkste; sei sie deshalb aber berechtigt, alle antisemitischen Versammlungen zu verbieten oder die Versammlungen, sobald sie stürmisch werden, aufzulösen? Man möge nur den Antrag im Landtage einbringen, das Recht zu Volksversammlungen zu beschränken und die Aufsicht schärfer zu handhaben; die Regierung werde denselben erwägen, nur verlange man nicht, daß der Schutz der Polizei blos für die Fortschrittspartei und deren Clientel in Wirksamkeit trete.

London, 21. Decbr. Eine Depesche des Gouverneurs aus Natal vom 19. December besagt: Gegen 5000 Einwohner des Transvaallandes nahmen Heidelberg und errichteten eine Republik. Krüger wurde Präsident, Joubert Truppencommandant. Die Verbindung mit Prätoria wurde unterbrochen. Ich schicke alle disponiblen Truppen gegen die Aufrührer und folge unverzüglich.

London, 21. Decbr. Die „Times" schreibt: Wenn die Großmächte im Stande sind, sich über den Plan des Schiedsgerichts zu verständigen, und die Türkei Willens ist, den Urtheilsspruch als bindend anzusehen, wird es nothwendig sein, Griechenland sehr nachdrücklich vorzustellen, daß es dem Frieden Europas nicht hinderlich sein dürfe; wenn Griechenland das Project vereitele, werde es aufhören, die Sympathie und den Schutz Europas zu verdienen.

Petersburg, 21. Decbr. Nachrichten aus Moskau zufolge soll am 20. December abermals ein wenn auch unerheblicher Studenten-Auflauf stattgefunden haben. Gerüchtweise verlautet, Skobelew besetzte durch Cavallerie unter dem Obersten Nowrozky nach heftigem Kampfe Kelat-Nadir in der Nacht auf den 10. December, brachte den sich hartnäckig vertheidigenden Tekinzen eine schwere Niederlage bei, erbeutete mehrere tausend Schafe und Hornvieh und viele Gewehre. Von Merv seien Truppen mit Artillerie im Anmarsch, um den Tekinzen zu helfen. Nach einer Meldung aus Tiflis vom 20. December wurden die an der russisch-persischen Grenze concentrirten russischen Truppen nach ihren Stabsquartieren entlassen.

Petersburg, 21. Decbr. Der „Herold" meldet aus Orechow: Einige Werst von der Station Slawgorod der Losowo-Sebastopolbahn entdeckte die Polizei in einer Scheune, dicht bei der Eisenbahn gelegen, einen frisch gegrabenen Tunnel kurz vor der Heimreise des Kaisers aus Livadia. Die Verbrecher sollen noch nicht verhaftet sein. Der Besitzer des Gutes, wo die Scheune gelegen, erschoß sich. Ein Sohn desselben wurde schon früher nach Sibirien verbannt, ein anderer ist nach dieser Affaire verschwunden.

Petersburg, 20. Decbr. Der diesseitige Botschafter in Berlin, v. Saburoff, ist heute Abend um 6 Uhr hier eingetroffen.

Washington, 20. Decbr. Beide Congreßhäuser vertagen sich am Mittwoch auf 14 Tage.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 21. Decbr. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Kaiser beauftragte den Staatsminister Böttcher mit der Stellvertretung des Reichskanzlers in der Leitung der Reichsbank. — Die „Nordd. Allg. Ztg." weist darauf hin, daß Fernsprechanlagen unter den Begriff Telegraphen im Sinne des Artikels 48 der Reichsverfassung fallen, es könne daher der Einrichtung und dem Betriebe von Fernsprechanstalten als Verkehrsanstalten durch andere als die Reichstelegraphenverwaltung entgegengetreten werden; wenn solche Verkehrsanstalten ohne behördliche Controle beständen, habe der Minister des Innern die Regierungen veranlaßt, von der polizeilichen Befugniß vollen Gebrauch zu machen.

Berlin, 21. Decbr. Die heutige Gerichtsverhandlung der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts gegen den Rechtsanwalt Lorek wegen Verleitung zur Untreue wurde aufgehoben, weil der zur Sistirung Loreks abgesandte Criminalcommissar referirte, daß Lorek sich so eben erschossen habe. — Dem Berliner Magistrat und den Stadtverordneten ging eine Petition zu, welche die Abwehr von Vorgängen, wie sie in der antisemitischen Reichshallenversammlung vorgekommen, fordert.

London, 21. Decbr. Ein Pächter, Namens Müller, wurde gestern Abend von sechs Männern, nahe Ballinrobe in Irland, erschossen. Die Attentäter entkamen. Die Mordthat wird dem Streite betreffend das Land zugeschrieben.

Newyork, 21. Decbr. Ein große Getreidehändlerfirma in Chicago stellte ihre Zahlungen ein. Die Passiva betragen 600,000 Dollars. Das Falliment wird der Baisse der Weizenpreise zugeschrieben. Die Firma soll gestern über eine Million Bushels auf den Markt geworfen haben. Einige kleine Fallimente folgten.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 21. Dec. [Schluß-Course.] Schluß besser.

Erste Depesche. 2 Uhr 50 Min.

Cours vom	21.	20	Cours vom	21.	20
Oesterr. Credit-Actien	494 50	495 50	Wien 2 Monate	170 75	170 70
Oesterr. Staatsbahn	478 —	478 —	Warschau 8 Tage	206 —	207 —
Lombarden	166 —	167 —	Oesterr. Noten	171 85	172 —
Schles. Bankverein	108 20	108 20	Russ. Noten	206 75	207 70
Bresl. Discontobank	96 90	97 30	4½ % preuß. Anleihe	104 90	104 90
Bresl. Wechslerbank	101 50	101 60	3½ % Staatsschuld	98 50	98 50
Laurahütte	118 90	119 50	1860er Loose	122 50	122 90
Wien kurz	171 70	171 60	77er Russen	— —	— —

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr — Min.

	21.	20		21.	20
Posener Pfandbriefe	99 40	99 40	Galizier	120 30	120 90
Oesterr. Silberrente	63 —	63 10	London lang	20 25½	— —
Oesterr. Papierrente	62 50	62 70	London kurz	20 38½	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	55 60	55 70	Paris kurz	80 55	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	Deutsche Reichs-Anl.	100 10	100 —
Oberschl. Litt. A.	204 20	204 20	4 % preuß. Consols	100 10	100 —
Breslau-Freiburger	110 70	110 50	Orient-Anleihe II.	57 60	57 80
R.-O.-U.-St.-Actien	152 60	152 70	Orient-Anleihe III.	58 10	58 40
R.-O.-U.-St.-Prior.	150 50	150 50	Donnersmarckhütte	62 —	62 10
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	40 80	42 —
Bergisch-Märkische	115 80	116 10	1880er Russen	71 20	71 40
Köln-Mindener	— —	— —	Neue rum. St.-Anl.	91 40	91 20

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 75, —, dto. ungarische 94, 20, Creditactien 495, —, Franzosen 478, —, Oberschles. ult. 204, 20, Discontocommandit 180, 40, Laura 119, —, Russ. Noten ult. 207, 25.

Ruhig. Spielpapiere und Banken ziemlich behauptet. Bahnen und Auslandsfonds wenig abgeschwächt. Bergwerke schließlich gefragt. Disc. 3¾.

(W. T. B.) **Berlin**, 21. Dec. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	21.	20	Cours vom	21.	20.
Weizen. Matt.			**Rüböl.** Fest.		
April-Mai	207 25	208 —	April-Mai	56 10	56 —
Mai-Juni	207 75	208 50	Mai-Juni	56 60	56 50
Roggen. Matt.					
Decbr.	210 75	211 —	**Spiritus.** Befestig.		
Dec.-Jan.	207 25	207 —	loco	54 60	54 80
April-Mai	196 75	197 75	Dec.-Jan.	54 80	54 60
Hafer.			April-Mai	56 10	56 10
Decbr.	152 —	153 —			
April-Mai	152 —	152 —			

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 21. December. Mittags. [Anfangscourse.] Credit-Actien 245, 25. Staatsbahn 237, 50. Galizier 239, 75. Schwach.

Frankfurt a. M., 20. Decbr. Mailand 100 Lire kurz 73, 25 Gd.

(W. T. B.) **Stettin**, 21. Dec., — Uhr — Min.

Cours vom	21.	20.	Cours vom	21.	20.
Weizen. Matt.			**Rüböl.** Behauptet.		
Decbr.	— —	— —	Decbr.	54 —	54 —
Frühjahr	204 —	206 —	April-Mai	56 —	55 70
Roggen. Niedriger.			**Spiritus.**		
Decbr.	205 50	203 50	loco	53 30	53 50
Frühjahr	192 50	194 —	Decbr.	53 50	53 60
			Frühjahr	54 80	54 80
Petroleum.					
Decbr.	10 10	10 25			

(W. T. B.) **Wien**, 21. Dec. [Schluß-Course.] Ruhig.

Cours vom	21.	20.	Cours vom	21	20.
1860er Loose	131 —	131 20	Napoleonsd'or	9 36½	9 36½
1864er Loose	171 70	172 —	Marknoten	58 15	58 10
Creditactien	287 10	287 60	Ungar. Goldrente	110 20	110 55
Anglo	129 25	129 75	Papierrente	72 92	73 05
St.-Eisb.-A.-Cert.	277 50	278 25	Silberrente	73 80	73 85
Lomb. Eisenb.	97 —	97 25	London	117 70	117 70
Galizier	279 50	280 50	Oest. Goldrente	87 65	87 60

(W. T. B.) **Paris**, 21 Dec. [Anfangs-Course.] 3% Rente 84 70. Neueste Anleihe 1872 119, 25. Italiener 87, 85. Staatsbahn —, —. Goldrente 75⅜. Ungar. Goldrente 96, 50. Fest.

Paris, 21. Decbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Unentschieden.

Cours vom	21.	20.	Cours vom	21.	20.
3proct. Rente	84 75	84 75	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	87 20	87 20	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	119 25	— —	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	87 85	87 90	Orientanleihe III.	58⅛	58¼
Oesterr. Staats-E.-A.	603 75	605 —	Goldrente österr.	75¼	75½
Lombar. Eisenb.-Act.	210 —	210 —	do. ung.	96⅛	96⅜
Türken de 1865	12 25	12 25	1877er Russen	96¾	96⅞

(W. T. B.) **London**, 21. Decbr. [Anfangs-Course.] Consols 98, 75, Italiener 86⅝. 1873er Russen 88⅝. Wetter: Frost.

(W. T. B.) **Köln**, 21. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 21, 50, per Mai 21, 50. — Roggen loco —, per März 19, 60, per Mai 19, 50. — Rüböl loco 30, —, per Mai 29, 20. — Hafer loco 14. 50.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 21. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 287. — Roggen loco —, per März 232, —, per Mai 223. —.

Paris, 21. Decbr. Rohzucker loco 56,50—56,75.

(W. T. B.) **Paris**, 21. Decbr. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Decbr. 28, 40, per Januar 28, —, per Januar-April 27, 90, per März-Juni 27, 80. — Mehl ruhig, per December 62, 50, per Januar 61, 25, per Januar-April 60, 25, per März-Juni 59, 25. — Rüböl ruhig, per Decbr. 72, 50, per Januar 73, —, per Januar-April 74, 25, per Mai-August 75, 25. — Spiritus ruhig, per Decbr. 62, —, per Januar 62, 25, per Januar-April 62, —, per Mai-August 61, 50. — Wetter: Regnerisch.

Glasgow, 21. Decbr. Roheisen 50, 10½.

(W. T. B.) **Newyork**, 20. Decbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 4, 79. do. auf Paris 5, 26¼. 5procentige fundirte Anleihe 101¾. 4procentige fundirte Anleihe 1877 113⅞ Erie-Bahn 47⅛. Central-Pacific-Bahn 116¾. Newyork-Centralbahn 144½. Baumwolle in Newyork 11$^{15}/_{16}$. do. in New-Orleans 11⅝. Raffinirtes Petroleum in Newyork nom Raff. Petroleum in Philadelphia nom. Rohes Petroleum 6⅛. Pipe line Certificats 0, 93. Mehl 4, 65. Rother Winterweizen 1, 16. Mais (old mixed) nom. Zucker (Fair refining Muscuvados) 7$^{9}/_{16}$. Kaffee Rio 12⅞. Schmalz (Marke Wilcox) 9¾. do. Fairbanks 9¾. do. Rothe u. Brothers 9⅝. Speck (short clear) 7½. Getreidefracht 5¼.

Wien, 21. December, 5 Uhr 40 Min. [Abendbörse.] Creditactien 288, —, Staatsbahn 278, 50, Lomb. 96, 75, Galizier 279, 25, Napoleonsd'or 9, 37½, Marknoten 58, 17, Goldrente 87, 60, Ungarische Goldrente 110, 32, Anglo 129, 75, Papierrente 73, —, Nordwestbahn —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 21. Decbr., 7 Uhr 20 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Creditactien 246, 25, Staatsbahn 238, 50, Lombarden 82¼, Oesterr. Silberrente —, do. Goldrente —, Ungar. Goldrente 94, 31, 1877er Russen 92¾, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Ziemlich fest.

Hamburg, 21 Decbr., 8 Uhr 50 Min., Abends. [Abendbörse.] Orig.-Dep der Bresl. Ztg.) Lombarden 207, —, Oesterr. Creditactien 246, 50. Staatsbahn 595, Silberrente 63, Papierrente —, Oesterr. Goldrente 75, 1860er Loose —, —, 1877er Russen 92½, Ungarische Goldrente 94⅜, Bergisch-Märkische 116, —, Orientanleihe II. 55⅞. do. III. 56⅜, Laurahütte 118 87, Russ. Noten 207, 25, Galizier —, —. Fest.

Vergnügungs-Anzeiger.

• [**Stadttheater.**] Heute Mittwoch geht zum ersten Male in dieser Saison Flotow's beliebte Oper „Martha" als 7. Vorstellung im Cyclus zu ermäßigten Preisen in Scene. Die Preise stellen sich auf 2 M. für Parquet, 1 M. 50 Pf. für 2. Rang, 75 Pf. für 3. Rang, 50 Pf. für Sitzgallerie und 30 Pf. für Stehgallerie.

+ [**Der große Schießwerdersaal**] ist in den letzten Wochen von den Herren Decorateur Rosemann und Theatermaler Rostock in der elegantesten und geschmackvollsten Weise zu einem wahren Zauberpalaste im orientalischen Style umgewandelt worden. Man hat hier die Decorationen von Gropius in Berlin, der alljährlich zum Weihnachtsfeste die Räume des Kroll'schen Etablissements in ähnlicher Weise umgestaltet, nachgeahmt. Hoffentlich wird dieser erste Versuch auch hier Beifall und Anerkennung finden und durch zahlreichen Besuch seitens des Publikums belohnt werden. Die unteren Räumlichkeiten des Saales sind durch Ansichten des Bosporus mit Konstantinopel als Hintergrund geschmückt. Die Galerielogen sind zu reizenden türkischen Zelten umgestaltet worden. Der große geräumige Saal ist mit hunderten von zierlichen bunten Lampions, Roßschweifen und Halbmonden ausgestattet und macht auf den Besucher einen imposanten Eindruck. Die drei Weihnachtsfeiertage hindurch wird Nachmittags das Musikcorps des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10, unter Leitung des Capellmeisters Herzog, concertiren. Jeden Abend wird am Schlusse des Concerts der Saal von außen durch bengalisches Feuer von dem Kunstfeuerwerker Göldner erleuchtet werden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

× Wie leicht ein unbedeutend scheinender und leichter Katarrh, wenn nicht rechtzeitig bekämpft, zur ernsten, chronischen Krankheit ausarten kann, dürften wohl viele an Brust- und Lungenkrankheiten Leidende bestätigen. Es ist durchaus unrichtig, katarrhalische Erkrankungen, wie z. B. Schnupfen, Husten, Heiserkeit u. s. w. als vorübergehend und als unwesentlich nicht weiter zu beachten, oder durch sogenannte Hustenmittel (Syrupe, Bonbons, Pastillen 2c.) zu beseitigen zu suchen, vielmehr sollte man diesem an und für sich meist unerträglichen Uebelbefinden sogleich mit geeigneten heilkräftigen Mitteln entgegentreten. Es ist wissenschaftlich neuerdings constatirt worden, daß diese katarrhalischen Erkrankungen auf einer Entzündung der Schleimhäute der Luftwege beruhen, daher fiebervertreibende Mittel angewendet werden müssen. Die von vielen Aerzten verordneten und bestens empfohlenen Dr. E. Voß'schen Katarrhpillen haben sich überraschend erfolgreich erwiesen und sind, von der Adler-Apotheke in Frankfurt a. M. hergestellt, in den Apotheken pro Dose 75 Pf. in **Breslau**: Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt 4; Universitäts-Apotheke, **J. Wüstefeld**, Alte Taschenstr. 20; **Bohrau**: Apotheker **Tscheuschner**; **Stroppen**: Apotheker **Hamann**; **Julius-burg**: Apotheker **Numler**; **Grabow**: Apotheker **Degorski**, in Blechdosen, mit gesetzlicher Schutzmarke und dem Facsimile des Dr. Voß versehen, erhältlich.

Bekanntmachung.

Im Anschluss an unsere Bekanntmachung vom 7. d. Mts., betreffend den Umtausch von gekündigten 4% und 4½% Breslauer Stadtobligationen gegen 4% neue Breslauer Stadtanleihescheine, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass für die

pro Weihnachten 1880 gekündigten 4% und 4½% Breslauer Stadtobligationen

— ausgefertigt auf Grund der Allerhöchsten Privilegien vom 9. Mai 1848 und 28 März 1855 — für welche die Obligations-Inhaber einen **Umtausch in neue 4% Breslauer Stadt-Anleihescheine** unter den in unserer Bekanntmachung vom 7. d. Mts. offerirten Bedingungen **nicht beabsichtigen**, die **Zahlung der Valuta in unserer Stadt-Haupt-Kasse vom 22. dieses Monats** ab erfolgen wird.

Die zu dem Zweck zu präsentirenden Stadtobligationen sind mit den zugehörigen Coupons 6 bis 8 nebst Talons bei der genannten Zahlstelle einzuliefern.

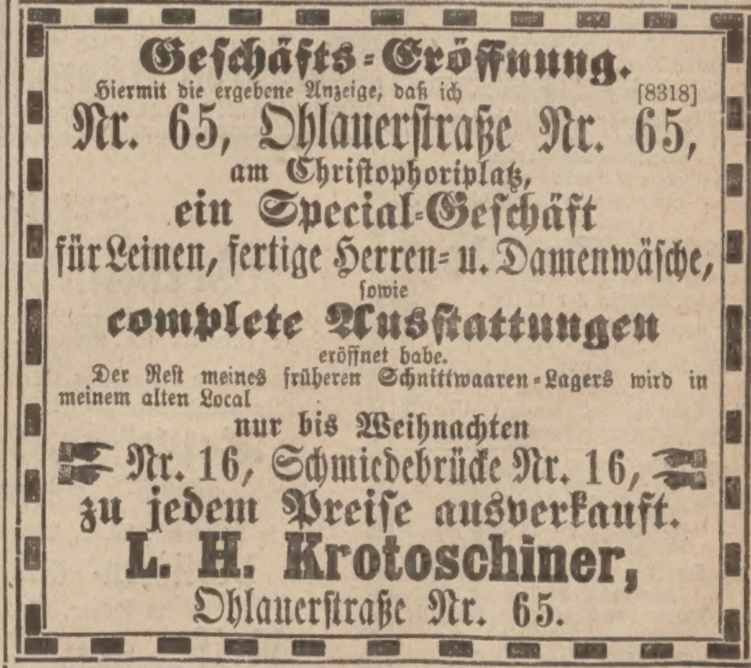
Der Werthbetrag fehlender Coupons wird von der Valuta gekürzt.

Die **zum 1. April 1881** gekündigten 4½% Breslauer Stadtobligationen — ausgefertigt auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 7. Juni 1866 — für welche übrigens nach Massgabe unserer Bekanntmachung vom 7. d. Mts. ein **gleicher Umtausch** in 4% neue Breslauer Stadt-Anleihescheine **jetzt schon** bei den namhaft gemachten Bankhäusern erfolgen kann, sind bei dieser **Valutenzahlung ausgeschlossen.** Bezüglich dieser behalten wir uns weitere Mittheilung für die Valuten-Empfänger noch vor.

Breslau, den 9. December 1880. [777]

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.





Verlobt: [2065]
Charlotte Goldstein,
Moritz Jakobowitz.
Lipine. Orzesche.

Heute Nacht erlag seinen schweren Leiden im 63sten Lebensjahre unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Rabbiner der hiesigen israelitischen Gemeinde, [5916]

Dr. Herrmann Joël.

Tiefbetrübt zeigen dies statt jeder besonderen Meldung im Namen der Hinterbliebenen hiermit an:
Mathilde Joël, geb. Scherbel, als Gattin,
Carl und Hedwig Joël, als Kinder.
Hirschberg, den 20. Decbr. 1880.

Heute Abend 7 Uhr entschlief sanft nach 14tägigem Krankenlager, an einem langjährigen Magenleiden, meine innig geliebte Frau

Ernestine Kögel,
geb. Matzel,
in ihrem 35. Lebensjahre.

Verwandten und Freunden zeige ich diesen mich und meine Kinder so schmerzlich betroffenen Verlust, mit der Bitte um stille Theilnahme, tiefbetrübt an.
Reichenbach, 20. Dec. 1880.
J. Kögel, Wurstfabrikant.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 23. d. M., Nachmittag 3 Uhr, statt.

Nach langen, schweren Leiden verschied heut in seinem 63sten Lebensjahre unser hochverehrter **Rabbiner**

Herr Dr. Joël.

Nach fast 21jähriger gesegneter Thätigkeit, die in der pflichtgetreuesten und gewissenhaftesten Ausübung seines Berufes als Seelsorger und Lehrer unserer Gemeinde ihren treuesten Ausdruck fand, erlag der Verstorbene einem seit langer Zeit an ihm zehrenden Leiden. [8516]

Sein Andenken wird von jedem Einzelnen in der Gemeinde, der er in jeder Lebenslage, in freudigen wie traurigen Tagen, ein stets bereiter, theilnehmender und tröstender Freund war, hochgehalten werden und in frommer Erinnerung fortleben.

Hirschberg, den 20. December 1880.

Der Vorstand und die Repräsentanten der Synagogen-Gemeinde.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Dr. jur. et phil. Herr Gans Edler Herr zu Putlitz mit Gräfin Elisabeth von Flemming in Berlin. Privatdocent Herr Dr. Runge mit Fräul. Else Stubenrauch in Berlin. Prakt. Arzt Herr Dr. Reimann mit Fräul. Elise Riegner in Berlin. Herr Knappschafts-Arzt Dr. Nissle in Orzesche mit Frl. Elisabeth Schnackenberg in Ornontowitz. Herr Dr. med. Hallbauer in Kreischa mit Frl. Emma Roth in Naumburg a. S.

Geboren: Ein Sohn: dem Prem.-Lieut. im 1. Hannov. Ulanen-Regt. Nr. 13 Hrn. v. Jagow in Hannover, dem Hauptm. und Comp.-Chef im Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10 Hrn. von Glinsky in Goslar. — Eine Tochter: dem Pr.-Lieut. im 4. Thür. Inf.-Regt. Nr. 72 Hrn. v. Kessel in Torgau, dem Pr.-Lieut. im 4. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 30 Hrn. v. Lettow-Vorbeck in Saarlouis.

Gestorben: Oberstlieut. a. D. Herr v. Coffrane in Fürstenwalde. K. K. österr. Kämmerer Herr Frhr. v. Dimgern in Bayerhof. Geh. Rechnungs-Rath Herr Jaquet in Berlin. Herr Pastor Lehmann in Zachasberg bei Kolmar i. P. Kaiserl. Russ. Consul Herr v. Labusen in Breslau. Herr Oberförster Mücke in Schloß Kamienietz. Königl. Rechnungs-Rath a. D. Hr. Gottwald in Heinrichau.

Stadt-Theater.

Mittwoch. 71. Abonnement. 7. Vorstellung im Cyclus zu ermäßigten Preisen: „Martha", oder: „Der Markt zu Richmond." Oper in 4 Acten. Musik von F. v. Flotow.
Donnerstag. 72. Abonnement. 8te Vorstellung im Cyclus zu ermäßigten Preisen. Zum 12. M.: „Der Rattenfänger von Hameln." Große Oper in 5 Acten. Musik von V. E. Neßler.

Lobe-Theater. 8509

Mittwoch, den 22. Decbr. Z. 2. M.: „Haus Lonei." Ein Lustspiel in 4 Acten von Adolf L'Arronge.
Donnerstag, den 23. Decbr. Z. 3. M.: „Haus Lonei."

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).
Heute: Fünftes Gastspiel der schönen u. weltberühmten Gymnastikerin
Miss Wanda,
„Königin der Lüfte",
und Auftreten grossartiger Künstler. Das Gastspiel Miss Wanda findet nur noch wenige Abende statt. [8506]
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Liebich's Etablissement.
Heute Mittwoch:
Concert
der Tyroler Sänger-Gesellschaft **Ludwig Rainer** u. d. **Trautmann**'schen Capelle.
Anfang 7½ Uhr.
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.
Passepartouts gegen Nachzahlung von 30 Pf. giltig. [8482]

Bezirks-Verein der Sand-Vorstadt. 8517

Die Weihnachtsbescheerung findet am 23. Decbr. c., Abends 4½ Uhr, in Guttmann's Local, Adalbertstraße 8, statt. Gütige Wohlthäter und Vereinsmitglieder werden mit Familien dazu freundlichst eingeladen.
Weihnachts-Comite.

Zelt-Garten.
CONCERT.
Auftreten [8476]
d. Liedersängerin Frl. **Valeska,** der Mlle. **Juliette Laurence,** des schwed. **Damen-Quartetts Sachse,** d. Jongleurs Hrn. **E. Langeneck** u. d. Velocipeden-Gesellsch. **Zento.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

✉ 27. XII. 11½ Uhr. R. u. Cap. F. m. Refc. VI.

Am 15. d. Mts., Nachmittags kurz vor 4 Uhr, verließ mein Sohn Hermann, Schüler des Gymnasiums zu Gleiwitz, das Pensionat, ohne bis jetzt zurückzukehren.

Bekleidet war derselbe: Brauner Ueberzieher mit schwarzem Sammetkragen, grau-braune Beinkleider, schwarze Tuchmütze mit weißem Streifen, Gamaschen, Wäsche gezeichnet H. Z.

Ich bitte dringend Jeden, der über den Verbleib oder Aufenthalt meines Sohnes etwas anzugeben vermag, mir dies gefälligst mittheilen zu wollen. [2060]

Antonienhütte, den 19. Dec. 1880.

Zickoll.

Jagd- und Reisewesten, Gesundheitshemden,

welche in der Wäsche nicht einlaufen, **Flanellhemden, Unterjacken, Unterbeinkleider, Leibbinden, Damen- u. Kinderstrümpfe, Socken, Kniewärmer, Strumpflängen, beste Strickwolle, Gamaschen, Buckskin-Handschuhe, Filz-, Stepp-, Flanell-** und **gestrickte wollene Unterröcke, Damen-** und **Kinderwesten** (auch mit Aermel),
Unterhöschen für Kinder,
Kleidchen, Unterröckchen, Fäustchen, Schuhchen, Häubchen, Pulswärmer, sämmtliche Artikel v. der kleinsten bis zur größten Nummer und recht großer Auswahl in nur guter reeller Qualität empfiehlt zu den billigsten Preisen die **Woll- u. Strumpfwaarenniederlage**
von **Adolph Adam,**
Schweidnitzerstr. 1, dicht am Ringe.

Classiker
in eleganten Einbänden.
Schiller's sämmtliche Werke, à 4,50, 7, 11,50, 13,50, 14,40 — 48 M.
Goethe's sämmtliche Werke, à 14, 18, 22,50, 25, 29, 30, 36 — 78 M.
Lessing's Werke, à 4,20, 5,60, 10, 11, 30, 36 M.
Shakespeare's Werke, à 6, 14, 15,50, 37,50, 40 M.
Heine's Werke, à 18, 39 M.,
Hauff's Werke, à 3½, 7, 11, 15 M.,
Körner's Werke, à 1½, 3, 4, 6 M.,
Kleist's Werke, à 4 M., **Wieland** 6 M.,
Reuter's Werke, à 26, 60 M.,
Herder's Werke, à 10, 11 M.,
Heyse's Werke, à 69,60 M.,
Spielhagen's Werke, à 60 M.,
Chamisso's Werke, à 4, 10 M.,
Zschocke's Werke, à 12¾, 18, 20 M.,
Grün's Werke, à 24 M.,
Lenau's Werke, à 5½, 13½ M.
Vorräthig in der [8512]
Buchhandlung
H. Scholtz in **Breslau**
Stadt-Theater.

Elegant gebunden.
Göthe sämmtliche Werke, ℳ 14, ℳ 18, 22 etc.
Auswahl, ℳ 7, 7,50. Gedichte, 60 ₰
Schiller sämmtliche Werke, ℳ 4, ℳ 5,50, 7 etc.
Lessing sämmtliche Werke, ℳ 4,20 ℳ 5,60 etc.
Auswahl, ℳ 1,50, 8 etc.
Shakespeare sämmtl. Dramen ℳ 6, 7,50. 14 etc.
Chamisso, 2 Bd., 4,50. Hauff, 2 Bd., 3,50. Heine, 2 Bde., ℳ 18. Körner, ℳ 2, 3, 4. Reuter, Volksausgabe, 7 Bde., ℳ 26. Einzelausgabe, à Bd. ℳ 1,80.
Leuckart'sche
Sortim.-Buch- & Musikalien-Handlung
Albert Clar
Albrechts-Strasse 52, Ecke Schuhbrücke, 1. Viertel v. Ringe, links.

Zu Festgeschenken empfehle:
Musikalien
in den elegantesten Einbänden.
Schönste Ausstattung, vorzügl. Druck. — **Beethoven, Chopin, Haydn, Mendelssohn, Mozart, Schubert, Schumann, Weber's** sämmtliche Compositionen in den besten Ausgaben.
Grösstes Lager der Edition Peters.
☞ **Auswärtige Aufträge** werden prompt ausgeführt. — Umtausch nach dem Feste gestattet. [8346]
Theodor Lichtenberg,
Musikalienhandlung,
Schweidnitzerstrasse 30.



Die Modenwelt.
Illustr. Frauen-Zeitung.
Bestellungen auf das neue Vierteljahr werden schon jetzt angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. [2025]

Vom 20. Decbr. an Ring 15.
Bureau Raymond,
Special-Geschäft für
Ventilation,
Heizung, [8335]
Telegraphie.
Vom 20. Decbr. an Ring 15.

Billigste Weihnachts-Offerte.

Anderweitiger Unternehmungen halber beabsichtige ich mein Lager entweder im Ganzen oder Einzelnen schleunigst zu räumen, und verkaufe zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen nachstehende Artikel: [8250]

Teppiche, Tischdecken,
☞ **Läufer** ☜
in Halbwolle, Wolle, Wachstuch, Cocos, Manilla ꝛc.,
Portièren- und Möbel-Stoffe
in Velour, Rips und Manilla,
Reise- und Schlaf-Decken,
Angorafelle ꝛc. ꝛc.

Die Preise sind enorm billig, aber fest. Besonders mache ich auf die sehr beliebten und praktischen **Holländer Teppiche** aufmerksam.

L. Freund jr.,
Junkernstraße 4.

AUX CAVES DE FRANCE.

Hauptgeschäft in Frankreich: Nimes (Gard), Marseille (B. du Rhône).
Hauptgeschäft in Deutschland: Berlin, Jerusalemerstrasse 48.

Seit 1876
14 Central-Geschäfte nebst eigenen Weinstuben (billige Küche, Weine per ¼ Liter ohne Preisaufschlag) und 150 Filialen in Deutschland.
☞ **Neue Filialen stets gern vergeben.** ☜
Colossaler Erfolg!
Einführung chemisch reiner ungegypster franz. Weine in Deutschland.

Per Liter excl. Flasche. 1 Liter = 1¼ Flasche.

Garrigues, roth und weiss, herb	Mk.	1 40
Clairette, roth und weiss, naturmild	„	1 60
Plaines du Rhône, roth, mild u. Verdauung befördernd	„	1 80
Baisse, weiss, natursüss; echt. Muscat-Traubengeschm.	„	2 —
Grès, roth, natursüss; weiss naturmild; Kranken empf.	„	2 40
Château Bagatelle, roth kräftig	„	3 —
Château des deux Tours, roth und weiss, feines Bouquet	„	3 60
Malaga, Madère, Frontignan und Cognac	„	4 —
Echter französischer Natur-Champagner, p. Fl. 5—6	Mk.	

In Gebind. v. 20 Lit. an Gebind. gratis.

„An den Herrn General-Prokurator!

„In Folge mehrerer gerichtlicher Entscheidungen über den Verkauf **gegypster Weine,** hatte sich einer meiner Herren Vorgänger mit dem Wunsche an den Minister „des Handels und der Landwirthschaft gewandt, man möge doch Ermittelungen „anstellen lassen, welche Stellung die neuere Wissenschaft zu dem Dekret vom „21. Juli 1858, laut welchem gegypste Weine unbeanstandet in den Handel gebracht „werden dürfen, einnimmt, und ob dieser Erlaß aufrecht erhalten werden kann.

„Mit Erledigung dieser Frage betraut, hat das Comité d'hygiène de France „(französisches Gesundheitsamt) Folgendes festgestellt:

„1. Die Zulassung von gegypsten Weinen, erlaubt durch Dekret des Justizministers „vom 21. Juli 1858, soll in der Folge **gesetzlich beanstandet** werden.

„2. Der Gehalt von schwefelsaurer Pottasche im Weine, möge derselbe vom Gypsen „des Mostes oder von der Vermischung des Weines mit Gyps oder Schwefelsäure, „oder auch vom Versalzen resp. Verschneiden der ungegypsten Weine „mit gegypsten Weinen herrühren, darf nicht 2 Gramm per Liter „übersteigen.

„Bei Unterbreitung dieses Avises hat mich der **Handels-Minister** gleichzeitig davon in Kenntniß gesetzt, daß er **dieser Ansicht vollständig beipflichtet.** In Folge dessen wird hiermit fragl. Dekret „aufgehoben, daß heißt: Der Handel mit Weinen, die mehr als „2 Gr. Gyps enthalten, wird, gestützt auf das Gesetz betreffend „Fälschungen von Getränken ꝛc., **gesetzlich bestraft werden,** da höchstens dieses Quantum (2 Gr. Gyps) ohne die Gesundheit des „Consumenten zu gefährden, geduldet werden kann.

„Ich ersuche Sie, die Beamten Ihres Ressorts in diesem Sinne zu instruiren und mir den Empfang dieses zu bestätigen.

Der Justiz-Minister.
J. Cazot."

Kurze Zeit nach Herausgabe dieses Circulars wurde Folgendes mitgetheilt:
Die Lage des französischen Weinhandels, welche durch den bisherigen straflosen Verkauf der gegypsten Weine geschaffen worden ist, in Betracht ziehend, wird **obiges Dekret auf unbestimmte Zeit zurückgenommen, damit die lagernden Vorräthe von zu stark gegypsten Weinen geräumt werden können.**

Aus dieser zeitweisen Inhibirung eines so wichtigen Erlasses, läßt sich mit Sicherheit schließen, daß bedeutend mehr gegypste Weine vorgefunden wurden, als man in amtlichen Kreisen annehmen zu dürfen glaubte. Selbstredend werden jetzt die Herren Wein . . . . . Fabrikanten diesen Zeitraum benutzen, um den Weltmarkt mit allerlei Getränken — unter der Benennung „Wein" zu überschwemmen; besonders wird alles aufgeboten werden, mit dem **bedeutenden Vorrath gegypster Weine so schnell als möglich zu räumen.** Deshalb muß man bei Wein-Einkäufen

heute doppelt vorsichtig sein,

und sollte das Publikum vor Allem dem sein Vertrauen zuwenden, der wie ich, **seit vier Jahren** stets vor gegypsten oder fabrizirten, mundrecht gemachten Weinen **warnt,** und daß ich leider nur der Einzige in Deutschland gewesen bin, wird und muß man mir wohl zugeben.

Meine Original- halbe und ganze Liter-Flaschen **versiegele** ich mit meinem **eigenen** Namenssiegel, und ist dieses das **einzige Verschlußsystem,** welches dem Publikum event. **Garantie** bietet, bei etwaigen Verfälschungen den betr. Verkäufer **gerichtlich belangen zu können.** Etiquetten, Metallkapseln, Siegel mit fremden Firmen ꝛc. gewähren durchaus keine Garantie, sondern dienen meistens dazu, dem Publikum Sand in die Augen zu streuen. — Ich darf wohl erwarten, daß das geehrte Publikum wie bis jetzt mein reelles Unternehmen durch zahlreiche Bestellungen, die prompt ausgeführt werden u. recht häufigen Besuch meiner Weinstuben, unterstützen wird.

Hoflieferant — Ehrenkreuz.

OSWALD NIER

in Dresden, Leipzig, Rostock, Hannover, Frankfurt a. O., in Halle a. S., Stettin, Breslau, Danzig, Königsberg i. Pr.

Erstes und Hauptgeschäft für Schlesien: Breslau, Kätzelohle 6, an der Ohlauerstraße.
Zweites Geschäft: Matthiasstraße 96, vis-à-vis der Oderthorwache.
Fr. Austern à Dtzd. 90 Pf. Beste und preiswerthe Küche.

Filialen in Breslau: 1) Kaiser-Wilhelmstraße 30, bei Herrn H. Wagner. 2) Grünstraße 4, bei Herrn Paul Vogel. 3) Neumarkt 32, „im wilden Mann und Mohren", bei Herrn A. Dierich. 4) Friedrich-Wilhelmstr. 2b bei Herrn Rud. Kemmler (Inh. Jul. Hecht). 5) Klosterstr. 4, bei Herrn Georg Philipp, vorm. W. Wagner.

Filialen in Schlesien: 1) Reichenbach bei Herrn Aug. Berger. 2) Goldberg bei Herrn Fritz Woitag 3) Neumarkt bei Herrn H. Vorsel. 4) Waldenburg bei Herrn J. Helmhold. 5) Freiburg bei Herrn Ewald Weinhold. 6) Warmbrunn bei Herrn Fritz Ring. 7) Königshütte bei Herrn Adolph Wiener. 8) Polnisch-Lissa bei Herrn E. A. Scholz. 9) Ohlau bei Herrn Paul Scholz. 10) Neisse bei Herrn Adolf Sachs. 11) Liegnitz bei Herrn Oswald Schütze.

Gesellschaft der Freunde.
Sonntag, den 26. d. Mts., Abends 7 Uhr:
Vortrag des Hrn. Berthold Auerbach.
Nach dem Vortrage **Souper,** zu welchem Tafelbillets Mittwoch, den 22., Abends 6—8 Uhr, ausgegeben werden.
[8416] **Die Direction.**

Südwestlicher Bezirks-Verein der Schweidnitzer Vorstadt.
Heute Mittwoch, den 22., Abends 7 Uhr: Weihnachts-Einbescheerung in Fulde's Local (Neue Graupenstr. 11)
Hierzu ladet die Bezirksgenossen, deren Familien und Gäste ergebenst ein
[8518] Der Vorstand.

Edition Peters.
Edition Breitkopf & Härtel. — Edition Schuberth & Co.
Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalienhandlung.
BRESLAU.
Grosses Lager von **Musikalien.**
Werke *beliebter Componisten* in eleganten Einbänden.
Collection Litolff.

Das
große Pelzwaaren-Lager
von
M. Boden, Kürschner,
☞ **Breslau, Ring Nr. 35,** ☜
Grüne Röhrseite, parterre, 1. und 2. Etage,
empfiehlt

feine **Herren-Geh-** und **Reisepelze** von 75 Mark, **Comptoir-, Haus-** und **Jagdröcke** von 30 Mark, **Livrée-Pelze** für Kutscher und Diener von 45 Mark. **Herren-Nerz-Pelze** von 120 Mark an. Für Damen **Geh-** und **Reise-Pelzmäntel** nach den neuesten Façons mit echt Lyoner Seidensammet-, Seidenrips-, Wollrips- und verschiedenen Stoffbezügen mit Pelzfutter und Pelzbesatz, von 60 Mark. **Damen-Jacken** von 18 Mark an. Große Auswahl von **Damen-Pelzgarnituren** in Zobel und Marder, **Nerz-, Skunks-** und **Iltismuffen** von 18 Mark, **Feh-, Bisam-, Waschbär-** und **Scheitelaffen-Muffen** von 7,50 Mk., imitirte **Skunksmuffen** von 6 Mark, **Kinder-Garnituren** von 3 Mark an. **Fußsäcke** und **Jagdmuffen** von Mark 4,50, **Pelz-Teppiche** von 7,50 Mark an. **Schlittendecken** u. **verschiedene Pelzmützen.** Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager moderner **Herren-** und **Damen-Pelzbezugstoffe,** sowie fertiger **Pelzbezüge** zum Verkauf. Alle angeführten Gegenstände werden unter Garantie der billigsten und reellsten Bedienung geliefert. Umarbeitungen und Modernisirungen von Pelzgegenständen, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner eigenen Werkstatt bestens besorgt. Auswahlsendungen ohne **Spesenberechnung** portofrei zugesandt.

Um alle an mich gerichteten Aufträge nach Wunsch ausführen zu können, ersuche meine hochgeschätzte Kundschaft, etwaige Bestellungen im eigenen Interesse rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Extra-Bestellungen werden innerhalb 24 Stunden prompt ausgeführt.

Füchse, Marder, Iltis und **Fischottern** werden beim Einkauf von Pelzwaaren in Zahlung angenommen.

M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35,
Grüne Röhrseite, parterre, I. und II. Etage. [8503]

Buchhandlung
Julius Hainauer,
BRESLAU, Schweidnitzer Str. No. 52.
Grosses Lager
von
Bilderbüchern,
Jugendschriften,
Classikern,
Elegant gebundenen Büchern,
Prachtwerken,
Geschenkliteratur.
Cataloge gratis.
Auswahlsendungen auf Wunsch.

Billetpost,
kleines Format 5 Buch 75 Pf.,
mittel „ 5 „ 100 Pf.
Vorräthige **Monogramme** auf Briefbogen und Couverts.
Elegante Papier-Ausstattungen in reicher Auswahl.
Küchen- und Notiz-Kalender von **König & Ebhardt** in Hannover.
Für 2 Mark
eine Büchertasche
mit 1 Dtzd. Schreibhefte etc.
empfiehlt [8199]
F. Schröder,
Papier-Handlung,
Albrechtsstrasse 41.

Soeben traf ein: [8468]

Wie der Schnoabel gewaxen.

Neue schlesische Gedichte von Robert Rössler.
Eleg. geh. Preis 1,60 Mark.

Von demselben Verfasser sind erschienen und vorräthig:
Schnoken. 2. Aufl. 2 Mark. Geb. 2,80 Mark.
Närr'sche Kerle. 2 Mark. Geb. 2,80 Mark.
Schläs'sche Durfgeschichten. 2 Mark.
— — Geschenk-Ausgabe m. d. Portr. d. Verfassers. 3. Aufl. 3 Mark. Geb. 4 Mark.
Durf- und Stoadtleute. 1,60 Mark. Geb. 2,40 Mark.

Breslau, Albrechtsstrasse 37. **Trewendt & Granier's** Buch- und Kunsthandlung.

Unser Comptoir befindet sich von heut an [5919]
Ring Nr. 52, 1. Etage, Naschmarktseite.
Mamroth & Neumann.

Einem geehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß sich mein Geschäfts-Local nunmehr [8510]
Schweidnitzerstraße Nr. 16|18,
bei **Hansen,** Weinhandlung, 1. Etage,
befindet.
S. Silberfeld.

Aux Caves de France. Chemisch untersuchte ungegypste frz. Weine. Fr. Austern à Dtzd. 90 Pf.
Haupt-Geschäft: Kätzelohle 6, nahe am Christophoriplatz. [7759]

Marcello Segalla
aus Italien,
Zwingerplatz Nr. 1,
Ecke Schweidnitzerstraße,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von echten Corallen, Römischen und Florentiner Mosaik, Cameen, Lava, Silberfiligran, Corallen-Colliers von Rm. 1,25 bis Rm. 400. Brochen, Medaillons, Ohrringe, Kreuze, Armbänder, Tuchnadeln, Corallenzweige 2c. 2c. nur in echter **Waare** und zu mäßigen Preisen. Eine schöne Auswahl praktischer Gegenstände aus Olivenholz mit eingelegter Mosaik-Arbeit (Specialität aus Sorrento), ferner Italienische Photographien in großem Format, als: Ansichten aller Italienischen Städte, Skulpturen, Reproductionen nach Gemälden alter Meister, Architektur 2c.
Die Photographien kosten 50 Pf. das Stück. [5886]



hat das „Berliner Tageblatt" zur ausschließlichen Veröffentlichung in Deutschland erworben und wird bereits Anfang Januar mit der Veröffentlichung dieses hochbedeutenden Werkes beginnen, wobei ausdrücklich bemerkt wird, daß der Roman in **keinem anderen Blatte** in Deutschland erscheint.

„Angela" ist ebenso wie „Quisisana", die zuletzt erschienene Erzählung des Dichters, welche beim Publikum eine so außergewöhnlich glänzende Aufnahme gefunden, eine echte und rechte Herzensgeschichte, die an den Ufern des Genfersees sich abspielt und in einer erschütternden Katastrophe gipfelt.

„Berliner Tageblatt"

mit seinen **3** Beiblättern:
illustr. Witzblatt **„ULK"**, belletristische Wochenschrift: **„Deutsche Lesehalle"** und **„Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft"**
besitzt gegenwärtig circa 76 Tausend Abonnenten, welche über ganz Deutschland verbreitet sind und ist dasselbe

die bei Weitem gelesenste Zeitung Deutschlands.

Aus dem reichen Inhalt wollen wir hier nur Einiges hervorheben: Die täglichen **Leitartikel** des „Berliner Tageblatt" zeichnen sich durch klaren, leicht faßlichen Stil, durch die freimüthige, doch nicht agitatorische Sprache aus, unter strenger Beobachtung des Princips, sich keiner politischen Fraction dienstbar zu machen — sondern zu jeder Frage ein eigenes, nach reiflicher und unbefangener Prüfung gebildetes Urtheil abzugeben. — Durch eine täglich 2malige Ausgabe, eines **Morgen-** und **Abendblattes,** ist das B. T. in der Lage, seinen Lesern alle Nachrichten stets 12 Stunden früher als jede nur einmal täglich erscheinende Zeitung zu bringen. Das B. T. unterhält an allen politisch wichtigen Plätzen, wie Paris, London, St. Petersburg, Wien, Rom, Brüssel 2c. **Special-Correspondenten,** und ist durch diese in den Stand gesetzt, mit raschen und zuverlässigen Berichten, meistens vermittelst kostspieliger Privat-Telegramme, allen anderen Zeitungen voranzueilen. Es ist eine Thatsache, daß das B. T. einem großen Theil der deutschen, auch ausländischen Presse als vorzugsweise Quelle für neue Nachrichten dient. — Das B. T. unterhält ein **eigenes parlamentarisches Bureau** und bringt in Folge dessen unmittelbar nach den Sitzungen ausführliche unparteiische Berichte. — **Den Ereignissen in der Reichshauptstadt** folgt das B. T. mit seinen umfassenden „Local-Nachrichten" stets auf dem Fuße. — Dem Handel und der Industrie wird durch eine **besondere Handelszeitung** nebst vollständigem Courszettel der Berliner Börse eingehende Beachtung geschenkt und besonders darauf Bedacht genommen, daß das Publikum vor gewagten Speculationen und schwindelhaften Unternehmungen stets rechtzeitig gewarnt werde. Außerdem bringt das B. T. die vollständigen **Ziehungslisten** der Preußischen und Sächsischen Lotterie. — **Theater, Kunst und Wissenschaft** werden im Feuilleton in ausgedehntem Maße gepflegt. — Das **„Berliner Tageblatt"** bleibt stets bemüht, seinen Inhalt zu erweitern und zu vervollkommnen, um sich nicht allein auf dem erreichten Standpunkt zu erhalten, sondern auch immer weitere Kreise an sich zu fesseln. [8502]

Probe-Nummern werden auf Wunsch **gratis** und **franco** zugesandt.

Der Abonnementspreis beträgt bei allen Postanstalten, welche jederzeit Bestellungen entgegennehmen, für alle 4 Blätter zusammen

nur 5 Mark 25 Pf. pro Quartal.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Zahlung der am 2. Januar 1881 fälligen Zinsen der Prioritäts-Actien und Obligationen ohne Littera, Litt. B, C, D, E, F, G und K wird mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage täglich Vormittags stattfinden:

a. in **Breslau:** bei **unserer Haupt-Kasse** vom 13. d. Mts. ab,

in der Zeit vom 3.—22. Januar 1881:

b. in **Berlin:**
bei der **Bank für Handel und Industrie** und
bei dem Bankhause **S. Bleichröder,**
c. in **Dresden:**
bei der **Sächsischen Bank,**
d. in **Leipzig:**
bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
e. in **Hamburg:**
bei dem Bankhause **Ed. Frege & Co.** und
bei dem Bankhause **L. Behrens & Söhne,**
f. in **Frankfurt am Main:**
bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie,**
g. in **Darmstadt:**
bei der **Bank für Handel und Industrie,**
h. in **Magdeburg:**
bei dem Bankhause **C. Bennewitz,**
i. in **Stettin:**
bei Herrn **Wm. Schlutow,**

Die Zins-Coupons sind mit einem von den Präsentanten unterschriebenen, nach den Kategorien der Obligationen geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag ergebenden Verzeichnisse einzureichen. [7958]

Schriftwechsel und Geldsendungen finden unsererseits nicht statt.

Breslau, den 4. December 1880.

Directorium.

Oels-Gnesener Eisenbahn.

Auf Grund der zu § 48 des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands Anlage D. I. 3 erlassenen Bestimmungen wird die Annahme von Sprengstoffen zur Beförderung in fahrplanmäßigen Zügen vom 1. Januar 1881 ab auf den ersten Montag nebst darauf folgendem Dinstag und Mittwoch jeden Monats beschränkt. Fällt auf einen dieser Tage ein Festtag, so tritt statt desselben der folgende Donnerstag der Annahmefrist hinzu.

Breslau, den 18. December 1880. [8508] **Direction.**

Kalischer Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre obiger Gesellschaft werden hiermit zu einer
am 31. December c., Nachmittags 5 Uhr,
zu Breslau im Geschäftslocale des Justizraths Freund,
Altbüßerstraße Nr. 2,
anberaumten

General-Versammlung

ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Berathung und Beschlußnahme sind die regelmäßigen nach § 13 des Statuts.

Diejenigen Actionäre, welche ihr Stimmrecht ausüben wollen, haben sich hierzu vor Beginn der General-Versammlung durch Vorzeigung ihrer Actien oder sonstigen Nachweis des Besitzes zu legitimiren.

Breslau, den 15. December 1880. [8364]

Der Aufsichtsrath der Kalischer Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **August Schwirkus** zu Brieg hat als Pfleger des Nachlasses der daselbst verstorbenen, verwittweten Conditor **Bertha Schäfer** das Aufgebot der Nachlaßgläubiger beantragt. Demgemäß werden Alle, welche Forderungen an den Nachlaß der am 6. September c. zu Brieg verstorbenen verwittweten Conditor **Bertha Schäfer** zu haben vermeinen, aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte spätestens in dem [836]

auf den 17. Februar 1881, Vormittags 10 Uhr,

vor unterzeichnetem Amts-Gericht anstehenden Aufgebotstermine anzumelden, widrigenfalls sie dieselben gegen den Nachlaß nur noch in so weit geltend machen können, als der Nachlaß mit Ausschluß aller seit dem Tode der Schäfer aufgekommenen Nutzungen durch die Befriedigung der angemeldeten Ansprüche nicht erschöpft wird.

Brieg, den 15. December 1880.

Königl. Amts-Gericht II.

Holzverkauf.

Mittwoch, den 29. December cr., Vormittags 10 Uhr,
sollen in Oswitz auf der Schwedenschanze aus dem Revier Ransern und Oswitz folgende trockene Hölzer licitando verkauft werden: [8507]

6	Stück	Eichen Nutzholz,
24	Rm. „	Scheit II,
44	„ „	Knüppel I,
16	„ „	Knüppel II,
11	Hdt. „	Abraumreisig,
18	„ „	Belagreisig,
40	„	Faschinen,
15	„	Erlen Belagreisig.

Ein Drittel des Meistgebots muß im Termin selbst sofort angezahlt werden.

Riemberg, den 20. Decbr. 1880.

Der Oberförster Engelken.

[8353] **Für Hautkranke 2c.**
Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Das Abonnement auf den in Petersburg erscheinenden

Golos

und die in Warschau erscheinende

Nowiny

pro December ist billigst abzulassen. Näheres sub Nr. 34 in der Exped. der Breslauer Zeitung. [7726]

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, das Recht zur **Chausseezollerhebung** bei den **Hebestellen Groß-Dombrowka und Siemianowitz** unserer Chaussee Beuthen-Laurahütte-Bittkow vom 1. April 1881 ab, zusammen oder getrennt, zunächst auf 1 Jahr meistbietend zu verpachten.

Zu diesem Behufe haben wir einen Termin [1942]

auf den 27. December, Vormittags 10 Uhr, im Hotel Heckel zu Kattowitz,

vor dem Revisor **Weber** von hier anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Pacht- und Licitationsbedingungen sind in unserem Bureau einzusehen, werden auch auf Verlangen gegen Copialien abschriftlich mitgetheilt.

Laurahütte, den 2. December 1880.

Die Hüttenverwaltung.
gez. Jüttner.

Kölner Dombau-Loose
à 4 Mk., Porto und Abtrag 15 Pf., sind zu haben bei [5294]
B. Schlesinger, Reuschestraße 21.

Cölner Dombau-Loose,
Haupttreffer M. 75,000 baar,
3 Stück für 10 M.,
nur noch einige Tage bei [1987]
Carl Krauss, München.

Ein mit den **Berliner Grossisten** bekannter Kaufmann wünscht noch einige [8514]

Zuckerfabriken zu vertreten.

Feinste Referenzen stehen demselben zur Seite.

Adressen mit näheren Angaben unter **J. Z 6091** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Eine gute Pension, **mosaisch,** in der Nähe der Salzgasse, wird gesucht.

Offerte mit **Preisangabe** Z. Z. postlagernd Haynau.

Pensions-Gesuch.

Für einen Knaben von 11¼ Jahren, der das Gymnasium oder die Realschule einer noch zu wählenden kleinen Stadt besuchen soll, wird eine passende, strenge, gewissenhafte Pension bei einem Lehrer gesucht, der nur diesen einen Knaben in Pension nimmt. Adr. u. P. G. 16 Exped. der „Schles. Ztg."

Sonnen- und Regenschirm-Fabrik

von [6237]

Baruch & Loewy.

Der Detail-Verkauf
unserer als solid bekannten Fabrikate, welche wir hiermit angelegentlichst empfehlen, befindet sich
Tauenzienstraße Nr. 17 a.
Baruch & Loewy.

Gold- und Silbergegenstände
in Uhren, Ketten, Ringe 2c.

offerire wegen vollständiger Aufgabe meines Geschäfts erheblich unterm Kostenpreise. [8165]

Die elegante Einrichtung ist zu verkaufen und das Local günstig zu vermiethen.

D. Jaroslaw,
19. Riemerzeile 19.



Mohn-, Gewürz- und Kaffee-Mühlen, [8350]
Tafelwaagen, Brückenwaagen, Waagschalen und Waagebalken,
Gewichte alle Sorten in neuester Construction,
große gußeiserne **Mörser,**
empfiehlt billigst
Julius Sckeyde,
Breslau, Ohlauerstr. 21.

Zum Verkauf sind bei mir gemeldet:

für Breslau mehrere Privat- und Geschäfts-Grundstücke mit festem Hypothekenstand und bed. Ueberschuß. Ferner 2 Destillations-Geschäfte mit großem Engrosbetrieb und flottem Détailgeschäft, volle Concession; ferner einige Grundstücke, sowie Colonialwaaren- und Destillationsgeschäfte in größeren Provinzialstädten Schlesiens Näheres durch [8498]

J. Dallmann, Nicolaistraße 63b.

Vom 1. Januar 1881 befindet sich mein Comptoir Sonnenstraße 12.

Destillations-Verpachtung.

Das bisher von der Firma Louis Lewy hierselbst innegehabte Destillations-Geschäft ist vom 1. April 1881 ab mit sämmtlichem Inventar zu verpachten. [2042]

Näheres beim Besitzer **Paul Erber** in Strehlen.

Böhmische Spiegel- u. Schuppen-

Karpfen

in jeder Größe von vorzüglicher Güte, frischen **Lachs, Zander, Hechte, Aale, Steinbutt, Seezungen, Dorsch, Schellfische, Schleien** und **Welse, Hummern, Austern, Astrach. Caviar, Perigord-Trüffeln, Pasteten, Gänsebrüste, Tafelobst, Südfrüchte, Geflügel,**
sowie sämmtliche Delicatessen empfiehlt

[5926] **E. Huhndorf,**
Schmiedebrücke Nr. 21.

Bestes Fest- und Gelegenheits-Geschenk!
Malaga, Limonade-Labsal,

für Gesunde und Kranke, zur Stärkung des Magens, der Nerven und des ganzen Körpers, befördert die Verdauung, beseitigt Magenschwäche (Krampf), Appetit- und Schlaflosigkeit und erheitert das Gemüth, wie vielseitige Anerkennungen von Aerzten und Consumenten auf Grund jahrelanger Erfahrungen bestätigen. — Preis 1/1 Flasche 1 M. 50 Pfg., ½ Flasche 80 Pfg., 1/1 Anker (34 Liter) 45 Mark, ½ Anker 24 Mark. [8522]

Lorraine-Champagner in ganzen und halben Flaschen, à 3 Mark und 3½ Mark, **Nierensteiner** und **Bordeaux** billigst.

General-Debit: Handlung **Eduard Gross** in Breslau, Neumarkt 42.

Sultan-Liqueur.

Dieser vorzügliche Liqueur, der aus den besten Ingredienzien zubereitet, ärztlich untersucht, als magenstärkend und der Gesundheit förderlich anerkannt, hat sich bereits in allen besseren Localen der größten Städte Deutschlands mit so rapider Schnelligkeit eingeführt, daß ich es für meine Pflicht halte, ein geehrtes Publikum auch hierauf aufmerksam zu machen.

Der Sultan-Liqueur ist gesetzlich geschützt und im Engros nur ächt und allein in meiner Fabrik, **Alte Taschenstraße 12,** neben dem **Pariser Garten,** zu haben. [5646]

Max Kornicker.

Der Flaschenverkauf meiner Liqueure findet zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums bei Herrn Kaufmann **C. Bayer,** Alte Taschenstraße, Herrn Kaufmann **J. Rieger,** Albrechtsstraße, Herrn Kaufmann **Th. Kunisch,** Neue Tauentzienstraße, und Hrn. Kaufm. **Georg Philipp,** Klosterstr., statt.

Das seit Jahrhunderten berühmte

Schweidnitzer Schöpsbier,

reines Malzbier, in Qualität dem echten gleich,
versendet gegen Nachnahme

in	1/1	½	und ¼	Hectoliter-Gebinden
Mk.	24,00	12,00	6,00	excl. Faß

Die Brau-Commune in Schweidnitz.

Jedes Faß von uns ist mit dem Stempel „Brauc. Schweidnitz" versehen, worauf wir genau zu achten bitten, da das Schweidnitzer Schöpsbier seit Jahrhunderten nur von uns allein gebraut wurde. [8320]

Zur ersten Hypothek werden **12,000** Thaler zu 4½ Procent auf ein gutes Grundstück hier in guter Lage gesucht. Ostern zu cediren. Off. unter H. Z. 24 Brieft. d. Bresl. Ztg.

3000 Mark
werden von einem soliden u. arbeitsamen Geschäftsmann gegen mäßige Zinsen auf circa 2 Jahre zu leihen gesucht. Prima Referenzen.
Gef. Offerten sub J. O. 36 postlagernd Pleschen erbeten. [5918]

Ein **Landgut**, 1300 öst. Joch Oberfläche, darunter 300 Joch alten Waldes (Föhren- u. Fichten-Mastholz) u. 280 Joch jüngeren Waldes, 600 Joch Ackerboden, 120 Joch Wiesen, zwei Mühlen und 1 Säge, 3 Teiche. Die Einkommen aus der Propination belaufen sich auf 1000 Fl. jährl. Der **Wald allein** könnte auch verkauft werden. Näheres darüber bei **Boleslaus Jordan** in Szerzyny, Post Biecz, letzte Bahnstation Tuchów, Galizien. [2071]

Seifensiederei-Verkauf!

Eine gut eingerichtete Seifensiederei mit vollständigem Inventar, die einzige am Orte und in bester Lage, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. [2059]
Offerten unter S. 20 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Wegen Todesfalles

ist in einer belebten Kreisstadt ein eingerichtetes **Tapezierer-Geschäft** mit guter Kundschaft unter günstigen Bedingungen sofort billig zu verkaufen. Off. unter C. H. 19 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [5887]

Ein nachweislich rentables **Colonial-waaren-Geschäft** in einer Provinzial- und Regierungsstadt ist unter günstigen Bedingungen per bald oder 1. Januar k. J. **zu verkaufen.**
Gefl. Offerten bitte unter Z. Z. 98 an die Expedition der Bresl. Zeitung zu richten. [2012]

Von einem zahlungsfähigen Käufer wird ein nachweislich rentables **Geschäft**, gleichviel welcher Branche, zur baldigen Uebernahme **zu kaufen** gesucht. Offerten mit näheren Angaben werden von der Expedition der Breslauer Zeitung unter Z. 23 zur Weiterbeförd. entgegengenommen.

Echte Dr. Strahl'sche

Hauspillen

gegen Leibes- und Verdauungsstörungen, sowie zur Beseitigung der Hämorrhoidal-Beschwerden, aus der **Humboldt-Apotheke, Berlin**, sind zu beziehen durch die **Naschmarkt-Apotheke** in **Breslau.** [6261]
NB. Obige Apotheke ist laut gerichtlichen Erkenntnisses vom 3. Mai 1878, das für Jedermann in derselben zur Einsicht vorliegt, im Besitze des Original-Receptes, daher der Inhaber der Elephanten-Apotheke zu Berlin zur Tragung der Kosten und zur Zahlung der Gebühren des Rechts-Anwaltes verurtheilt wurde.

Für Geschlechts- u. Frauenkrankh.
E. Kiss, Neudorfstr. 6, 1. Et., dicht an d. Gartenstr., täglich von 9—1 und 3—5 Uhr.

Für Geschlechtskranke

jeder Art. [5734]
Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche etc.
heile ich auch brieflich sub Garantie.
W. Dehnel, zur Wilhelmshöhe bei Wohlau i. Schl.,
früher Breslau, Malergasse 26.

Schwächezustände

werden bei alten u. jungen Männern dauernd geheilt durch die weltberühmte **Oberstabsarzt Dr. Müller'sche**

Miraculo-Essenz,

welche dem erschlafften Körper die Kraft der Jugend zurückgiebt.
Depositeur: **Karl Kreikenbaum,**
[6689] Braunschweig.

Altes Gold u. Silb. k. **K. Runge**, Goldarb., Harrasstr. 2, n. d. Liebichshöhe.

Monogramme

auf Bogen und Couverts in farbiger Prägung, à 100 St. für 3—4 u. 5 Mk.,

Visitenkarten

in der schönsten und feinsten Art, à 100 Stück 2—3 u. 4 Mk.,

Verlobungs-Anzeigen

in Bogen- oder Kartenform, à 100 Stück für 8—9 und 10 Mk., fertigt sauber und schnell

N. Raschkow jr.,

[8013] Hoflieferant,
Ohlauerstraße 4.



R. Standfuss,

Ring 7.
Laubsäge-Apparate,
Werkzeugkasten,
Werkzeugschränke,
Hobelbänke,
Holzspritzmalapparate,
Holzmal-Gegenstände,
von weißem Holz,
Schlittschuhe,
Tisch- u. Taschenmesser
empfiehlt [7804]

R. Standfuss,

Ring 7.
Preislisten gratis franco.

Große Auswahl
Flügel,
Pianinos,
Harmoniums,
Musikwerke,
Leiern,
Gemälde
und [8505]
Geldspinde.
Billige Preise.
Perm. Indust.-Ausstellung,
Ring 16, 1. Et.
Eintritt frei.
Geöffnet von 8 Uhr bis 7 Uhr Abends.

Violinen,

Bratschen, Cellos, Bogen, Guitarren, Saiten für Musik und Technik empfiehlt
[5927] **Wießner-Langenhahn,**
Bahnhofstraße 18.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

werden bunte Stickereien und geschnitzte Holzwaaren ausverkauft. 8519
A. Kalischer, Graupenstr. 19, 1 Treppe.

Echte

Eau de Cologne

von
Joh. Maria Farina,
gegenüber d. Jülichsplatz,
in Gläsern à M. 1,20 u. M. 0,60,
in ½ Dtzd.-Kistchen à M. 6½,
Spanischen Carmeliter-

Melissengeist

von der Klosterfrau in Köln,
in Gläsern à 90 Pf. u. 45 Pf.,
offerirt [7984]

Franz Tellmann,

Königlicher Hoflieferant,
Carlsstrasse 42,
vis-à-vis der Königsstrasse.

Gelegenheitskauf von Cigarren.

Durch die Liquidation
einer größeren Cigarrenfabrik bin ich in der Lage, billige und bessere Sachen zu sehr niedrigen Preisen verkaufen zu können. [5922]
Gleichzeitig mache auf ein großes Lager von

Tabakspfeifen,
Cigarrenspitzen

in Holz und Meerschaum etc., sowie Spazierstöcke aufmerksam.
C. O. Streckenbach,
Neue Sandstr. Nr. 17.

Parfumeriekästchen, Attrapen,

bestens und hübsch gefüllt, zu allen Preisen bei [7686]
Piver & Co.,
Ohlauerstraße 14.

Die Einrichtung einer [5924]
Mostrich-Fabrik
wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Z. 4 Breslau niederzulegen.

Gartenzäune,

Thore, Grab- und Balcongitter, Brücken etc.
von Schmiedeeisen empfiehlt
M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.

5895 **Weihnachtsstriezel,**
sowie die so sehr beliebten **Leipziger Butterstollen** empf. in größt. Auswahl
F. Labitzke,
Weidenstr. 32 und Taschenstr. 13.

Karpfen

am billigsten bei [8521]
Hermann Kossack,
Nicolaistr. 16, Neue Taschenstr. 14a.

Karpfen,

Gr. Lachs, Spiegel- u. Schuppen-Karpfen, Aal, Hecht und Schleie
empfiehlt [8389]
C. G. Lehmann,
26 Stockgasse 26
und auf dem Neumarkt.

!!! Karpfen !!!

in jeder Größe billigst
Junkernstr. 7, Eing. Dorotheengasse,
Fischhandlung. [5891]

Delicatessen zu Weihnachtsgeschenken

Elbinger Neunaugen in 1/1-, ½-, ¼-Schockfäßchen, mar. Stück- u. Roll-Aal, Rollheringe, Sardinen, Senf- und Pfeffergurken, Caviar, geräuch. Lachs, Aal, Bücklinge, Sprotten, alle Sorten Salzheringe, auch in kleinen Fässern, Sardellen, à Pfd. 2 Mark, Anker 120 Mark, mehrere Sorten geräucherte und marinirte Fischwaaren, vorräthig in allen drei Handlungen.
E. Neukirch,
Nicolaistraße 59,
Hummerei 3
u. Alte Graupenstraße 15.

Aepfel, Wallnüsse,
frisch, gesund, haltbar, versendet in Körben à 10 Pfd. gegen Nachnahme von 3½ M. franco nach g. Deutschl.
Ludwig Haas in Gaya, Mähren.

Zwei lebende Rehe zum schlachten (koscher) sucht u. bittet um Offerten
[2067] **A. Mazurkiewicz, Thorn.**

Kanarienvögel,

aus den besten Stämmen Andreasbergs, empfiehlt und versendet unter Garantie **C. O. Streckenbach,** Neue Sandstr. 17, Cigarren-Geschäft.

Gebirgs-Kernbutter

in vorzüglicher Qualität empfiehlt
Julius Kirtzel. Freiburgerstr. 18.

Bowlen-Weine,

weiß und roth,
der Liter 80 Pf. u. 1 Mk.,
Roth- u. Rheinweine,
Rum, Arac u. Cognac,
sowie sämmtliche Colonialwaaren
empfiehlt [5787]
en détail zu Engros-Preisen.

Georg Winkler,

Catharinenstraße 5.

DUESSELDORFER

PUNSCHSYROPE

von [8356]
Joh. Adam Roeder,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs.
Nur echt,
wenn sich der Name auf jeder Etiquette und Kapsel befindet.
Paris 1855 & 1867 } Höchste
London 1862 } Preismedaillen.
Wien 1873 }

Die **Oberstabsarzt Dr. Müller'sche**

Miraculo-Injection

heilt gefahrlos in drei Tagen jeden Ausfluss der Harnröhre, selbst in den veraltetsten Fällen. [6688]
Depositeur:
Karl Kreikenbaum,
Braunschweig.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein intelligenter Kaufmann, verheir., dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht per bald eine Stellung als **Geschäftsvertreter, Verwalter, Reisender** etc. Einige Tausend Mark Caution kann derselbe erlegen. Gefällige Offerten werden unter A. A. 22 an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten. [2069]

Für mein Manufactur- u. Herren-Garderoben-Geschäft suche per 1. Januar 1881 einen tüchtigen [5893]
Verkäufer.
Max Jacobowitz,
Königshütte.

Für meine Manufactur- u. Modewaaren-Handlung suche per sofort einen tüchtigen [2058]
Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig.
Creuzburg OS., den 18. Dec. 1880.
U. Dittel.

Ein mit allen Comptoirarbeiten vertrauter **junger Mann** mit schöner flotter Handschrift und guten Attesten sucht per 1. Januar f. **Beschäftigung** gegen mäß. Honorar. [8511]
Gefl. Off. unter Chiffre W. 1301 postlagernd **Cosel** erbeten.

Ein **junger Mann** von 21 Jahren sucht eine Stellung auf einem Comptoir unter bescheid. Ansprüchen vom 1. Januar ab. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **Gustav Emler,** hier, Albrechtsstraße 20.

Ein **Specerist,** gegenwärtig noch in Stell., w. per 1. Jan. anderw. Engag. Adr. S. A. postl. Strelno.

Ingenieur

gesucht zum baldigen Antritt. Derselbe muß erfahren und geübter Constructeur sein. [5925]
Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. J. 26 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für einen Knaben aus der Provinz, mit guter Schulbildung — Qualification zum einjähr. Dienst — wird **eine Lehrstelle** in einem Bank- oder Productengeschäft gesucht. Offerten unter F. G. 12 nimmt die Exped. d. Bresl. Zeitung an. [2041]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Gesucht

wird von einer alleinstehenden bejahrten Dame **eine Wohnung** im 2 Stock von 3 Stuben nebst Beigelaß, möglichst im östlichen oder nördlichen Theile der inneren Stadt oder in der Nähe des östlichen Theiles des Stadtgrabens, z. B. Klosterstraße.
Offerten unter L. No. 25 in den Brieft. d. Bresl. Zeitung. [5921]

Zu pachten wird gesucht

ein Geschäftslocal,

worin ein Mehl- u. Producten- oder Destillations-Geschäft mit Ausschank betrieben wird.
Off. unter J. 459 an Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstr. 85.

Kupferschmiedestr. 8 sind zu verm. **Parterre ein Laden nebst zwei Comptoirs, erster Stock eine Wohnung und dritter Stock zwei große Böden.** Näheres daselbst im Comptoir eine Treppe. [7615]

In Reichenbach i. Schl.

ist ein [8371]
Geschäfts-Local
mit nöthigem Zubehör, in bester Lage des Marktes, bald oder Ostern zu vermiethen. Offerten unter Chiffre N. 141 postlagernd Reichenbach i. Schl. erb.

Zwingerplatz 2

sind die grossen Restaurations-Localitäten der **Reichshalle** an solide und leistungsfähige Unternehmer pr. 1. April 1881 zu vermiethen.
Näheres bei **Moritz Sachs,** Ring 32. [8404]

Zur Lagerung von Waaren, Möbeln u. s. w. unter coulanten Bedingungen empfehlen wir unsere trockenen u. hellen Speicherräume Neue Oderstraße 10. [8454] **Breslauer Lagerhaus.**

Breslauer Börse vom 21. December 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	100,00 G
Prss. cons. Anl.	4½	104,75 bz
do. cons. Anl.	4	100à100,10 bzB
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	98,25 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	100,00 G
do. do.	4	99,00 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	92à1,90 bz
do. Lit. A.	3½	90,00 bzB
do. altl.	4	100,60 B
do. Lit. A.	4	100,30 bzG
do. do.	4½	101,80 bzB
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4	II. 100,25 G
do. do.	4½	101,80 G
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 100,30 bz
do. do.	4½	101,75 G
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,40 bz
Rentenbr. Schl.	4	100,10 bzG
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	97,50 B
do. do.	4½	103,70 bz
do. do.	5	103,70 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	98,65 G
do. do.	4½	103,75 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gld.-Rent.	4	75,00 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	63,00 B
do. Pap.-Rent.	4⅕	62,50 G
do. Loose 1860	5	123,00 G
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	94,25 G
Poln. Liqu.-Pfd.	4	55,75 B
do. Pfandbr.	5	63,25 B
Russ. 1877 Anl.	5	92,75 bz
do. 1880 do.	4	71,40à25 bz
Orient-Anl. Em. I.	5	—
do. do. II.	5	58,00 B
do. do. III.	5	5[illegible],40 B
Russ. Bod.-Crd.	5	81,25 G
Romän. Oblig.	6	91,10à15 bzB

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	110,75 B
Obschl. ACDE.	3½	2[illegible]3,75 B
do. B.	3½	—
Br.-Warsch. StP	5	—
Pos.-Kreuzb. do.	4	14,50 B
do. do. St-Prior	5	69,00 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	152,50à25 bz
do. St.-Prior.	5	150,50 bzB
Oels-Gnes. St-Pr	5	37,50 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	99,00 B
do.	4½	102,30 B
do. Lit. G	4½	102,30 B
do. Lit. H	4½	102,30 B
do. Lit. J	4½	102,30 B
do. Lit. K.	4½	102,30 B
do. 1876	5	105,10 G
do. 1875	5	105,00 bz
Oberschl. Lit. E.	3½	91,60à45 bz
do. Lit. C. u. D.	4	99,35 B
do. 1873	4	99,25 B
do. Lit. F.	4½	102,70 G
do. Lit. G.	4½	102,70 B
do. Lit. H.	4½	102,80 B
do. 1874	4½	102,70 G
do. 1879	4½	104,00 B
do. N.-S. Zwgb	3½	90,00 B
do. Neisse-Br.	4½	101,25 G
do. Wilh. 1880	4½	103,25 B
R.-Oder-Ufer	4½	103,10 B
Oels. Gnes. St. Pr.	4½	98,60 B

Wechsel-Course vom 20. December.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,65 B
do. do.	3	2M.	167,50 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,415 bzB
do do.	3	3M.	20,265 B
Paris 100 Frs.	3½	kS.	80,65 B
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	206,50 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	171,55 bz
do. do.	4	2M	170,50 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B.	4	—	—
Lombarden	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. —
Rumän. St.-Act.	4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	97,00 G	—
do. Wechsl.-B.	4	101,70 bzB	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	108,25 bz	—
do. Bodencrd.	4	112,75 B	— [bzG
Oesterr. Credit	4	493,00 G	ult. 494à93à93,50

Fremde Valuten.

Ducaten		—	—
Oest. W. 100 Fl.		172,15 bzB	ult. —
20 Frs.-Stücke		—	—
Russ. Bankb. 100 S.-R.		207,25 bz	ult. 207,50à25 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	121,00 B	—
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
Donnersmarkh.	4	62,00 bzB	—
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	42,00 B	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Grosch. Cement.	4	73,00 B	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
do Lebensv. AG	fr.	—	—
do. Immobilien	4	82,00 G	—
do. Leinenind.	4	94,35à40 bz	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	100,00 etbz	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	97,00 G	—
Laurahütte	4	118,50 G	ult 118,65à18,50
Ver. Oelfabrik.	4	—	— [bzG
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 21. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	760	2	SW 2	wolkenlos.	
Aberdeen	757	1	NW 3	halb bedeckt.	
Christiansund	743	—2	WSW 4	halb bedeckt.	
Kopenhagen	747	1	N 2	Nebel.	
Stockholm	745	—4	W 2	heiter.	
Haparanda	743	—11	O 2	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	760	2	S 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	761	6	NNW 3	wolkig.	Seegang mäßig.
Brest	763	10	NW 4	bedeckt.	Grobe See.
Helder	751	4	WNW 1	Regen.	
Sylt	748	2	NW 1	bedeckt.	
Hamburg	749	0	NNW 1	Nebel.	Abends Reg. u. Sch.
Swinemünde	746	1	W 5	Schnee.	Nachts anh. Regen.
Neufahrwasser	746	1	still.	Nebel.	Regen u. Schnee.
Memel	748	1	SO 3	Schnee.	Seeg. mäß., N. f. Sch.
Paris	759	5	WSW 3	wolkig.	
Münster	751	2	W 2	Regen.	
Karlsruhe	—	—	—	—	
Wiesbaden	755	4	NW 4	bedeckt.	Nachts u. früh Reg.
München	756	6	W 4	Regen.	
Leipzig	748	6	W 4	Regen.	Nachts böig.
Berlin	744	7	SSW 5	bedeckt.	
Wien	754	2	W 1	bedeckt.	
Breslau	750	8	S 4	bedeckt.	
Ile d'Aix	760	11	WNW 6	bedeckt.	
Nizza	765	8	N 2	bedeckt.	
Triest	761	8	SO 3	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Beim Verschwinden des gestern erwähnten Minimums nach Norden hat sich am Abend eine flache Depression im südlichen Nordseegebiet ausgebildet, welches, begleitet von trübem, nebligem Wetter und sehr starken Regen- und Schneefällen, in nordöstlicher Richtung ziemlich rasch bis zur Odermündung fortgeschritten ist. Insbesondere fielen an der west- und nordfranzösischen Küste, sowie im südlichen Nordseegebiete ungewöhnlich große Regenmengen: Boulogne 45, Rochefort 37, Dunderque und Charleville 30, Vliessingen 25, Münster 39 mm Regen. Ueber Südwest-Europa hat sich ein Gebiet hohen Luftdrucks gebildet, welches in Verbindung mit dem niederen Druck im Norden Auffrischen der westlichen Winde über Süddeutschland verursacht. Ueber Central-Europa ist das Wetter trübe, zu Niederschlägen geneigt und auch der an Küste, wo fast normale Temperatur-Verhältnisse herrschen, allenthalben mild.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.